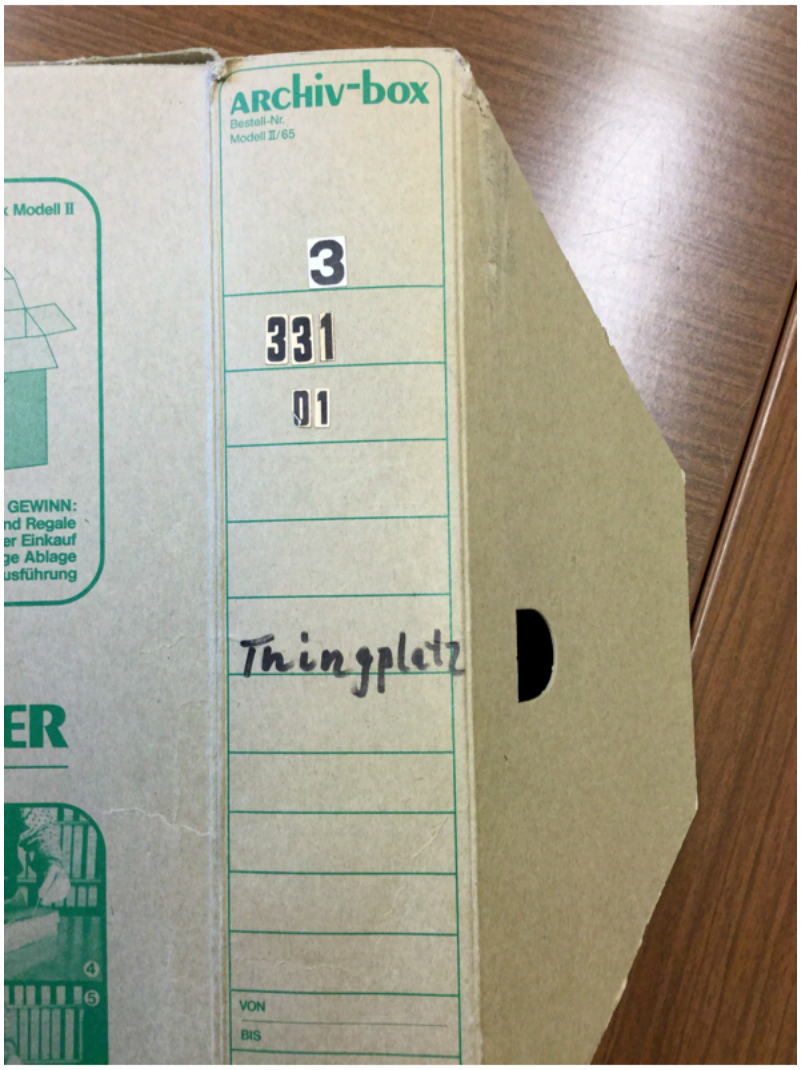
Bauakte Thingplatz Lamspringe
Original Construction File Part 3

Thingstaetten Project, interdisciplinary Art & Science Project
Prof. Katharina Bosse, FH Bielefeld

Research and Photos: Anja Horstmann

www.thingstaetten.info



C.

Der Bürgermeister
des Fleckens Lamspringe

Nr. 1669.

Lamsp
Kreis Al
Fernsprec

An

die Kreisleitunge

1) Hildesheim-Sta
2) Hildesheim-Lan
3) Gandersheim
4) Marienburg
5) Alfeld

Betr. Thingstätte Lamspringe.

Der Unterzeichnete nimmt Bezug auf die Verhandlungen am 3.9.1935 im Geschäftslokal der Kreisleitung Alfeld und bestätigt die dort getroffenen Vereinbarungen:

Die Fleckensgemeinde ist Erbauer der Thingstätte im Klostergarten zu Lamspringe.

Der Betrieb auf dem Thingplatz und die Organisation für die Entsendung der teilnehmenden Volksgenossen ist Angelegenheit der Parteistellen, die sich dafür verbürgen, daß alljährlich wenigstens 3 vollbesuchte Veranstaltungen stattfinden können.

Die Thingstätte bietet nach erfolgter Fertigstellung Platz für rund 2000 Personen. Die auf die beteiligten 5 Kreise entfallenden Platzkarten werden entsprechend der Einwohnerzahl jeweils zugeteilt und gehen den Geschäftsstellen der Kreisleitungen durch die hiesige Organisationsleitung zu. Es entfallen auf:

1)	Kreis Hildesheim-Stadt	536	(63383 Einw.)
2)	" Hildesheim-Land	270	(31769 ")
3)	" Gandersheim	440	(51790 ")
4)	" Marienburg	317	(37559 ")
5)	" Alfeld	437	(51458 ")
		2000	Karten,

deren Gegenwert garantiert wird.

Blatt 2!

C.

Lamspringe 9. September 1935.

1669.

An

die Kreisleitungen der N S D A P:

1) Hildesheim-Stadt
2) Hildesheim-Land
3) Gandersheim
4) Marienburg
5) Alfeld

Betr. Thingstätte Lamspringe.

Der Unterzeichnete nimmt Bezug auf die Verhandlungen am 3.9.1935 im Geschäftslokal der Kreisleitung Alfeld und bestätigt die dort getroffenen Vereinbarungen:

Die Flecken-Gemeinde ist Erbauer der Thingstätte im Klostergarten zu Lamspringe.

Der Betrieb auf den Thingplatz und die Organisation für die Entsendung der teilnehmenden Volksgenossen ist Angelegenheit der Parteistellen, die sich dafür verbürgen, daß alljährlich wenigstens 3 vollbesuchte Veranstaltungen stattfinden können.

Die Thingstätte bietet nach erfolgter Fertigstellung Platz für rund 2000 Personen. Die auf die beteiligten 5 Kreise entfallenden Platzkarten werden entsprechend der Einwohnerzahl jeweils zugeteilt und gehen den Geschäftsstellen der Kreisleitungen durch die hiesige Organisationsleitung zu. Es entfallen auf:

1)	Kreis Hildesheim-Stadt	536	(63383 Einw.)
2)	" Hildesheim-Land	270	(31769 ")
3)	" Gandersheim	440	(51790 ")
4)	" Marienburg	317	(37559 ")
5)	" Alfeld	437 ✓	(51458 ")
		2000 Karten,	

deren Gegenwert garantiert wird.

Blatt 2!

Der Bürgermeister
des Fleckens Lamspringe

Lamspringe, den 9. September 1935.
Kreis Alfeld
Fernsprecher Nr. 21

Nr.....

Rundschreiben

Zur Bildung der Organisationsleitung für die Thingstätte Lamspringe berufe ich zu heute Abend 8 Uhr auf die hiesige Ratsstube folgende Volksgenossen:

Eikemeyer, Friedrich
Bode, Ernst
Hoffmeister, Karl
Bleckmann, August
Bobertz, Karl
Henze, Heinrich
Kese, Ernst
Kruse, Robert
Bode, Julius
Schulze, Albert
Bolte, Wilhelm
Lottmann, Elisabeth
Bohnsack, Otto
Look, Wilhelm
Dräsecke, Alice
Prenzler, August
Haars, Ernst
Beie, August
Schnelle, Friedrich
Baumgarten, Theo
Nöllke, Paul
Ahrens, August jun.

Niedersächsische Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung

G · m · b · H

im Reichsbund der Deutschen Freilicht- und Volksschauspiele E.V. / Schirmherr: Reichsminister Dr. J. Goebbels

Hannover, Brühlstraße 11A / Fernruf 30825

Herrn
Bürgermeister Anhalt
Lamspringe

Bürgermeister Lamspringe
Eingegangen
★ 5. SEP. 1935 ★
Beantwortet: Tag:

Postscheck-Konto: Hannover Nr. 9901
Bankverbindung: Bank der Deutschen Arbeit, Hannover, Konto Nr. 6166

Ihr Schreiben:	Ihr Zeichen:	Unser Zeichen:	
		Dr.F./r	4.9.1935

In der Anlage senden wir Ihnen eine Mater mit dem Zeichen der Spielgemeinschaft, das Sie bitte in eine Ecke der Eintrittskarten drucken lassen wollen (siehe Muster). Der Preis der Karten wird auf 50 Rpf. festgesetzt. Nach Möglichkeit soll dieser Preis auch später bei den Spielen eingehalten werden, da Ihre Besucher stets eine teure Anfahrt haben.

Geben Sie uns bitte an, wieviel Plakate wir benötigen und ob wir diese bei Ihnen im Ort oder in Hannover in Druck geben lassen sollen.

Heil Hitler!

Niedersächsische Spielgemeinschaft
für nationale Festgestaltung G.m.b.H

Dr. Fischer

F 8 — 1000 — I/35

3. September 1935.

16494/35.

An

die Kloster-Kammer

zu Hannover.

Betr. Thingplatz in Lamspringe.

Der Unterzeichnete nimmt ergebenst Bezug auf die persönlichen Verhandlungen mit den Herren Klosterkammer-Direktor Dr. Huhn und Regierungsrat Rielke in Lamspringe und bittet ergebenst, den Pachtvertrag endgiltig aufzustellen und zur Vollziehung nach hier zu senden.

Mit dem Bau soll nunmehr in diesem Herbst begonnen werden. Zur Einweihung der Stätte im nächsten Frühjahr werde ich mir erlauben, die Vertreter der Klosterkammer besonders zu bitten.

Abschrift!

Lamspringe, 30. August 1935.

1621.

Je eine Ausfertigung:

Kreisleitung der NSDAP Alfeld/Leine
Gandersheim
Hildesheim-Stadt
Hildesheim-Land
Marienburg/Hann.

Betr. Thingstätte im Klostergarten zu Lamspringe.

Im Klostergarten zu Lamspringe soll mit Genehmigung des Reichspropaganda-Ministeriums eine Thingstätte erstellt werden. Die Kosten für den vorläufigen Ausbau hat die Fleckensgemeinde Lamspringe übernommen.

Für den Betrieb auf dem Platze sollen nach Mitteilung der Gaupropagandaleitung die angrenzenden Kreise: Alfeld, Gandersheim, Hildesheim-Stadt und Land und Marienburg interessiert werden. Es kommen jährlich etwa 3 Thingspiele zur Aufführung.

Um über die Angelegenheit persönlich zu verhandeln, hat der Gaupropagandaleiter für Dienstag, den 3.9.35, vorm. 11 Uhr, im Geschäftszimmer der Kreisleitung in Alfeld/Leine Termin angesetzt, zu dem die beteiligten Kreisleitungen durch die Gauleitung noch besonders geladen werden. Der Gaupropagandaleiter Pg. Huxhagen wünscht die Kreisleiter und/oder Kreispropagandaleiter in diesem Termin zu sprechen.

Die Fleckensgemeinde Lamspringe als Träger des Baues schließt sich dieser Einladung an und wird durch den Ortsgruppenleiter und den Unterzeichneten vertreten sein.

Heil Hitler!

gez. Anhalt.

Abschrift übersende ich Herrn Landrat Willikens, Alfeld mit der Bitte um Kenntnis- und Teilnahme an der Besprechung.

9.August 1935.

1519/35.

An
die Kreisleitung der NSDAP

A l f e l d a.L.

Betr.Thingstätte im Klostergarten zu Lamspringe.

Nach langen Kämpfen und Verhandlungen in vorstehender Angelegenheit ist nunmehr die Sache soweit gediehen,daß der Abschluß des Vertrages über den Erwerb des Thingstättengeländes zwischen Klosterkammer Hannover und Gemeinde Lamspringe endgültig erfolgen kann. Die Niedersächsische Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung G.m.b.H.als beauftragte Stelle der Gaupropagandaleitung und des Propagandaministeriums hat sich erboten,anläßlich der feierlichen Vornahme des 1.Spatenstichs - welcher Akt für den 22.September ds. Jahres vorgesehen ist - ein Thingspiel aufzuführen.Um dieses finanzieren zu können ist es erforderlich,daß zumindest 2000 zahlende Volksgenossen - bei einem Eintrittspreis von 50 Pf. - als Zuschauer hier anwesend sind.Es ist für später geplant,daß jährlich 4-5 mal Thingspiele in Lamspringe aufgeführt werden sollen,wobei die erforderliche Zuschauerzahl stets die gleiche ist,um die veranstaltenden Stellen vor finanziellen Schäden zu bewahren.

Zu der Thingplatzanlage selbst sei noch bemerkt,daß die Gemeinde Lamspringe als Trägerin dieser kulturellen weltanschaulichen Maßnahme, neben einer jährlichen Pacht von ca.150,- RM.für deren vorläufigen Ausbau den Betrag von 10.000,- RM.zur Verfügung hält.Hiermit hofft sie die Thingstätte nach einem von einem berufenen Fachmann gegebenen Entwurf erstellen zu können.

Die größte Schwierigkeit wird hier darin erblickt,daß sich die Thingstätte bezgl.des investierten Kapitals verzinsen und abrenten muß.Es müßten daher der Gemeinde Lamspringe die Garantien gegeben, werden,daß auch in jedem Falle die zur Finanzierung eines Thingspiels erforderlichen Eintrittskarten restlos abgesetzt werden.

Zweckmäßig würde daher die Regelung der Zuschauerfrage von einer höheren Stelle aus zu empfehlen sein.Würde die Kreisleitung es übernehmen,diese Angelegenheit zu organisieren? - Von dem früheren Kreisamtsleiter der DAF,Pg.Friese,wurde szt.die Zusage gegeben,daß die DAF oder eine andere Parteigliederung die Patenschaft zu der hies.Thingstätte übernommen würde!

Es liegt mir sehr viel daran,diese Angelegenheit recht bald geklärt zu wissen,da ich zu dem eingangs dieses Schreibens erwähnten Vertragsabschluß einer gewissen Basis in dieser Hinsicht bedarf und nur unter diesem Gesichtswinkel die Veranwortung über die Hergabe des Anlagekapitals voll übernehmen kann.

Evtl.stehen der hiesige Ortsgruppenleiter sowie der Unterzeichnete gern zur mündlichen Aussprache nach dortiger Bestimmung zur Verfügung.

Heil Hitler !

Abschrift
erhält O.G.L.Bleckmann,
Lamspringe,
zur Kenntnis.

Niedersächsische Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung

G · m · b · H

im Reichsbund der Deutschen Freilicht- und Volksschauspiele E.V. / Schirmherr: Reichsminister Dr. J. Goebbels

Hannover, Brühlstraße 11A / Fernruf 30825

Bürgermeisterei Lamspringe
Eingegangen
★ 7. AUG. 1935
Beantwortet:

An den
Bürgermeister des Flecken
Lamspringe (Kreis Alfeld)

Postscheck-Konto: Hannover Nr. 9901
Bankverbindung: Bank der Deutschen Arbeit, Hannover, Konto Nr. 6166

Ihr Schreiben:	Ihr Zeichen:	Unser Zeichen:	Tag:
./.	./.	Dr.F./Be.	6. August 1935

Nach Ihrem Anruf haben wir uns heute morgen mit dem Bürgermeister in Northeim in Verbindung gesetzt. Wir erfuhren von ihm, daß die Thingstätte in Northeim erst im Mai nächsten Jahres fertiggestellt werde. Wir bitten Sie also, den 22. September, der auch ursprünglich vorgesehen war, für die Spatenstichfeier anzusetzen. Wir bitten um Ihre Bestätigung.

tel. zugestimmt
Th. F. 8.

Heil Hitler!

Niedersächsische Spielgemeinschaft
für nationale Festgestaltung G.m.b.H

W. Fischer

z.d.a.

F 8 — 1000 — 1/35

Niedersächsische Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung

G · m · b · H

im Reichsbund der Deutschen Freilicht- und Volksschauspiele E.V. / Schirmherr: Reichsminister Dr. J. Goebbels

Hannover, Brühlstraße 11A / Fernruf 30825

Postscheck-Konto: Hannover Nr. 9901

Bankverbindung: Bank der Deutschen Arbeit, Hannover, Konto Nr. 6166

An den
Bürgermeister des Flecken

Lamspringe (Kreis Alfeld)

1. AUG. 1935

Ihr Schreiben:	Ihr Zeichen:	Unser Zeichen:	Tag:
./.	./.	Dr.F./We.	31. Juli 1935

Wir bitten Sie, uns mitteilen zu wollen, ob der Regierungsbaumeister Schaller schon an Sie den geänderten Entwurf für die dortige Thingstätte gesandt hat. Bei uns ist bis heute noch nichts eingegangen. Wir haben Herrn Schaller schon schriftlich daran erinnert.

Bei nochmaliger Durchsicht aller Umstände scheint es für uns praktischer zu sein, wenn wir das Datum des ursprünglich auf Ende September anberaumten Spatenstiches vorverlegen und zwar auf den 25. August. Da Sie doch erst im Winter mit den Arbeiten beginnen können und so zwischen Spatenstich und Arbeitsbeginn eine Pause liegen würde, glauben wir, daß es für Sie gleich ist, wann der Spatenstich um einige Wochen vorverlegt wird. Wir bitten Sie, uns mitzuteilen, ob Sie mit unserem Vorschlag einverstanden sind.

später!
15.9.35.

Heil Hitler!

Niedersächsische Spielgemeinschaft
für nationale Festgestaltung G.m.b.H.

N. Fischer

z.d.a.

F 8 — 1000 — I/35

1295/35

Herrn
Reg.Baumeister Fritz Schaller

Berlin - Südende
Hanstedterweg 15

28.6.1935.

Sobald der Neuentwurf fertig ist,bitte ich um Uebersendung einer Lichtpause,damit Sie nach meiner Zustimmungserklärung die endgültige Genehmigung beim Reichspropagandaministerium erwirken können.

Heil Hitler !

Niedersächsische Spielgemeinschaft
für nationale Festgestaltung G. m. b. H.

Bü[illegible]aße 11 A Hannover Fernruf: 30825

Herrn Bürgermeister Anhalt

Lamspringe /Kr. Alfeld/Leine

18. Juni 1935

Wir haben Herrn Regierungsbaumeister Schaller benachrichtigt, daß wir morgen, Mittwoch, den 19. am Nachmittag bei Ihnen eintreffen und ihn dort erwarteten.

Heil Hitler!

Niedersächsische Spielgemeinschaft
für nationale Festgestaltung G. m. b. H.

Bürgermeister Lamspri[illegible]
Eingegangen
★ 19. JUN. 1935
Beantwortet:.....

Der Bürgermeister
des Fleckens Lamspringe

Lamspringe, den 14.Juni 1935.
Kreis Alfeld
Fernsprecher Nr. 21

Nr. 1208/35

An

die Klosterkammer

III R Nr.2861 B

Hannover.

Ich bestätige den Empfang des dortigen Schreibens vom 28.5.ds.Jahres.

Die Bedingungen der Ziff.1 auf Anlegung und Unterhaltung der Zäune und Hecken,sowie die Unterhaltung der Pachtfläche einschl.der alten Umfassungsmauer, wird eingegangen.

Zu Ziff.2 habe ich zu bemerken,daß gemäß der Verhandlung vom 4.Mai nur die zu beseitigenden Bäume von der Pächterin zu bezahlen sind.Der übrige Obstbaumbestand der Pachtfläche sollte der Gemeinde nach einem aufzustellenden Baumverzeichnis mit verpachtet werden.Ich unterwerfe mich für diesen Punkt der Entscheidung der Klosterkammer.

Was die in Ziffer 3 genannte auf Veranlassung des Herrn Oberamtmann Breyer geforderte Wasserversorgung des Gutes anbetrifft,so bin ich mit dieser Bedingung unter folgender Fassung einverstanden: Falls durch die Anlage oder den Betrieb des Thingplatzes die Ergiebigkeit des Kreuzbrunnens unter Berücksichtigung der Jahreszeiten und ähnlicher Einflüsse(trockener Sommer,geringe Schneeschmelze pp) nachweisbar zurückgeht,so ist die Gemeinde verpflichtet,den entstandenen Wasserverlust zu ersetzen. ----- Ich bemerke, daß schon seit längeren Jahren die höher gelegenen Wohnungen des Klosters und auch die Viehställe zusätzlich ihren Wasserbedarf aus der Fleckensleitung entnehmen.---Dem Argument im Schreiben vom 8.Mai,wonach die Klosterkammer der Gemeinde gestattet habe,die Lammequelle für die Fleckenswasserleitung nutzbar zu machen,fehlt jegliche Begründung.

Die Bedingungen der Ziff.4 u.5 werden anerkannt.

In Ziff.7 sind die Worte:vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs"zu streichen.Das erwähnte Recht muß für die Dauer des bestehenden Vertrages unbedingt sichergestellt werden.

Zu Ziff.8. Die aus Anlaß der Beurkundung des Vertrages entstehenden Kosten,auch etwaige Vermessungskosten,werden von der Gemeinde Lamspringe getragen.Die steuerlichen Abgaben aller Art sind mit dem Pachtpreis abgegolten.

Als Vertragsbeginn soll der 1.4.1936 vorgesehen werden und die Pachtzeit zunächst 18 Jahre dauern,mit der Maßgabe,daß nach Ablauf dieser Zeit eine beliebige Verlängerung des Pachtverhältnisses an die Gemeinde zuerkannt wird,sofern die Gemeinde darauf Anspruch erhebt.

Ich bitte,nunmehr den Vertrag vorzubereiten.

Der Bürgermeister
des Fleckens Lamspringe

Nr. 1184/35.

Lamspringe, den 12. Juni 1935.
Kreis Alfeld
Fernsprecher Nr. 21

An

die Niedersächsische Spielgemeinschaft
für nationale Festgestaltung G.m.b.H.

H a n n o v e r

Brühlstraße 11 A

Vertraulich.

Ich beziehe mich auf das dortige Schreiben vom 11. ds.Monats und die heutige fernmündliche Unterredung bezgl. Umarbeitung des Entwurfs für den hiesigen Thingplatz.

Der von der Gemeinde Lamspringe beauftragte Architekt Schaller/Berlin ist vereinbarungsgemäß vom Reichsbund benannt und ich vermag denselben nicht auszuschalten.

Im Einvernehmen mit Herrn Schaller bitte ich nun den angekündigten Besuch (Sie müssen zweckmäßig hierfür einen vollen Tag vorsehen) recht bald zur Ausführung zu bringen.

Heil Hitler !

Niedersächsische Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung

G · m · b · H

im Reichsbund der Deutschen Freilicht- und Volksschauspiele E.V. / Schirmherr: Reichsminister Dr. J. Goebbels

Hannover, Brühlstraße 11 A / Fernruf 30625

Bürgermeister Lüdeking
Eingang
12. JUN. 1935
Beantwortet:

An den
Bürgermeister des Fleckens

Lamspringe
Kreis Alfeld

Ihr Schreiben:	Ihr Zeichen:	Unser Zeichen:	Tag:
./.	./.	Dr.B./Be.	11. Juni 1935

Nachdem wir den Entwurf des Architekten Ghaller für den Thingplatz Lamspringe gesehen hatten, empfahlen wir Ihnen aus Gründen der Kosten-Ersparnis von einem einheimischen Architekten den neuen Entwurf nach den mit Pg. Goebele besprochenen Änderungen machen zu lassen. In der letzten Woche hat Herr Ghaller aus Berlin mehrmals bei uns angerufen, um nochmals bei Ihnen das Gelände zu besichtigen. Da eine neue Reise Herrn Ghallers auf Ihre Kosten gehen würde, haben wir bisher davon abgesehen, Herrn Ghaller kommen zu lassen.

Vor einigen Tagen besprachen wir in Berlin von Neuem diesen Fall und hörten wieder, daß die gegenwärtige Fassung für Thingspiele nicht in Frage kommt. Wir halten es für zweckmäßig, wenn Sie mit uns und einem dortigen Architekten die geplanten Änderungen besprechen. Es steht Ihnen jedoch frei, Herrn Ghaller hinzuzuziehen. Doch halten wir eine vorherige mündliche Aussprache für notwendig. Teilen Sie uns bitte rechtzeitig den Tag Ihrer Ankunft mit.

Heil Hitler!

Niedersächsische Spielgemeinschaft
für nationale Festgestaltung G.m.b.H

ppa. Fischer

Formmäßig.
Jedenfalls —
A. 11/6.

FRITZ SCHALLER DIPL. ING.
REGIERUNGSBAUMEISTER A. D.
ARCHITEKT BDA

POSTSCHECKKONTO:
BERLIN 29246

BERLIN-SÜDENDE
HANSTEDTERWEG 15
TEL.: G 5 SÜDRING 3608

Bürgermeister Lamspringe
Eingegangen
★ 13. JUN. 1935 ★
Beantwortet:

11. VI. 35

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Da Ihr Schreiben augenscheinlich selbst
ist mich gleich nach Ihrem Anruf mit
Herrn Dr. Fischer telephonisch in Verbindung
gesetzt. Er selbst ist mir angekündigt auf
seine Aufforderung hin Ihnen Termin-
vorschläge zu machen. Diese Aufforderung
erfolgte laut mündlicher Anfragen von
mir nicht. Über Pfingsten war Herr
Dr. Fischer in Berlin ist jetzt wieder hier
nicht gekommen und dem Reichsbund der
deutschen Freischaffenden [illegible]
[illegible] gewesen war selbst er über diese Ange-
legenheit erstmals gestern orientiert, daß er
meinem Schreiben nicht für notwendig selbst.
Kurz: ich habe den Eindruck, daß Herr
Fischer seiner Sache selbst nicht ganz sicher
ist und in Folge dessen einer klaren Stellung-
nahme aus dem Wege geht. Anderseits kann
ich mir die ganze Verzögerungstaktik und
Hinhalten die einfachen Entwurf nicht
erklären. Da Zeitpunkt wieder viel

Zeit nötig verspricht. Ich bin der Meinung daß ~~dass~~ wenn möglich sofort mit der Ausführung begonnen wird. Der Preis ist ja an der Anlage nicht zu ändern. Über Einzelheiten lässt sich bei der Ausführung reden. Vielleicht kann meinem Sohne Erlaubnis im Büro zeitig genug Urlaub gegeben werden, damit er hier ist. Ich würde den Leiter dann gleich mit der Zeichnung abfahren zu lassen damit Sie sich ein Urteil über Ausführung machen können.

Heil Hitler!

Fritz Schaller.

Herrn
Fritz Schaller Dipl.Ing.
Regierungsbaumeister A.D.

Berlin - Südende
Hanstedterweg 15.

.6.1935.

Den mir im Laufe der vorvorigen Woche angekündigten Besuch von Ihnen und Herrn Dr.Fischer (Spielgemeinschaft)in Hannover bitte ich recht bald zur Ausführung zu bringen.

Der Besuchsanmeldung sehe ich entgegen.

Heil Hitler !

Kloster= Kammer

III R Nr. 2861 B

Hannover, den 28. Mai 1935.

1.6.4.

Auf das Schreiben vom 16. Mai 1935 - Nr.993/35 - .

Durch Erlaß vom 20. Mai 1935 - Z II c Nr.731 - hat uns der Herr Minister ermächtigt, einen Teil des dortigen Guts= parkes in dem besprochenen Umfang zur Anlegung eines Thing= platzes unter folgenden Bedingungen an die dortige Gemeinde zu verpachten :

Ja. 1. Die Gemeinde hat die zu schaffenden Zäune und Hecken in der besprochenen Art zu errichten und zu erhalten. Sie hat ferner die Umfassungsmauer des Gutsparkes, die noch aus klösterlicher Zeit stammt, vollständig zu unterhalten, soweit sie die Pachtfläche einschließt.

Ja. 2. Die Gemeinde muß die auf der Pachtfläche stehenden Obst= bäume zum Taxpreise des klösterlichen Forstbeamten bezah= len.

Ja, falls nachgewiesen, soll der Thingplatz, der Name abgeändert wird. 3. Die Gemeinde muß die Wasserversorgung des Gutes auf alle Fälle sicherstellen.

Ja. 4. Der Pachtzins beträgt 50 RM je Morgen.

Ja. 5. Bei Pachtende ist die Gemeinde verpflichtet, das Gelände eingeebnet und in einem als Obstgarten geeigneten Zu= stande zurückzugeben. Etwaige Bauwerke sind zu beseitigen.

Ja. 6. Das verpachtete Gelände darf nur als Thingplatz benutzt werden. Die Gemeinde haftet dafür, daß auf dem Platz kein ungebührlicher Lärm verübt und daß die Stimmung des Klo= stergartens nicht gestört wird. Zuwiderhandlungen berech= tigen die Klosterkammer zur sofortigen Kündigung.

solange Thingplatz, solange auch Lamme= 7. Der Gemeinde wird vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs gestattet, auch den Teil des Gutsparkes vom Publikum be= sichtigen zu lassen, in dem die Lamme=Quelle liegt. Nähere Bestimmung

An

den Herrn Bürgermeister

in

Lamspringe

Kreis Alfeld .

Bestimmungen hierüber sind noch zu vereinbaren.

8. Sämtliche aus Anlaß des Vertrages entstehenden Kosten (z. B. Vermessungskosten) und Abgaben aller Art trägt die Gemeinde.

Unter den vorstehenden Bedingungen sind wir damit einverstanden, daß bereits Ende Juni/Anfang Juli d. Js. die Spatenfeier auf dem in Aussicht genommenen Gelände stattfindet. Wir setzen dabei jedoch voraus, daß Sie sich mit dem derzeitigen Pächter, Herrn Oberamtmann Breyer, wegen etwaiger Entschädigungsansprüche und wegen des Pachtzinses für die Zeit bis zum 31. März 1936 unmittelbar verständigen.

Wir ersuchen um baldgefl. Stellungnahme , ob Sie einen Pachtvertrag unter den vorstehenden Bedingungen abschließen wollen, damit wir einen entsprechenden Vertrag aufstellen können. Wir beabsichtigen, als Vertragsbeginn den 1. April 1936 vorzusehen und die Verpachtung auf 18 Jahre vorzunehmen.

Hgimann

Niedersächsische Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung

G · m · b · H

im Reichsbund der Deutschen Freilicht- und Volksschauspiele E.V. / Schirmherr: Reichsminister Dr. J. Goebbels

Hannover, Brühlstraße 11A / Fernruf 30825

Bürgermeister Lamspringe
Eingegangen
25. MAI 1935
Beantwortet:

An den
Bürgermeister
Lamspringe

Postscheck-Konto: Hannover Nr. 9901
Bankverbindung: Bank der Deutschen Arbeit, Hannover, Konto Nr. 6166

Ihr Schreiben:	Ihr Zeichen:	Unser Zeichen:	Tag:
./.	./.	Dr.Fi./We.	21. Mai 1935

Unter Bezugnahme auf unsere Unterredung bitten wir Sie, an den Reichsbund ein Schreiben zu richten, in dem Sie einen Antrag auf Abänderung des Entwurfes von Schaller stellen und sich auf Ihre Besprechung mit Pg. Goebels, Jähnig und Dr. Fischer berufen. Von den Spielmöglichkeiten ausgesehen, sei der Entwurf nicht zu brauchen und Sie bäten, Ihren eignen Architekten Abänderungen treffen zu lassen (im besprochenem Sinne). Diese geänderte Skizze wollen Sie dann bitte dem Reichsbund einreichen.

Heil Hitler !

Niedersächsische Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung G.m.b.H.

z.d.A.

8 — 1000 — I/35

Kloster - Kammer
III Nr. 2707 B.

Hannover, den 21. Mai 1935.
23.5.

Auf das gefl. Schreiben vom 11. Mai 1935 - Nr.933/35 -.

Die Erteilung einer, wenn auch widerruflichen Genehmigung ist uns nicht möglich, solange die Stellungnahme des Herrn Ministers nicht feststeht. Wir haben den Herrn Minister jedoch erneut gebeten, möglichst umgehend über unseren Antrag auf Verpachtung an die Gemeinde zu entscheiden. Sobald die Entscheidung vorliegt, werden wir Ihnen Nachricht geben.

An
den Herrn Bürgermeister
des Fleckens
Lamspringe.

Hahmann

16. Mai 1935.

993/35.

An

die Klosterkammer

zu Hannover.

Der Unterzeichnete nimmt ergebenst Bezug auf die persönlichen und fernmündlichen Verhandlungen mit Herrn Regierungsrat Rielke über den Thingplatz in Lamspringe und überreicht in der Anlage einen Lageplan mit eingezeichneter Abgrenzung und einen Erläuterungsbericht des örtlich bearbeitenden Architekten.

Jch erkläre mich für die Gemeinde Lamspringe mit dieser Grenzziehung einverstanden. Auch Herr Oberamtmann Breyer hat seine Zustimmung zu dieser Teilung schriftlich gegeben. Seine Einwilligungserklärung liegt an.

Des weiteren hat Herr Oberamtmann nichts dagegen einzuwenden, daß nach erfolgter Abzäunung des besagten Gartenteiles Ende Juni/Anfang Juli ds. Js. der erste Spatenstich in feierlicher Form durch den Herrn Gauleiter der NSDAP. vorgenommen wird, während mit dem eigentlichen Bau erst zum Herbst begonnen werden soll.

Jch bitte nun ergebenst, den förmlichen Vertrag nach Ermächtigung durch den Herrn Kultusminister vorzubereiten und das gemeindliche Recht auf Zutritt zur Lammequelle darin besonders sicherzustellen. Jnsofern die Gemeinde bei den Besichtigungen eine Aufsichtsperson stellt, die Zusage dafür gebe ich hierdurch, hält auch Herr Oberamtmann Breyer eine besondere Abgrenzung des Zuganges zur Quelle nicht für erforderlich.

Ueber die geforderte -bedingungslose- Unterhaltung der Amtsmauer müßte nochmals anläßlich der in Aussicht genommenen Ortsbesichtigung gesprochen werden. Ebenso vermag ich erst dann zu dem Schreiben III Nr. 2397 B vom 8.5.1935 Stellung zu nehmen.

Als Grundlage für die Vorbereitung der Feier des Spatenstiches bitte ich mir eine vorläufige -notfalls widerrufliche- Genehmigung baldmögl. herreichen zu wollen.

FRITZ SCHALLER DIPL. ING.
REGIERUNGSBAUMEISTER A. D.
ARCHITEKT BDA

POSTSCHECKKONTO:
BERLIN 29246

BERLIN-SÜDENDE
HANSTEDTERWEG 15
TEL.: G 5 SÜDRING 3608

Bürgermeister Lamspringe
Eingegangen
* 15. MAI 1935 *
Beantwortet:

Entwurf zu einem Thingplatz der Stadt Lamspringe

Kostenüberschlag.

A. Erdarbeiten die von ungelernten Arbeitern ausgeführt werden können.

1. 1600 cbm Abtrag von Erde
2. 2200 cbm Auftrag von Erde
   3800 cbm Erdbewegung, je cbm in 3 Stunden Arbeitsstunden.....10600
3. 600 cbm Erde sind heranzufahren Arbeitsstunden je nach Entfernung.....
4. 240 lfdm Stufen an der Kastaniengruppe, am Eingang usw. aus Erdreich herzustellen den lfdm in einer Stunde..... 240
5. 1180 lfdm Stehstufen aus Erdreich herzustellen den lfdm in einer Stunde Arbeitsstunden 1180
6. 190 lfdm Stufen der Sitzplätze aus Erdreich herzustellen den lfdm in einer Stunde Arbeitsstunden..... 190
7. 240 Std. zur Abrundung und als Reserve Arbeitsstunden.....240

3000

3000 : 6=... Tagewerke..... 500

B. Zusätzliche Arbeiten.

1. 240 lfdm Stufen der Pos.4 die Kanten mit Stein einzufassen und zubefestigen den lfdm zu 3,00 RM..... 720 RM
2. 1180 lfdm Stehstufen der Pos.5 mit Stein einzufassen, wie vor den lfdm zu 3,00 RM.....3540 RM

Seitenbetrag: ..... 4260 RM

FRITZ SCHALLER DIPL. ING.
REGIERUNGSBAUMEISTER A. D.
ARCHITEKT BDA

POSTSCHECKKONTO:
BERLIN 29246

BERLIN-SÜDENDE
HANSTEDTERWEG 15
TEL.: G 5 SÜDRING 3608

Seitenbetrag:.....4260 RM

3. 38,o cbm Betonmauerwer für Sitzplätze herzu= stellen (19o m o8 x o25 m)

4. 43,o cbm Brüstungsmauerwerk als Einfassung des Zuschauerraumes einschl. der Brunneneinfas= sung 84,o m 1,o x o,5 m)

5. 33,o cbm Begrenzungsmauerwerk gegen den Amtsgarten herzustellen 84,o m 1,3 x o,3 m

---

114 cbm= 1 cbm = 3o RM..... 342o RM

6. 19o lfdm Sitze Holz auf Stein herzustellen (Siehe Detailz.) den lfdm zu 6 RM =..... 114o RM

7 Für Durchbruch eines Tores durch die Garten= mauer und veränderung des vorhandenen Tores Nach Zeichnung=..... 2oo RM

8. 2 Schmiedeeiserne Tore nach Zeichnung je 5oo RM=....1ooo RM

9. Für die Neueinfassung des Kreuzbrunnens ..... 5oo RM

1o. Für Ausbesserungsarbeiten an der Lamquell= fassung =..... 2oo RM

11. Für die Anbringung von 8 Fahnenhaltern im Mauerwerk =.je.2o,.RM..... 16o RM

12. 8 Fahnenmaste einschl. schmiedeeisener nach Zeichnung angefertigter Bekrönung je 25o RM=.....2ooo RM

13. Für Unvorhergesehenes und zur Abrundung.....1112o RM

zusammen.....14ooo RM

Fritz Schaller.

Otto Breyer
Oberamtmann

Abschrift!

Lamspringe, den 13. Mai 1935.

Mit der im anl. Uebersichtsplan dargestellten Abgrenzung des Thingplatzes vom übrigen Gelände des Klostergartens bin ich als zeitiger Pächter einverstanden.

Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, daß die Feierlichkeiten zum 1. Spatenstich Ende Juni/Anfang Juli im Garten auf dem vorgesehenen Gelände abgehalten werden, wenn das projektierte Stakett (Anpflanzung der lebenden Hecke kann später erfolgen) gezogen wird.

Eine besondere Abgrenzung des Zuganges zur Lammequelle halte ich nicht für erforderlich, wenn die Gemeinde bei den Besichtigungen eine Aufsichtsperson stellt.

Breyer.

Oberamtmann.

Abschrift beglaubigt:
Lamspringe, den 16.5.1935.
Der Bürgermeister:

Der Bürgermeister des Fleckens Lamspringe

Teutloff.

SIEMENS & HALSKE
AKTIENGESELLSCHAFT
TECHNISCHES BÜRO HANNOVER

Drahtanschrift
Bürowern Hannover

Fernsprecher
Sammel-Nr. 86131
„Nachtruf" nur 80640

Girokonto
Siemens & Halske Aktiengesellschaft
bei der Reichsbankstelle
Berlin-Charlottenburg

Postscheckkonto
Hannover Nr. 10653

Postapparat

Bürgermeister Lamspringe
Eingegangen
★ 18. MAI 1935
Beantwortet:

Landrat
14 MAI 1935
Alfeld

IIa

An den
Herrn Landrat des
Kreises Alfeld/Leine,

A l f e l d /Leine.

An den
Herrn Bürgermeister
in Lamspringe

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Hannover
		Werb/Tho.2015	den 13.5.35

(In der Antwort bitte angeben)

Friedrichstraße 1, Siemenshaus
Postschließfach 312

Betreff Bau einer Thingstätte.

Wie wir aus Zeitungsberichten entnehmen, soll in der Nähe von Lamspringe eine Thingstätte im alten Klostergarten für den Kreis Alfeld errichtet werden. Dieser Zeitungsbericht erwähnt auch die Anschaffung einer Lautsprecheranlage.

Wir möchten deshalb Gelegenheit nehmen, Ihnen einige Druckschriften über Gross-Uebertragungs-Anlagen zu übermitteln, die für diesen Zweck in Betracht kommen.

Wir stehen Ihnen gern zu einer eingehenden Beratung über diese Lautsprecher-Anlage zur Verfügung und bitten Sie, uns mitzuteilen, wann unser Fachingenieur Sie in dieser Angelegenheit besuchen darf.

Mit deutschem Gruss!
SIEMENS & HALSKE
AKTIENGESELLSCHAFT
TECHNISCHES BÜRO HANNOVER
i.V.

S&H
13555

z. d. A.

Architekt BDA. Franz Harborth
Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste in der Reichskulturkammer
Lamspringe/Hann.
Hindenburgstraße Nr. 34
FERNSPRECHER NR. 124 / BANKKONTO: KREISSPARKASSE ALFELD / ZWEIGSTELLE LAMSPRINGE NR. 719 / POSTSCHECKKONTO: HANNOVER NR. 56930

Erläuterungsbericht

zur Abgrenzung des Thingplatzes innerhalb des Amtsgartens zu Lamspringe.

Nach dem Fortfall der Lammequelle wird eine der naturhaft gegebenen Anlage der Zuschauerterrassen entsprechende regelmäßige Begrenzung des Thingplatzes angestrebt, unter möglichster Schonung der Gegebenheiten des übrigen Gartens.-

Da nach Uebereinkunft mit dem gegenwärtigen Pächter des Klostergutes der bisherige Zugang zur Lammequelle erhalten bleiben soll, so wurde in paralleler Linienführung zum Flußlauf die freie, naturgegebene Form nachgeführt bis auf die Winkelrechten zu den äußeren Umfassungsmauern, deren Länge einerseits durch die stumpfwinklige Mauerecke, andererseits durch die Trennung des bewirtschafteten Teiles vom Obstgarten abzüglich der Wende zur Beackerung fast gleichartig gegeben ist. Eine stärkere Annäherung zu den Terrassen würde für den Thingplatz beengend wirken.

Die Grenzlinie selbst soll durch einen beiderseitig mit Decksträuchern getarnten niederen Zaun gefestigt werden; das Gesträuch dichtwüchsig bis zu 2 m Breite, die freie Sicht auf Kloster und Kirche nicht verdecken.

Für die Zugänglichkeit der Lammequelle ist in achsialer Lage eine verschließbare Pforte vorgesehen, welche gleichzeitig als Zugang des Gutspächters zum Thingplatz (Kreuzbrunnen) zu betrachten ist.

Der verbleibende Thingplatz hat somit eine Flächengröße von etwa 7o Ar = 2 hannov. Morgen, 8o Quadratruthen.

LAMSPRINGE, den 11, Mai 1935.

Franz Harborth.

Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele e. V.

Schirmherr: Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Joseph Goebbels

Präsidierender Vorsitzender: Ministerialrat Otto Laubinger, Präsident der Reichstheaterkammer

Fachamt A	Fachamt B	Fachamt C
Thingstätten und Festgestaltung	Freilicht- und Volksschauspiele	Fachschaft der gelegentlichen Theaterveranstalter (Fachverband in der Reichstheaterkammer)

Der Leiter des Fachamts
für
Thingstätten und Festgestaltung

(Zuschriften bitte nicht persönlich,
sondern an den „Reichsbund" richten.)

Berlin W 62, den 10. Mai 1935
Keithstraße 11

11. 5. 35.

An den

Bürgermeister der Gemeinde

Lamspringe.

Aktenzeichen

Im Hannoverschen Tageblatt vom 1. Mai 1935 steht ein Artikel über die Thingstätte Lamspringe. Ich weise darauf-hin, dass der architektonische Entwurf für die Thingstätte die Genehmigung des Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele haben muss und ohne dieselbe nicht ausgeführt werden darf. Da in dieser Notiz auch bereits von den Laut-sprecherangelegenheiten gesprochen wird, mache ich darauf aufmerksam, dass auf keinen Fall eine Lautsprecheranlage ein-gebaut werden darf, die nicht mit uns vorher besprochen und vereinbart ist. Diese Vorsichtsmassregeln sind nötig, um Sie vor Misserfolgen zu bewahren, die leider schon bei anderen Thingstätten in Erscheinung getreten sind. Die Beratung in allen Rundfunkfragen geschieht kostenlos durch unsere Funk-sachverständigen.

Heil Hitler!

Kirchhammer

z. d. A.

Fernruf: B 5 Barbarossa 7145
Postscheckkonto: Berlin 19889
Konto Nr. 6638 bei der Bank
der Deutschen Arbeit A.-G.,
Berlin SW 19

10. Mai 1935.

Zu dort. Verfügung 6/6036 Dr.Fi./We. v.8.5.35:

Betr. Thingstätte Lamspringe.

2 /

Jn der Anlage reiche ich zwei Exemplare der Vereinbarung mit Unterschrift und Stempel versehen zurück.

Wegen des Spatenstiches lasse ich in Kürze Antwort auf die persönliche Anfrage des Herrn Dr. Fischer folgen.

Heil Hitler!

An die

Landesstelle Süd=Hannover=Braunschweig
des Reichsministeriums für Volksaufklä=

FRITZ SCHALLER DIPL. ING.
REGIERUNGSBAUMEISTER A. D.
ARCHITEKT BDA

POSTSCHECKKONTO:
BERLIN 29246

BERLIN-SÜDENDE
HANSTEDTERWEG 15
TEL.: G 5 SÜDRING 3608

8. V. 35.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Anbei übersende ich Ihnen die gewünschten Unterlagen. Ich habe den Grundriß gleich mit hineingenommen lassen. Mit gleicher Post werde ich auch Hrn. Fischer Allgäuer Skizzen senden. Ich halte es für zweckmäßig ihn nicht zu übergehen. Die Aufstellungsnahme nach den neuen Richtlinien scheint mir in den wichtigsten Fragen.

Heil Hitler!

Fritz Schaller.

Kloster= Kammer
III Nr. 2397 B

Hannover, den 8. Mai 1935.

Wir haben den Herrn Minister um die Ermächtigung gebeten, einen Teil des Gutsgartens für die Zwecke eines Thingplatzes unter den erörterten Bedingungen an die Ge= meinde zu verpachten . Außerdem müßte noch die Bedingung gestellt werden, daß die Gemeinde sich verpflichtet, die Wasserversorgung des Gutes, die z.Zt. aus dem Kreuzbrunnen erfolgt, auf alle Fälle sicherzustellen. Diese Bestimmung muß gefordert werden, weil immerhin mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß durch die Bodenbewegungen oder durch die starke Belastung des Geländes bei größerer Besu= cherzahl eine Veränderung der Untergrundverhältnisse ein= tritt, durch die die Quelle beeinträchtigt werden kann. Die Gemeinde hat umsomehr Anlaß auf diese Bedingung einzu= gehen, als die Klosterkammer ihr gestattet hat , die Lamme= quelle für die Gemeinde= Wasserleitung nutzbar zu machen. Wir ersuchen auch hierzu um baldgefl. Stellungnahme .

An
den Herrn Bürgermeister
in
Lamspringe.

Landesstelle
Süd-Hannover-Braunschweig
des Reichsministeriums
für Volksaufklärung und Propaganda

Aktenzeichen: 6 / 6036 Dr.Fi./Be.
(In der Antwort anzugeben)

Hannover, den 8. Mai 1935
Dinklagestraße 3/4 / Fernsprecher 25515

Bürgermeister Lamspringe
Eingegangen
★ 10. MAI 1935
Beantwortet:

An den
Bürgermeister des Fleckens Lamspringe

Lamspringe

In der Anlage überreiche ich Ihnen drei Exemplare der Vereinbarung. Zwei von diesen Exemplaren erbitte ich baldmöglichst mit Unterschrift versehen zurück.

Zurück 10. 5.

gez. Hurhagen

Beglaubigt

LANDESSTELLE DES REICHSMINISTERIUMS FÜR VOLKSAUFKLÄRUNG UND PROPAGANDA - SÜDHANNOVER-BRAUNSCHWEIG

III 2397 B

Hannover, 4. Mai 1935

Vermerk.

Mit dem heute erschienenen Bürgermeister Anhalt von Lamspringe wurde in Gegenwart der Dezernenten C und B und des Herrn Reg.Baumeisters Kattentidt die Frage der Abgabe des Gutsparkes zum Zwecke eines Thing-Platzes besprochen.

Herr Bürgermeister Anhalt überreichte

1. eine Entwurfszeichnung zu einem Thing-Platz,
2. Nivellement für den Thing-Platz,
3. ein Schaubild.

Die Pläne sind von dem Regierungsbaumeister Schaller angefertigt und vom Reichspropaganda-Ministerium genehmigt worden. Die von Herrn Prof.Fischer und von dem Herrn Landeskonservator aufgestellten Gesichtspunkte sind dabei mit berücksichtigt worden.

Im einzelnen wurde folgendes verhandelt:

1. Abgrenzung:

Die Gemeinde schlägt die auf dem Nivellementsplan eingezeichnete gelbe Linie als Abgrenzung vor. Auf Anregung der Klosterkammer erklärt sich der Erschienene damit einverstanden, dass die Lame-Quelle von dem zu vergebenden Gelände ausgeschlossen wird und dass die Grenze etwa auf dem Knickpunkt an der südlichen Grenze des Klostergartens zugeführt wird.

Die Abgrenzung des Thing-Platzes gegen den übrigen Gutspark soll durch eine Staket vorgenommen werden, das beiderseitig von einer lebenden Hecke bekleidet wird.

=

2. Entwässerung.

Durch das Gelände führt von Süden nach Norden ein von der Gemeinde zu unterhaltender Kanal mit einer Röhrenweite von 20 cm, der von einem offenen Überlaufgraben begleitet wird. Die Gemeinde wird den offenen Graben in Röhren legen, für die eine Weite von 60 - 80 cm vorgesehen ist. Zur Entwässerung des eigentlichen Thing-Platzes sind einige Dränagestränge, die in diese neue Röhrenleitung einmünden sollen, vorgesehen.

3. Auf dem eigentlichen Thing-Platzgelände brauchen nach Angabe des Erschienenen nur geringfügige Bodenbewegungen vorgenommen zu werden. Die Abgrenzung der eigentlichen Terrasse soll mit Bruchsteinen derselben Art wie die Gartenmauer vorgenommen werden. Der Kreuzbrunnen soll mit einer Eisenbetonplatte abgedeckt und mit Natursteinen gefasst werden.

Auf dem Thing-Platzgelände werden nach Schätzung des Bürgermeisters etwa 50 Obstbäume beseitigt werden müssen. Auf dem nördlich und westlich angrenzenden Teil, der mit in die neu zu schaffende Umzäunung fällt, der aber für die eigentlichen Zwecke des Thing-Platzes nicht benötigt wird, stehen noch etwa 70 - 80 Bäume.

Die Gemeinde beabsichtigt, die Fläche zu pachten. Im einzelnen wurde hierüber folgendes besprochen:

a) Pachtpreis:

Der Erschienene wurde darauf hingewiesen, dass die Klosterkammer mit Rücksicht auf die durch die Verkleinerung des Gutes bedingte Ertragsminderung ein für Gärten angemessener Preis gefordert werden müsste. Es wurde ein

Satz von 50.- RM je Morgen in Aussicht genommen.

b) Einzäunung:

Die Errichtung und Unterhaltung der zu schaffenden Zäune und Hecken wird der Gemeinde als Pächterin obliegen. Ebenso müsste die Gemeinde grundsätzlich auch die an die Pachtfläche angrenzende Bruchsteinmauer des Klostergartens mit unterhalten. Der Bürgermeister bittet, für den Fall einer Sonderregelung vorzubehalten, dass eine umfangreichere Reparatur durch Einsturz oder Ähnliches erforderlich werden sollte.

c) Bäume:

Die zu beseitigenden Bäume sind von der Pächterin nach Taxe des klösterlichen Forstbeamten zu bezahlen. Die übrigen Obstbäume der Pachtfläche würden der Gemeinde nach einem aufzustellenden Baumverzeichnis mit verpachtet werden gegen die Verpflichtung, abgängige Bäume zu ersetzen.

Schnelldienst
Neukölln, Donaustr. 76. F 2, 4203

Hannoversches Tageblatt

1. Mai 1935

Lamspringe als Thingstätte

für den Kreis Alfeld.

*Lamspringe, 30. April. Der deutsche Thingstättengedanke hat sich mit dem Nationalsozialismus, mit dem Erwachen des Volkes zu neuem Leben organisch entwickelt. Thingstätten werden nicht für die Gegenwart, sondern für fernste Zukunften gebaut. Die Errichtung des Thing für den Kreis Alfeld, Leine, wird nach den Plänen des Regierungsbaumeisters Schaller-Berlin im alten Klostergarten zu Lamspringe, in unmittelbarer Nähe der Lammequelle und des Kreuzbrunnens in aller Kürze vor sich gehen. Ganz den Gegebenheiten der Natur angepaßt, wird hier ein Werk erstehen, das trotz aller seiner Natürlichkeit streng architektonische Gesetze in sich birgt. Amphitheatralisch wird ein sich ganz natürlich dem Gelände einfügender Zuschauerraum geschaffen, von dem überallher Spieler und die sich bewegenden chorischen Massen klar sichtbar und bei diesen großen Feiern im unerläßlichen Lautsprecher überhöhte menschliche Worte klangrein hörbar sein werden.

Um alle jene auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die ihnen durch einen feindlichen Fliegerangriff drohen könnten, haben die Gemeindeverwaltungen und der Reichsluftschutzbund auf dem Lamspringer Marktplatz ein Mahnmal in Form einer Fliegerbombenatrappe errichten lassen, dessen Sockel die zwei schwerwiegenden Worte „Ich mahne!“ jedem Vorübergehenden in das Gedächtnis hämmert. Die Einweihung dieses wirkungsvollen Males geschah in Gegenwart der Bevölkerung, der sämtlichen Gliederungen der PO. und der Vereine, durch den Ortsgruppenführer des Kreises Alfeld im RLB. Gewerbeoberlehrer May. Die Feuerwehrkapelle und der Gemischte Chor unterstützten wirksam die Handlung.

Der Ortsgruppenführer im RLB., Lehrer Stoffregen, umriß in seiner Begrüßungsansprache den Grund der Errichtung des Mahnmals, worauf die Weiherede durch Gewerbeoberlehrer May erfolgte.

29. April 1935.

945
~~970~~/35.

An

die Klosterkammer

zu Hannover.

Ich nehme ergebenst Bezug auf die heutige fernmündliche Unterredung mit Herrn Regierungsrat Rielke und melde meinen Besuch für Donnerstag, den 2. Mai d.Js., im Laufe des Vormittags an, um die Vorgänge

Thingplatz, Glocken- u. Schlauchturm

zum Abschluß zu bringen.

Heil Hitler!

12

FRITZ SCHALLER DIPL. ING.
REGIERUNGSBAUMEISTER A. D.
ARCHITEKT BDA

POSTSCHECKKONTO:
BERLIN 29246

BERLIN-SÜDENDE
HANSTEDTERWEG 15
TEL.: G 5 SÜDRING 3608

den 26 . 4 . 35 .

Eingegangen
* 29. APR. 1935 *
Beantwortet:

Herrn
Bürgermeister Anhalt

Lamspringe.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Ich bestätige Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 24 .4. Auf meine Anfrage beim REichsbund wegen der Genehmigung des Propagandaministeriums teilte mir Herr Kirchner mit dass sie bereits erteilt sei und in Hannover bei der Landesstelle läge. Am zweckmässigsten wird es sein, wenn Sie sich direkt mit der Landesstelle in Verbindung setzen. Mit gleicher Post schicke ich ein Satz Pausen des Entwurfes auf Wunsch des Reichsbundes an die Landesstelle ab .

Heil Hitler!

Fritz Schaller.

Herrn
Reg.-Baumeister Schaller,

Berlin-Südende,

Hanstedterweg 15.

940/35

29.4.1935.

Sehr geehrter Herr Reg.-Baumeister!

Jch bestätige den Eingang Jhrer Zeilen vom 26. ds. Mts. Sie werden inzwischen die beiden Nivellements (Kreuzbrunnen und Glockenturm) erhalten haben. Jn meinem Schreiben vom 24. cr. habe ich nicht an die allgemeine Genehmigung auf Errichtung einer Thingstätte überhaupt, sondern an die Genehmigung Jhres Entwurfs gedacht. Falls die noch nötig ist, bitte ich diese sofort bei den in Betracht kommenden Stellen zu erwirken.

Jst es möglich, daß ich zum 1. Mai noch einen Satz Pausen hier haben kann? Für prompte Erledigung bin ich dankbar.

Heil Hitler!

Der Bürgermeister
des Fleckens Lamspringe
Tgb.-Nr. I. 908/35.

Lamspringe, den 24. April 1935.

Herrn

Reg. Baumeister Fritz Schaller

Berlin - Südende
Hanstedterweg 15.

Sehr geehrter Herr Reg. Baumeister !

Ich bestätige den Empfang des Entwurfes für den Thingplatz, der meine Zustimmung gefunden hat. Ich werde ihn in den nächsten Tagen der Klosterkammer in Hannover vorlegen und den Erwerb des erforderlichen Teiles des Klostergartens vollziehen.

Die Zwischenzeit benutzen Sie wohl, um die etwa erforderliche Genehmigung des Propagandaministeriums bezw. der sonstigen Stellen in Berlin einzuholen. Ich benötige für die hiesigen Akten ein offizielles Genehmigungsdokument.

Wegen der Ermittlung der Massen lasse ich noch einige Geländeschnitte anfertigen und sende Ihnen diese mitsamt den Unterlagen für den Glocken = und Schlauchturm Ende dieser Woche zu.

Heil Hitler !

FRITZ SCHALLER DIPL. ING.
REGIERUNGSBAUMEISTER A. D.
ARCHITEKT BDA

POSTSCHECKKONTO:
BERLIN 29246

BERLIN-SÜDENDE
HANSTEDTERWEG 15
TEL.: G 5 SÜDRING 3608

den 2o. 4. 1935.
21. 4.

betrifft: Thingplatz in Lamspringe

An den Herrn Bürgermeister

Lamspringe

Sehr geherter Herr Bürgermeister !

Anbei übersende ich Ihnen die Zeichnungen für den Thingplatz in Lamspringe. Ich hoffe, dass der Entwurf Ihnen gefällt. Er fügt sich in den Klostergarten zwanglos ein. Zerstört wird nichts, und was an Schönheiten vorhanden ist, wird eher in der Wirkung gesteigert, als beeinträchtigt. Die Massenberechnung werde ich Ihnen erst nach Ostern zusenden.

Zum Osterfeste wünsche ich Ihnen ein paar schöne Erholungstage !

Heil Hitler !

Fritz Schaller

z. d. a.

Niedersachsen

16. April 1927

Lamspringe

am Fuße des Hebers

Die Frühlingswälder des Hebers haben mich zu einem Spaziergang ins Blaue herausgelockt; denn hier oben ist es unbeschreiblich schön. Zu meinen Füßen liegt das Dörfchen Mechtshausen, wo Wilhelm Busch seine letzte Ruhestätte fand. Wie oft wird er hier oben gestanden haben, wo sein Blick die dunkelblauen Berge des Harzes abtastete. Und weiter geht meine Wanderung auf dem Heber entlang. Stundenlang kann man hier laufen, und dort, wo die Kammwanderung zu Ende ist, liegt Lamspringe, das Ziel, das ich heute suchte.

Weißer Dampf aus vielen Schornsteinchen verrät mir schon, daß ein gewerbefleißiger Flecken vor mir liegt. Viel Ausdehnungsmöglichkeit hat Lamspringe nicht, denn von zwei Seiten legen sich hohe Berge herum und haben dadurch dem Ort die Form gegeben. Höre und staune, lieber Wanderer, wenn du dem lieblich gelegenen Ort einmal deinen Besuch abstattest: Du mußt von einem bis zum anderen Ende ungefähr 2 Kilometer laufen, und eine Straßenbahn gibt es hier nicht. Der Ort zählt 2300 Einwohner. Eine große Hauptstraße führt hindurch.

Und als ich einen Bauern frage, was es hier Sehenswürdiges gäbe, zeigt er mit der Hand zur Klosterkirche, die mit ihrem gewaltigen Bau vor mir aufragt. Nicht ein in den Himmel ragender Kirchturm gibt der Kirche das Gepräge, sondern die mächtig breite Fläche des Kirchendaches, auf der ein Dachreiter thront. Als ich in den ehrwürdigen Raum eintrete, schlägt mein Herz vor innerer Freude und ich bin dankbar, daß mich der Weg hierher geführt hat. Ich bin angenehm überrascht über das Innere dieser Klosterkirche. Es wird behauptet, daß dieser Raum einem Vergleich mit dem Hildesheimer Dom standhielte. Man weiß nicht, wo man seine Augen zuerst hinwenden soll, so gewaltig schön ist der Gesamteindruck. Der Blick vom Taufstein durch das Mittelschiff zum Hochaltar hin ist wohl der schönste. Und dann die vielen kleinen Nebenaltäre mit dem reichen Schnitzwerk aus Lindenholz. Interessant ist die Legende von dem Schutzpatron des Klosters, der enthauptet werden sollte und nach dem blutigen Schwertstreich sein Haupt noch mehrere Meter fortgetragen haben soll.

Ueber die Gründung des Klosters erzählt die Sage, daß dem Grafen Ricdag v. Winzenburg und seiner Gemahlin ein Kindlein verheißen wird, als sie auf der Wallfahrt nach Rom sind, um die Gebeine des heiligen Adrian zu holen. Als der Graf zurückgekehrt und das Kind zur Freude der Eltern aufwächst, ereignet sich eines Tages ein Wunder. Ein Lämmchen, mit dem das Kleine spielt, scharrt mit dem Fuß im trockenen Sande, daraus eine Quelle hervorsprudelt. Der Graf erkennt das Zeichen des Himmels und gründet hier ein Kloster. Mitten im Klostergarten sprudelt heute noch die Lammequelle, die dem Ort den Namen gab. Im Wappen der Gemeinde Lamspringe befindet sich daher ein Lämmchen mit dem Bischofsstab und Bischofsmütze. Die Quelle ist mit einer Steinbrücke überwölbt, in die auch das Lämmchen hineingehauen ist.

Eine echte Gründungsurkunde über das Kloster ist auch nicht mehr vorhanden. Doch erzählt die Geschichte, daß der Bischof Altfried Anweisung gegeben habe, hier ein Kloster zu erbauen, dessen Ausführung dem Grafen Ricdag von Winzenburg übertragen worden sei im Jahre 872. Im Jahre 1643 siedelten sich vertriebene englische Benedektinermönche im Kloster an. Das Kloster selbst war durch die Wirrnisse des 30jährigen Krieges in schlechten Zustand geraten. 1670 ging man zum Neubau über, und im Jahre 1691 war die jetzige Klosterkirche aus den Mitteln zahlreicher Förderer fertiggestellt. Erwähnenswert ist noch, daß der Große Kurfürst auf seinem Kriegszuge gegen Ludwig XIV. im Jahre 1672 im Kloster übernachtete.

Als ich die Klosterkirche verlasse, weiß ich, daß ich hier in Lamspringe auf geschichtlich reichem Boden stehe. Die heutigen Klostergebäude sind alle bewohnt. In einem Flügel ist der Sitz der Preußischen Oberförsterei. Noch etwas Interessantes fällt mir auf: An einer Mauer der Klosterkirche ist noch ein altes Halseisen zu sehen, als Zeichen der oberen und niederen Gerichtsbarkeit, die das Kloster 1656 zurückerhielt und immer nach dem Dreikönigsfest ausübte.

Sehr angenehm muß es sich in Lamspringe wohnen lassen; denn der Ort ist landschaftlich sehr begünstigt. Darum haben auch viele pensionierte Beamte sich dieses Stückchen Erde zum Ruhesitz erwählt. Der Naturfreund und Wanderer aber weilt gern in diesem malerischen Winkel.

Als ich weiter durch die lange Hauptstraße an der Klostermauer entlang schlendere, merke ich, daß in dem schönen Spruch, den sich die Lamspringer Käsebäcker auf ihre Fahne geschrieben haben, doch wirklich Wahrheit liegt. Ich will diesen schönen Vers den Lesern nicht vorenthalten. Er heißt: „Würzig ist Lamspringer Luft, doch würzigaer Lamspringer Käseduft!" — Ich beeile mich, nicht etwa um dem schönen Duft aus dem Wege zu gehen, doch das Zügle wartet nicht. Im Vorübergehen nehme ich noch allerlei Neuigkeiten von Lamspringe mit: im Klostergarten soll ein Thingplatz errichtet werden. Kurz vor dem Bahnhof liegt der Heldenhain, ein großer Platz, von Bäumen und Sträuchern umgeben. Unter zielbewußter Leitung des Gemeindeschulzen Anhalt ist der Platz zu einem Schmuck für den gesamten Ort geworden.

Strahlender Frühlingshimmel lacht über diesem Stückchen Erde mit seinen geschäftigen Einwohnern. Schade, daß die Zeit um ist! Die Kleinbahn bimmelt. Als der Sonnenschein in mein Abteil dringt, ist mir klar, daß Lamspringe nicht große Empfehlungen braucht! Der Ort mit seinen sauberen Häusern, mit seinen schönen alten Gasthöfen, die Klosterkirche, die Berge und Wälder: Lamspringe empfiehlt sich selber!

Heinr. Hartmann-Neuhof.

An
die Niedersächsische
Spielgemeinschaft G.m.b.H.
H a n n o v e r
Brühlstraße 11 A.

12.4.1935.

Zu dort. Schreiben Dr.F./We. vom 8. ds.Mts:

Sobald ich den Vorentwurf in Händen habe bringe ich die Verhandlungen mit der Klosterkammer zum Abschluß, um dann anschließend sofort den Spatenstich machen zu können. Mein Wille ist, solches am 1. Mai durchzuführen, wenn wir bis dahin die nötigen Verträge klar kriegen.

Ich lasse rechtzeitig von mir hören.

Heil Hitler!

Der Gemeindeschulze.
Nr. 838/35.

Lamspringe, den 9.4.1935.

Herrn
Reg.Baumeister Fritz Schaller
Berlin Südende.
Hanstedterweg 15.

Hierneben überreiche ich das Nivellement über das hiesige Thingplatzgelände zu Ihrer gefl.Bedienung.

Den Entwurf bitte ich baldmöglichst zu übersenden.

Für den Gemeindeschulzen
I.A.
Köhler

Zum Nivellement des Thingplatzes.

Das Aufmaß erstreckt sich lediglich über das mit alten Obstbäumen bewachsene Gelände. Die Grenze zum bewirtschafteten Teile des Gartens ist mit Achse A - B gekennzeichnet. Weiter sind je 2 Achsen über Kreuzbrunnen-Lammequelle in diametraler Richtung gelegt, welche die Gefällmaße bezogen auf Oberkante Straßenkrone (der Achse A - B zugrunde gelegt) angeben.

Die Umfassungsmauer 70 - 80 cm stark aus Bruchsteinen mit Kalkmörtel hergestellt, ist an der südwestl. Ecke u. Straßenseite teils vom Druck der auf einer Eckböschung scharf am Rande der Mauer wachsenden Bäume teils durch den Erddruck des höheren Straßenterrains ausgebuchtet bezw. nach innen geneigt.

Der Kreuzbrunnen ist mit einem Zinkblechsatteldach auf eichenem Unterbau vom Erdboden auf abgedeckt und von Kastanien umwachsen, die Lammequelle mit behauenen Kalksteinen ummauert u. von beiden Seiten aus durch Treppen begehbar, trägt im Steinrelief das Lamspringer Wappen. Vom Wege aus ist eine noch größtenteils erhaltene Steingrotte in schlichter Form hinter dem Quell angeordnet; als Brüstung dient ein noch gutes niedriges Holzgeländer. Die Trauerweide inmitten der Kastanien[illegible] Baumgruppe ist durch Unwetter zerbrochen. Ein dritter Quell u. Wassergraben ist durch die daneben punktiert angedeutete Kanalisation trocken gelegt und kann jederzeit eingeebnet werden.

Niedersächsische Spielgemeinschaft
für nationale Festgestaltung G. m. b. H.
[illegible]straße 11 A Hannover Fernruf: 30825

An den
Bürgermeister der Stadt
Lamspringe
Kreis Alfeld

Dr.F./Be.

Hann. den 8. April 1935

Wir bitten Sie, uns mitteilen zu wollen, welchen Tag Sie für die Spatenstichfeier vorgesehen haben. Es wäre uns angenehm, wenn man für diesen Tag einen Sonntag im Mai (Nicht Himmelfahrt) nehmen würde.

Heil Hitler!

Niedersächsische Spielgemeinschaft
für nationale Festgestaltung G. m. b. H.

Wv.
z. d. A.

FRITZ SCHALLER DIPL. ING.
REGIERUNGSBAUMEISTER A. D.
ARCHITEKT BDA

POSTSCHECKKONTO:
BERLIN 29246

BERLIN-SÜDENDE
HANSTEDTERWEG 15
TEL.: G 5 SÜDRING 3608

den 8. 4. 35.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Ihr Schreiben vom 6. 4. 35 habe ich erhalten . Besten Dank !
Mit dem Vertrag bin ich einverstanden bis auf die Höchstgrenze
die Sie für die im Pauschalsatz nicht enthaltenen Extraver=
gütungen: angesetzt haben
zur Einweihung möchte ich doch auch dort sein , während des
Baues muss ich mindestens zweimal hinkommen . Das sind schon
alleine für Reisen , wenn sich nichts besonderes ereignet
240 M . Ich habe daher an Stelle von 250 M den Betrag von
300 M eingesetzt . Das soll nur eine Vorsichtsmassregel sein !
Im Übrigen werde ich nur reisen wenn Sie mein Dort=
für erwünscht halten .

Die Mauerecke an die der Turm soll ,bitte ich mir foto=
grafieren zu lassen und zwar so wie man sie sieht wenn
die Strasse herauf oder herunter geht.

Heil Hitler !

Fritz Schaller.

Der Bürgermeister
des Fleckens Lamspringe.

Nr. 629.

Lamspringe, den 6. April 1935.

Sehr geehrter Herr Reg.-Baumeister!

Jch bestätige den Empfang Jhrer Zeilen vom 4. ds. Mts. Bezüglich des Vertrages gliedert sich Jhre Arbeit in zwei Abschnitte. Jch habe ihn entsprechend unseren persönlichen Verhandlungen neu entworfen und überreiche in der Einlage zwei Ausfertigungen, von denen ich mir ein Exemplar mit Jhrer Unterschrift versehen baldmögl. zurückerbitte.

2 /

Herr Professor Fischer hat sich in einem persönlichen Handschreiben an mich bezüglich des Vorfalles am Dienstag abend geäußert und erklärt, daß er Sie weder kränken noch beleidigen wollte und daß ihm der ganze Vorfall leid tut. Eine gleiche Erklärung hat er dem Kreisamtsleiter der DAF Pg. Friese gegenüber abgegeben. Jch hoffe die Angelegenheit damit als erledigt betrachten zu können und spreche Jhnen nochmals auf diesem Wege meinen Dank für Jhr charaktervolles mutiges Verhalten aus. Legen Sie in Jhre Arbeit für die Thingstätte gleiches Wollen, so wird ein schönes Werk für unseren fast 1100 Jahre alten Flecken im Hildesheimer Lande entstehen.

Die erbetenen Aufmaße und Höhenpläne lasse ich Jhnen Anfang der kommenden Woche zugehen; das schlechte Wetter der letzten Tage hat uns etwas zurückgebracht. Bezüglich des Glocken- und Schlauchturmes erhalten Sie von mir noch nähere Weisung, was in ihm alles untergebracht werden muß.

Den Vorentwurf erbitte ich mir alsdann schnellmögl., damit ich die nötigen Verträge mit der Klosterkammer schließen kann.

Heil Hitler!

Akte: Thingplatz Lamspringe.

Auftragsbestätigung!

1) Der Flecken Lamspringe überträgt hierdurch Herrn Reg.-Baumeister Fritz Schaller in Berlin-Südende, Hanstedterweg 15 die Ausarbeitung des genehmigungsfähigen Entwurfs zu einer Thingstätte im Klostergarten und zu einem gemeinsamen Glocken- und Schlauchturm neben der Klosterkirche in Lamspringe

für die Pauschalsumme von 500,- (fünfhundert) R.M.,

zahlbar nach erteilter Genehmigung durch die in Betracht kommenden Stellen.

2) Des weiteren übernimmt Herr Reg.-Baumeister Schaller im Falle der Errichtung der Thingstätte die künstlerische Ober-Bauleitung und die Fertigung aller mit der Ausführung verbundenen Werkzeichnungen

für die Pauschalsumme von 500,- (fünfhundert) R.M.,

zahlbar nach erfolgter Abnahme des Baues durch die beteiligten Stellen.

In das Honorar zu 1) und 2) ist die Ermittlung der erforderlichen Materialien und Tagewerke, sowie die Prüfung der Schlußabrechnung der Unternehmer einbegriffen.

Ueber den Pauschalpreis hinaus werden dem Architekten die folgenden Auslagen vom Auftraggeber erstattet:

Die Post- und Fernsprechgebühren, die Kosten für die Vervielfältigung von Zeichnungen und die Kosten der zur Erfüllung des Auftrages nötigen Reisen. Die Reise Berlin-Lamspringe wird mit 60,- R.M., incl. Tagegeld, berechnet. Die Gesamtsumme der Auslagen, wie hier beschrieben, darf 250,- (zweihundertfünfzig) R.M. nicht überschreiten.

Berlin-Südende, den
April 1935.

Der Architekt:

Reg.-Baumeister.

Lamspringe, den
6. April 1935.

Für den Flecken Lamspringe:

Bürgermeister.

Der Gemeindeschulze * Lamspringe *

Akte: Thingplatz Lamspringe.

Auftragsbestätigung!

1) Der Flecken Lamspringe überträgt hierdurch Herrn Reg.-Baumeister Fritz Schaller in Berlin-Südende, Hanstedter-weg 15 die Ausarbeitung des genehmigungsfähigen Entwurfs zu einer Thingstätte im Klostergarten und zu einem gemeinsamen Glocken- und Schlauchturm neben der Klosterkirche in Lamspringe

für die Pauschalsumme von 500,- (fünfhundert) R.M.,

zahlbar nach erteilter Genehmigung durch die in Betracht kommenden Stellen.

2) Des weiteren übernimmt Herr Reg.-Baumeister Schaller im Falle der Errichtung der Thingstätte die künstlerische Ober-Bauleitung und die Fertigung aller mit der Ausführung verbundenen Werkzeichnungen

für die Pauschalsumme von 500,- (fünfhundert) R.M.,

zahlbar nach erfolgter Abnahme des Baues durch die beteiligten Stellen.

In das Honorar zu 1) und 2) ist die Ermittlung der erforderlichen Materialien und Tagewerke, sowie die Prüfung der Schlußabrechnung der Unternehmer einbegriffen.

Ueber den Pauschalpreis hinaus werden dem Architekten die folgenden Auslagen vom Auftraggeber erstattet:

Die Post- und Fernsprechgebühren, die Kosten für die Vervielfältigung von Zeichnungen und die Kosten der zur Erfüllung des Auftrages nötigen Reisen. Die Reise Berlin-Lamspringe wird mit 60,- R.M., incl. Tagegeld, berechnet. Die Gesamtsumme der Auslagen, wie hier beschrieben, darf ~~250,-~~ 300,- (~~zweihundertfünfzig~~ dreihundert) R.M. nicht überschreiten.

Berlin-Südende, den
April 1935.

Der Architekt:

Fritz Schaller.

Reg.-Baumeister.

Lamspringe, den
6. April 1935.

Für den Flecken Lamspringe:

Bürgermeister.

Der Gemeindeschulze Lamspringe

Der Gemeindeschulze.
Nr. 611/35.

Lamspringe, den 5. April 1935.

Sehr geehrter Herr Professor !

Mit der prompten Erledigung unserer Angelegenheit haben Sie mir eine große Freude bereitet. Ich danke Ihnen verbindlichst für Ihren Bericht, welchen ich den beteiligten Stellen sofort abschri lich zur Kenntnis gegeben habe.

In der Anlage übersende ich Ihnen einen Plan von Lamspringe zur gefl. Bedienung. Sollten Sie noch weitere Unterlagen benötigen, so kann ich Ihnen einen Ausschnitt aus dem Bebauungsplan im Maßstab 1 : 1000 geben.

Mit Deutschem Gruß

Heil Hitler!

Herrn
Prof. Dr. Ing. Fischer
Hannover.
==========
Technische Hochschule.

FRITZ SCHALLER DIPL. ING.
REGIERUNGSBAUMEISTER A. D.
ARCHITEKT BDA

POSTSCHECKKONTO:
BERLIN 29246

BERLIN-SÜDENDE
HANSTEDTERWEG 15
TEL.: G 5 SÜDRING 3608

den 4.April 1935

5.4. A.

Sehr geehrter Herr Professor!

Ihren Bericht über die Lamspringer Besprechung habe ich erhalten. Ich muss gestehen, dass ich doch etwas verwundert war, im übrigen von Ihnen keinerlei Erklärung mehr über die dunkle Affaire in dem Wirtshaus zu hören. So wenig ich Wert darauf gelegt habe, die Angelegenheit übermässig tragisch zu bewerten, so wenig lässt sie sich dadurch aus der Welt schaffen, dass man sie ignoriert. Die Tatsache bleibt bestehen, dass Sie mir in Gegenwart des Herrn Bürgermeisters von Lamspringe und einer Anzahl Honoratioren des Ortes in einem öffentlichen Lokal ohne ersichtlichen Grund ein Glas an den Kopf geworfen haben. Da man diese Handlung nicht nur als alkoholische Entgleisung, sondern auch als eine Ehrenkränkung betrachten kann, ist sie für mich noch nicht erledigt, so lange nicht von Ihnen eine eindeutige Erklärung hierüber abgegeben worden ist.

Ich bin gerne bereit, die leidige Angelegenheit auf dem Wege persönlicher Abmachung mit Ihnen ins Reine zu bringen. In diesem Falle ist das mindeste, was ich verlange, dass Sie mir sowohl wie dem Herrn Bürgermeister im Laufe der Woche ein Schreiben zukommen lassen, in dem sie ausdrücklich versichern, dass es Ihnen fernß lag, mich zu beleidigen und dass Sie die wohl nur durch den Alkoholkonsum zu erklärende Tat bedauern. Mit dieser Erklärung wäre die Episode dann für mich erledigt. Ich hoffe, dass Sie meinen Vorschlag annehmen werden. Im andern Fall würde ich mich gezwungen sehen, die ganze Affaire vor ein öffentliches Ehrengericht zu bringen.

Ihr.

FRITZ SCHALLER DIPL. ING.
REGIERUNGSBAUMEISTER A. D.
ARCHITEKT BDA

POSTSCHECKKONTO:
BERLIN 29246

BERLIN-SÜDENDE
HANSTEDTERWEG 15
TEL.: G 5 SÜDRING 3608

den 4.April 1935

5.4.A.

V e r t r a g

zwischen der Gemeinde Lamspringe

und dem Architekten Fritz S c h a l l e r.
Berlin-Südende, Hanstedterweg 15.

Der Architekt, Reg.-Baumeister Fritz Schaller, erklärt sich bereit, den Entwurf und die künstlerische Oberleitung bei der Ausführung des Thingplatzes in Lamspringe zu der Pauschalsumme von 1.000.- RM zu übernehmen. In seinen Aufgabenbereich gehört u.a. folgendes:

Die Anfertigung des Entwurfes sowie sämtlicher Ausführungszeichnungen. Ferner übernimmt er die Zeichnungen für den von der Stadt projektierten Glockenturm nahe der Kirche.

Gemäss Gebührenordnung und Vertragsbestimmungen der Architekten in der Fassung vom 1.2.1933, die für die Mitglieder der Reichskulturkammer verpflichtend sind, sind über den Pauschalpreis hinaus folgende Auslagen des Architekten vom Auftraggeber zu erstatten:

Die Post- und Fernsprechgebühren, die Kosten für die Vervielfältigung von Zeichnungen und die Kosten der zur Erfüllung des Auftrages nötigen Reisen. Die Reise Berlin-Lamspringe wird mit 60.-RM in Anrechnung gebracht.

2/

Für die Stadt Lamppringe:

Der Architekt:
Fritz Schaller.
Regierungsbaumeister

Ortsschulze

den 5.April 1935.

FRITZ SCHALLER DIPL. ING.
REGIERUNGSBAUMEISTER A. D.
ARCHITEKT BDA

POSTSCHECKKONTO:
BERLIN 29246

BERLIN-SÜDENDE
HANSTEDTERWEG 15
TEL.: G 5 SÜDRING 3608

den 4. April 1935
5.4.35.

An den
Ortsschulzen der Stadt Lamspringe.

Sehr geehrter Herr Anhalt!

Ich erhielt heute den Bericht von Professor Fischer über die Verhandlungen betr. Thingplatz in Lamspringe. Ich nehme an, dass Herr Professor Ihnen ebenfalls eine Abschrift zugesandt hat. Seine Stellungnahme ist auf jeden Fall so, wie wir sie gewünscht haben.

In der Anlage übersende ich Ihnen zur Kenntnisnahme meine Antwort an Professor Fischer. Ich möchte Sie bitten, mir Nachricht zukommen zu lassen, sobald er das Schreiben, indem er sich wegen der Vorkommnisse entschuldigt, in Ihre Hände gelangt ist. Bitte geben Sie es dann auch den übrigen Herren bekannt, die an dem Abend dabei waren. Nachdem ich nunmehr mein Herzblut für den Thingplatz hingegeben habe, hoffe ich, Ihnen etwas Schönes hinbauen zu können!

In der Anlage füge ich Ihnen meinen Vertragsentwurf bei. Sollten Sie mit seinem Inhalt einverstanden sein, bitte ich, das eine der Exemplare mir unterschrieben zurücksenden zu wollen. Sobald ich die Unterlagen für die Planung in den Händen habe, werde ich mich an die Arbeit machen.

Heil Hitler!

Fritz Schaller.

2 Anlagen

PROFESSOR DR.-ING. F. FISCHER
HANNOVER - TECHN. HOCHSCHULE
FERNSPR. 2 51 64
HANNOVER-KIRCHRODE, OPPENBORNSTR. 5
FERNSPR. 5 72 84

HANNOVER, DEN 4. 4. 33.

Lemspringe
Eingegangen
6. APR.
Beantwortet:

Lieber Herr Bürgermeister!

Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen Kenntnis von den bedauerlichen Vorfall mitzuteilen, der heute vormittag in der großen Pause auf dem Hofe unserer Schule zwischen einigen Schülern und mir sich abgespielt hat. Ich protestiere – nicht etwa für mich – denn ich bin sicher, daß ich am Vormittag von einer anderen Beschäftigung selbst hatte und nicht den Aufsichtführenden abgelöst habe, sondern weil ich Ihnen sagen will, daß ich Ihre Fürsorge, daß Ihre Vorschriften, die Sie in Ihrer Verfügung an alle Schulen abgegeben haben, in der Tat geschehen sind.

Mit besten Grüßen

Ihr

Fischer.

Der Gemeindeschulze.

Nr. 599/Gem.

Lamspringe, den 4. April 1935.

Abschrift erhält:

1) die Klosterkammer zu Hannover

2) Herr Reg.-Baumeister Schaller in Bln-Südende,
Hahnstädterweg 15.

Herr Reg.-Baumeister wird den Vorentwurf fertigen und baldmögl.-durch mich-der Klosterkammer vorlegen.

Aufmaß und Höhenplan lasse ich in den nächsten Tagen folgen.

Heil Hitler!

Tuchtfeldt

z. dell

Abschrift !

Professor Dr.-Ing.Friedrich Fischer Hannover,3.4.35.

Bericht über die Verhandlungen in Lamspringe, den Bau eines Thingplatzes betreffend.

Herr Regierungsbaumeister Schaller erläuterte in Anwesenheit der Gemeindevertretung an Ort und Stelle seine Vorschläge zur Anlage eines Thingplatzes in dem neben der Klosterkirche gelegenen Klostergarten. Es wurde festgestellt, daß die alte Mauer unberührt erhalten bleiben müsse. Gegen das Entfernen der auf dem Gelände vorhandenen, z.T. wenig schönen Obstbäume ist nichts einzuwenden. Es wird der Garten im Gegenteil klarer und übersichtlicher, wenn man sich auf die Erhaltung der guten großen Bäume beschränkt. Da das Gelände ansteigt, wird sich die Anlage des Thingplatzes ganz natürlich in den Raum einfügen lassen. Aus den Erläuterungen des Herrn Reg.Baumeisters Schaller ging hervor, daß er mit großer Vorsicht vorzugehen gedenkt. Mit seinem Plan kann man sich deshalb wohl durchaus einverstanden erklären. Die Gartenanlage wird darunter jedenfalls nicht leiden. Für wünschenswert halte ich es, daß Herr Regierungsbaumeister Schaller auch die örtliche Bauleitung übernimmt, weil nur dadurch Gewähr für gute und sachliche Durchführung gegeben ist.

Hannover, den 3.4.1935.

Fischer.

PROFESSOR DR.-ING. FRIEDRICH FISCHER
HANNOVER - TECHNISCHE HOCHSCHULE - TEL. 25164
HANNOVER-KIRCHRODE, OPPENBORNSTR. 5 - TEL. 57284

HANNOVER, 3.4.35.
4.4.11.

...Verhandlungen in Lamspringe.

Arch. Schaller
Stv.-Siedlerstr. Halenstadtring 15
Tel. G 5 Südring 3608

...e in Anwesenheit
...ne Vorschläge
...er Klosterkirche
...lt, daß die alte
...n das Entfernen
... schönen Obst-
...arten im Gegenteil
...uf die Erhaltung
...elände ansteigt,
wird sich die Anlage des Thingplatzes ganz natürlich in den Raum einfügen lassen. Aus den Erläuterungen des Herrn Reg. Baumeisters Schaller ging hervor, daß er mit großer Vorsicht vorzugehen gedenkt. Mit seinem Plan kann man sich deshalb wohl durchaus einverstanden erklären. Die Gartenanlage wird darunter jedenfalls nicht leiden. Für wünschenswert halte ich es, daß Herr Regierungsbaumeister Schaller auch die örtliche Bauleitung übernimmt, weil nur dadurch Gewähr für gute und sachliche Durchführung gegeben ist.

Hannover, den 3.4.1935

Fischer

PROFESSOR DR.-ING. FRIEDRICH FISCHER
HANNOVER - TECHNISCHE HOCHSCHULE - TEL. 25164
HANNOVER-KIRCHRODE, OPPENBORNSTR. 5 - TEL. 57284

HANNOVER, 3.4.35.
4.4.1.

Bericht über die Verhandlungen in Lamspringe, den Bau eines Thingplatzes betreffend.

Herr Regierungsbaumeister Schaller erläuterte in Anwesenheit der Gemeindevertretung an Ort und Stelle seine Vorschläge zur Anlage eines Thingplatzes in dem neben der Klosterkirche gelegenen Klostergarten. Es wurde festgestellt, daß die alte Mauer unberührt erhalten bleiben müsse. Gegen das Entfernen der auf dem Gelände vorhandenen, z.T. wenig schönen Obstbäume ist nichts einzuwenden. Es wird der Garten im Gegenteil klarer und übersichtlicher, wenn man sich auf die Erhaltung der guten großen Bäume beschränkt. Da das Gelände ansteigt, wird sich die Anlage des Thingplatzes ganz natürlich in den Raum einfügen lassen. Aus den Erläuterungen des Herrn Reg. Baumeisters Schaller ging hervor, daß er mit großer Vorsicht vorzugehen gedenkt. Mit seinem Plan kann man sich deshalb wohl durchaus einverstanden erklären. Die Gartenanlage wird darunter jedenfalls nicht leiden. Für wünschenswert halte ich es, daß Herr Regierungsbaumeister Schaller auch die örtliche Bauleitung übernimmt, weil nur dadurch Gewähr für gute und sachliche Durchführung gegeben ist.

Hannover, den 3.4.1935

Fischer

PROFESSOR DR.-ING. FRIEDRICH FISCHER
HANNOVER - TECHNISCHE HOCHSCHULE - TEL. 25164
HANNOVER-KIRCHRODE, OPPENBORNSTR. 5 - TEL. 57284

HANNOVER, 3.4.1935

An den Herrn Bürgermeister in

Lamspringe

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

anliegenden Bericht übersende ich, weil Sie ihn voraussichtlich sofort bei den Verhandlungen mit der Klosterkammer brauchen werden. Zur weiteren Beratung bin ich selbstverständlich bereit.

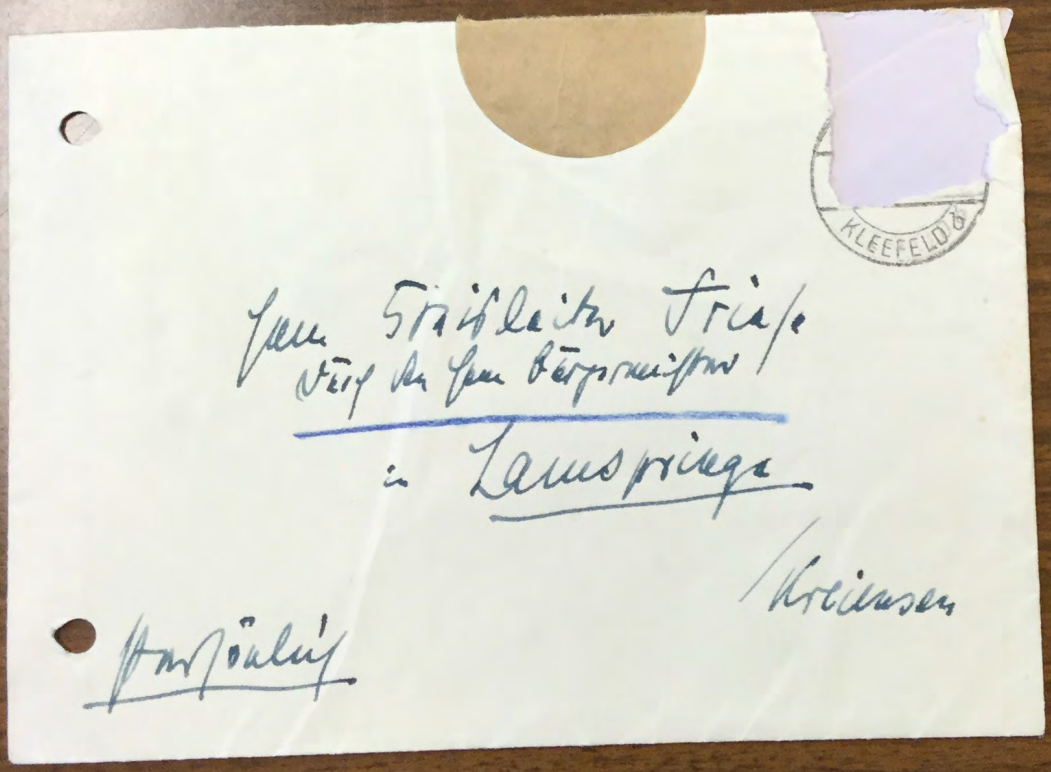
Mit deutschem Gruß

Fischer

P.S. Ich hätte sehr gern einen Übersichtsplan des gesamten Klostergartens, vielleicht mit Einschluß der Kirche, weil ich die Aufgabe hier noch einmal mit Studierenden bearbeiten möchte. Es genügt auch ein Plan von Lamspringe, den ich sofort zurückschicken würde.

1 Bericht

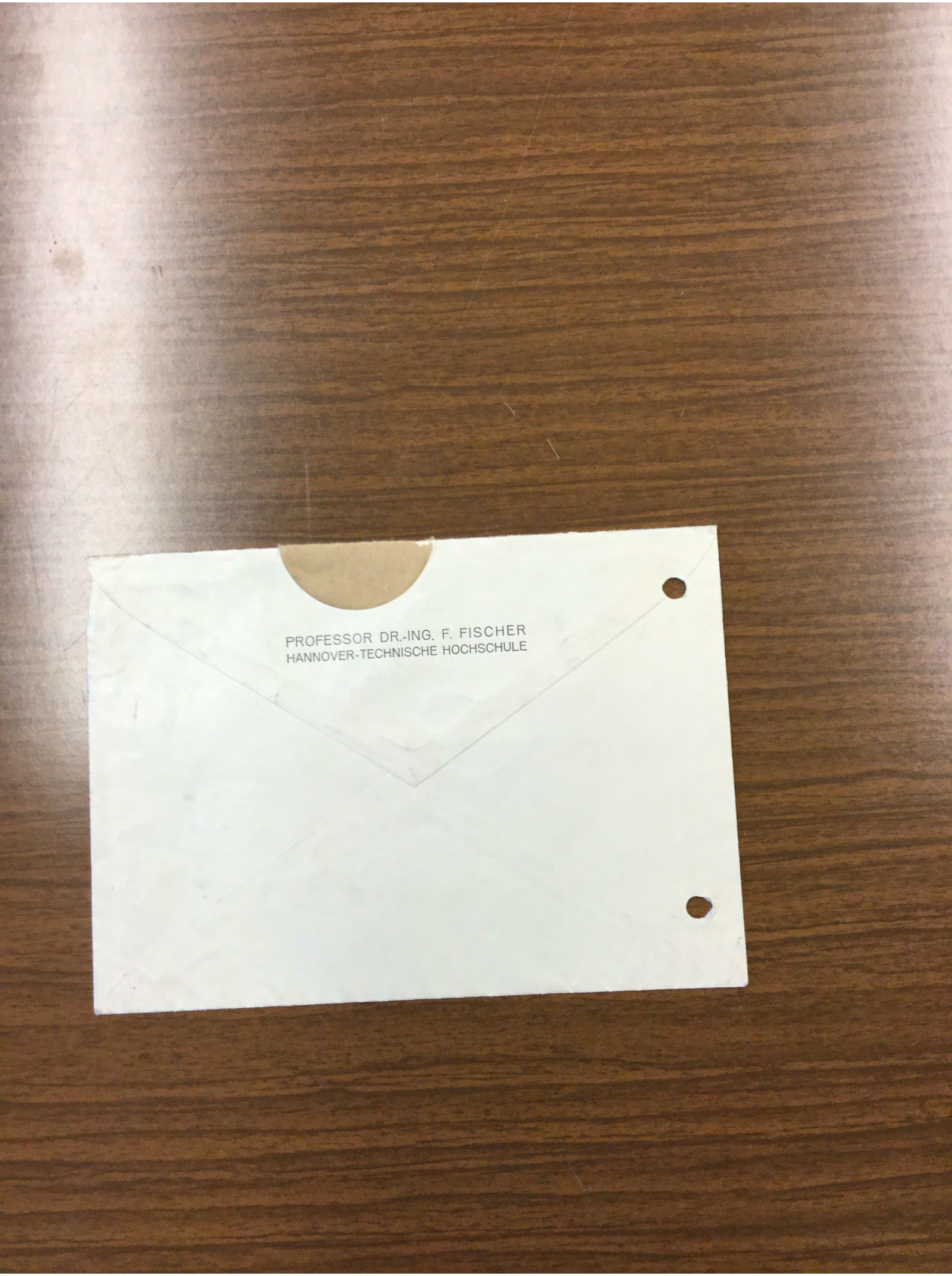
z.d.A.


KLEEFELD 6

Herrn Stadtbaurat Fries
Amt für Landespflege
in Langenfeld

Kreinsen

Vorschlag


PROFESSOR DR.-ING. F. FISCHER
HANNOVER-TECHNISCHE HOCHSCHULE

Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele e. V.

Schirmherr: Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Joseph Goebbels

Präsidierender Vorsitzender: Ministerialrat Otto Laubinger, Präsident der Reichstheaterkammer

Fachamt A	Fachamt B	Fachamt C
Thingstätten und Festgestaltung	Freilicht- und Volksschauspiele	Fachschaft der gelegentlichen Theaterveranstalter (Fachverband in der Reichstheaterkammer)

Der Leiter des Fachamts
für
Freilicht- und Volksschauspiele

(Zuschriften bitte nicht persönlich, sondern an den „Reichsbund" richten.)

Berlin W 62, den 30. März 1935
Keithstraße 11

H. 3. 4.

An den

Herrn Gemeindeschulzen

Lamspringe

Aktenzeichen 2 c

Betr: Thingstätte

In Bestatigung unseres Schreibens vom 22. ds.Mts. machen wir Sie besonders darauf aufmerksam, dass Sie bei der Durchfuhrung Ihres Thingstättenbaues in keinem Falle mit Reichsmitteln oder mit Mitteln des Reichsbundes rechnen können. Die Genehmigung ist Ihnen erteilt auf Grund Ihrer Angabe, dass Sie den Bau mit Hilfe von Notstandsarbeitern durchfuhren können.

Heil Hitler!

Fernruf: B 5 Barbarossa 7145
Postscheckkonto: Berlin 19889
Konto Nr. 6638 bei der Bank der Deutschen Arbeit A.-G., Berlin SW 19

Herrn
Major a.D. Willikens
Landrat des Kreises
A l f e l d / Leine.

30.3.1935.

Der Gemeindeschulze.

Die Genehmigung zum Bau einer Thingstätte im hiesigen Klostergarten ist vom Propagandaministerium erteilt worden. Sobald ich die bestellten Entwürfe in Händen habe, werde ich sie zum Zwecke einer gemeinsamen Beratung "vor endgültiger Entscheidung" dort vorlegen.

Heil Hitler!

Ter

6/1

Der Gemeindeschulze.
Nr. 54/35.

Lamspringe, den 27.März 1935.

Unter Bezugnahme auf die im vergangenen Jahr in Ihrem Beisein erfolgte Besichtigung des hiesigen Kloster=gartens, teile ich Ihnen mit, daß der Gemeinde Lamspringe nun=mehr von zuständiger Seite die Erlaubnis zur Errichtung ei=nes Thingplatzes erteilt ist.

Mit der zunächst unverbindlichen Ausarbeitung des Vorentwurfs möchte ich Sie hierdurch beauftragen. Die Klosterkammer Hannover sowie auch das Kultusministerium haben zur Bedingung gemacht, daß Herr Professor Fischer - Technische Hochschule Hannover - bei diesem Entwurf mitwirkt.

Ich bitte Sie daher, Ihrerseits mit Herrn Professor Fischer in Verbindung zu treten und mit demselben einen Tag zu vereinbaren, an welchem eine gemeinsame Besichtigung des in Aussicht genommenen Geländes erfolgen könnte.

Da mir Ihre Adresse nicht bekannt ist, lasse ich dieses Schreiben durch den Herrn Leiter des Fachamts für Freilicht-und Volksschauspiele in Berlin W.62, Keithstr.11 an Sie weiterleiten.

Ihrer Antwort sehe ich umgehend entgegen.

Heil Hitler !

Herrn
Architekt Schaller
Berlin.

++++++++++++++++++++++++++++++

An
den Herrn Leiter des Fachamts für Freilicht -
und Volksschauspiele
Berlin W.62.

mit der Bitte um Kenntnisnahme und umgehenden Weitergabe an den Herrn Arch. Schaller.

Lamspringe, den 27.3.1935.

Heil Hitler !

Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele e. V.

Schirmherr: Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Joseph Goebbels

Präsidierender Vorsthender: Ministerialrat Otto Laubinger, Präsident der Reichstheaterkammer

Fachamt A	Fachamt B	Fachamt C
Thingstätten und Festgestaltung	Freilicht- und Volksschauspiele	Fachschaft der gelegentlichen Theaterveranstalter (Fachverband in der Reichstheaterkammer)

Lamspringe
Eingegangen
26. MRZ. 1935
Beantwortet:

Berlin W 62, den 22. März 1935
Keithstraße 11

Der Leiter des Fachamts
für
Freilicht- und Volksschauspiele

(Zuschriften bitte nicht persönlich, sondern an den „Reichsbund" richten.)

Aktenzeichen 2 c h/s

An den

Herrn Gemeindeschulzen

L a m s p r i n g e

Betr. Thingstatte

In Erledigung Ihres Schreibens vom 27. Februar ds.Js. teile ich Innen mit, dass die Genehmigung für die Errichtung einer Thingstätte in Lamspringe durch das Reichsministerium für Volksaufklarung und Propaganda erteilt ist.

Gleichzeitig teile ich Innen mit, dass der Arbeitsdienst die Errichtung des Platzes nicht übernehmen wird, da er seine Männer nur noch in ganz aussergewöhnlichen Fällen zur Verfügung stellen kann. Sie können aber den Bau mit Hilfe von Notstandsarbeitern durchfuhren, für die ja vom Reich auch ein Zuschuss von täglich RM 3,-- gewährt wird.

Ich hoffe, dass Ihren weiteren Vorbereitungen nun nichts mehr im Wege steht, und erwarte von Innen endgultige Nachricht über den Platz für die Thingstätte.

Heil Hitler!

REICHSBUND DER DEUTSCHEN FREILICHT-
UND VOLKSSCHAUSPIELE E.V.

Fernruf: B 5 Barbarossa 7145
Postscheckkonto: Berlin 19889
Konto Nr. 6638 bei der Bank der Deutschen Arbeit A.-G., Berlin SW 19

Der Gemeindeschulze.

Nr. 527/35.

Lamspringe, den 22. März 1935.

Betr. Thingstätte Lamspringe.

Der Unterzeichnete nimmt ergebenst Bezug auf die persönliche Unterredung mit dem Pg. Kirchner in Hannover gelegentlich der Gesellschafterversammlung der Niedersächsischen Spielgemeinschaft am 16. ds. Mts. und bittet nochmals dringend, die Entscheidung bezügl. des Baues der Thingstätte Lamspringe umgehend herbeiführen zu wollen. Gelingt es nicht, die Genehmigungsurkunde des Propagandaministeriums bis zu Ende des Monats der Besitzerin: der Klosterkammer zu Hannover vorzulegen, so wird infolge der bevorstehenden Neuverpachtung des Klostergutes (Klostergartens) die althistorische Stätte im Hildesheimer Lande abermals für Jahrzehnte der Bevölkerung verloren gehen. Das muß unter allen Umständen vermieden werden.

Der schnellmöglichsten Uebersendung der Genehmigungsurkunde und der Namhaftmachung eines geeigneten, erfahrenen Architekten sehe ich entgegen. Notfalls bitte ich einen Termin zu bestimmen, um gemeinsam dem Herrn Minister oder seinem Stellvertreter Vortrag halten zu können.

Es muß unter allen Umständen eine Entscheidung -sei sie positiv oder ablehnend- fallen.

Heil Hitler!

Tuball

An
die Leitung des Fachamtes
für Thingstätten u. Festgestaltung,

Berlin W.62, Keithstr. 11.

Lamspringe

6 3.

Zwei Jahrzehnte nachdem der Westfälische Friede den Schlußstrich unter den dreißigjährigen Bruderkrieg gesetzt hatte, erwacht Kloster Lamspringe aus todesähnlicher Erstarrung zu neuem Leben; wird an Stelle der alten „ruinösen" eine neue, machtvolle, dreischiffige Hallenkirche in Hebersandstein aufgeführt; rufen die schwarzen, bereits nach dem Sonderfrieden des Jahres 1643 aus England geholten Benediktiner Künstler von Rang aus der Nähe und Ferne herbei. Maurits Gröninger, jenes Zeichens wohlbestallter münsterscher Hofbildhauer, schafft den mächtigen Hochaltar; der Laienbruder Hieronymus Sies gibt zu dem überaus kostbaren Rahmen das passende Altargemälde, die dreimal vier Meter große „Anbetung der Hirten". Und der Meister Jobst Heinrich Lessen der Jüngere, bekannt durch die Frankenberger Kirche zu Goslar und nicht minder berühmt als sein Vater, liefert aus seiner Werkstatt das mit aller überschwenglichen Fülle des Barock ausgestattete Schnitzwerk zu den Schranken von Chor und Taufstein, zu Kanzel und Chorgestühl.

Wieder wächst und weitet sich Kloster Lamspringe, um am Ende des 18. Jahrhunderts mit neuen umfangreichen Klostergebäuden und als das reichste Kloster im ganzen Hochstift Hildesheim dazustehen.

Will man der Sage glauben, hat nicht der Lammebach dem Kloster und Flecken den Namen gegeben. Nein, das springende Lamm, das mit dem Krummstab im Klosterwappen erscheint, soll die lange gesuchte Quelle entdeckt haben, die dort wasserreich aus dem Untergrund des Muschelkalks zutage tritt und zweifellos auf die in unmittelbarer Nähe erfolgte Klostergründung Einfluß gehabt hat. Wer der Gründer ist, ob die Legende Recht hat, die einen Grafen Ricdag von Winzenhausen nennt und an dem 13. Juni 873 als dem Gründungstag festhält, bleibt ungewiß. Um so sicherer steht fest, daß es dem Benediktinerinnenkloster Lamspringe von Anfang an nicht an wohlwollenden Stiftern gefehlt hat. So gehören zum Beispiel im 12. Jahrhundert rund 8340 Morgen Land, 4 Kirchen, mehrere Kapellen und 10 Mühlen zum Klosterbesitz; außerdem der Zehnte von 17 Dörfern; weiter ausgedehnte Wälder. Dieser Reichtum ist freilich nicht allein aus Stiftungen zusammengeflossen. Vielmehr hat die Aussteuer der Nonnen, die zumeist aus Grundstücken bestand, ein gut Teil davon eingebracht.

Das Kloster und die Klostersiedlung nahmen zu; wurden frei von der Grafengewalt; bekamen einen eigenen Vogt; und zogen immer mehr Bauern und Handwerker aus dem Umkreis in ihren Bann. Also, daß manche Dörfer im 13. Jahrhundert all ihre Einwohner verloren; in Streit und Fehde wüst und leer lagen; nie wieder besiedelt worden sind und nur in den erhaltenen Flurnamen noch fortleben. Z. B. sind im Reigershäuser und Eagersbäuser Feld die verschwundenen Dörfer versteckt; ebenso bei



Beichtstuhl in Lamspringe, glänzend gegliedert durch seine drei lebensgroßen Gestalte



Photos (2): Hans Pus

Wange vom Chorgestühl in Lamspringe

Marienstein und dem Brunshäuser Berg. Dann a in der Modehausschen Hai.

Die günstige Lage im Paß zwischen Heber u Meiterberg; die unmittelbare Lage an der gro „gemeine Heerstrate", die von Süden, von Fra furt am Main und vom fernen Mittelmeer her über Göttingen nach Hildesheim und weiter über Celle zur Nordsee führte, brachte bei kriegerischen Verwicklungen allzu leicht Gefahr und Verderb. Freund und Feind suchten die beherrschende Durchgangsstraße zu gewinnen; zog vorüber; brandschatzte, raubte und plünderte; verwüstete das Land. Als Bischof Gerhard seine vielen Fehden führte, die zwischen 1365 und 1398 liegen, wurde die Not so groß, daß jeder Zins stockte und die Nonnen, denen die Herren von Steinberg noch ums Jahr 1335 vier Hufen Land vor Breinum verehrt hatten, damit sie von deren Ertrag Pelze kaufen konnten und in der kalten Klosterkirche nicht länger zu frieren brauchten, Ländereien verpfänden mußten, nur um das nackte Leben zu fristen. Und die Zahl der Nonnen, die zeitweise 180 betragen hatte, ging mit fortschreitendem Verfall des Klosters rasch zurück.

Der neue Aufstieg von Lamspringe tritt mit dem Jahre 1670 sichtbar in die Erscheinung. Der Baumeister Lambers aus dem Kloster Addinghof und der Maurermeister Scherk aus Hörde beginnen den Bau der rund 30 Meter breiten und mit Chor 60 Meter langen Klosterkirche. Zwölf Gewölbe, in Bruchsteinen hochgeführt, wachsen empor; über der Krypta hebt sich das Chor, 20 Meter lang und halb so breit; und ein mächtiges Steildach, mit Schiefer gedeckt und durch eine Reihe kleiner Dacherker unterbrochen, schirmt und schützt das ganze Gotteshaus.

Nichts ist in Lamspringe der Stein gegenüber dem Holz, jenem zähen Eichenholz, aus dem Künstlerhand Formen und Gestalten in überquellender Fülle geschnitten hat. Gleich beim Eintritt fällt der Blick weniger auf das achteckige steinerne Taufbecken als auf die 1.60 Meter hohe von Heinrich Lessner d. J. gearbeitete rundumlaufende Schranke. Putten, reizende, kleine, üppige Bengel, mit Trauben und Aepfeln in Händen, reihen sich aneinander. Und alle umschlingt, alle verbindet das schönste Rankenwerk. Blumen, Ranken und Putten kehren auch bei der Kanzel wieder, deren Portal und Schalldeckel, der letztere durch drei Gesimse in zwei Aufbauten zerlegt, besonders reich an Schnitzwerk sind. Gekrönt wird das Ganze durch einen Engel, der die Posaune bläst. Dann die Altäre, ursprünglich in Weiß und Gold gehalten und später, im 19. Jahrhundert, braun und farbig übermalt. Am mächtigsten wirkt der um 1700 entstandene Hochaltar. Gedrehte Säulenpaare rahmen das Altarbild ein; zur Rechten und zur Linken erscheinen der heilige Benedikt und seine Schwester Scholastika überlebensgroß. Und wieder überwiegt das weltliche Element, die Freude, die Heiterkeit, die Lebenslust, die sich in der Gestalt von Putten auf dem Fries ausbreitet.

Am Chorgestühl, an den Wangen, treten Tiergestalten in den Vordergrund; so der Pelikan, der seine Jungen aus dem Kehlsack füttert. Und die Beichtstühle, an schmückendem Schnitzwerk ärmer, sind dafür um so glänzender gegliedert durch lebensgroße menschliche Gestalten.

Hap.

Lamspringe

6.3.

Zwei Jahrzehnte nachdem der Westfälische Friede den Schlußstrich unter den dreißigjährigen Bruderkrieg gesetzt hatte, erwacht Kloster Lamspringe aus todesähnlicher Erstarrung zu neuem Leben; wird an Stelle der alten „ruinösen" eine neue, machtvolle, dreischiffige Hallenkirche in Hebersandstein aufgeführt; rufen die schwarzen, bereits nach dem Sonderfrieden des Jahres 1643 aus England geholten Benediktiner Künstler von Rang aus der Nähe und Ferne herbei. Maurits Gröninger, seines Zeichens wohlbestallter münsterscher Hofbildhauer, schafft den mächtigen Hochaltar; der Laienbruder Hieronymus Sies gibt zu dem überaus kostbaren Rahmen das passende Altargemälde, die dreimal vier Meter große „Anbetung der Hirten". Und der Meister Jobst Heinrich Lessen der Jüngere, bekannt durch die Frankenberger Kirche zu Goslar und nicht minder berühmt als sein Vater, liefert aus seiner Werkstatt das mit aller überschwenglichen Fülle des Barock ausgestattete Schnitzwerk zu den Schranken von Chor und Taufstein, zu Kanzel und Chorgestühl.

Wieder wächst und weitet sich Kloster Lamspringe, um am Ende des 18. Jahrhunderts mit neuen umfangreichen Klostergebäuden und als das reichste Kloster im ganzen Hochstift Hildesheim dazustehen. — Will man der Sage glauben, hat nicht der Lammebach dem Kloster und Flecken den Namen gegeben. Nein, das springende Lamm, das mit dem Krummstab im Klosterwappen erscheint, soll die lange gesuchte Quelle entdeckt haben, die dort wasserreich aus dem Untergrund des Muschelkalks zutage tritt und zweifellos auf die in unmittelbarer Nähe erfolgte Klostergründung Einfluß gehabt hat. Wer der Gründer ist, ob die Legende Recht hat, die einen Grafen Ricdag von Winzenhausen nennt und an dem 13. Juni 873 als dem Gründungstag festhält, bleibt ungewiß. Um so sicherer steht fest, daß es dem Benediktinerinnenkloster Lamspringe von Anfang an nicht an wohlwollenden Stiftern gefehlt hat. So gehören zum Beispiel im 12. Jahrhundert rund 8340 Morgen Land, 4 Kirchen, mehrere Kapellen und 10 Mühlen zum Klosterbesitz; außerdem der Zehnte von 17 Dörfern; weiter ausgedehnte Wälder. Dieser Reichtum ist freilich nicht allein aus Stiftungen zusammengeflossen. Vielmehr hat die Aussteuer der Nonnen, die zumeist aus Grundstücken bestand, ein gut Teil davon eingebracht.

Das Kloster und die Klostersiedlung nahmen zu; wurden frei von der Grafengewalt; bekamen einen eigenen Vogt; und zogen immer mehr Bauern und Handwerker aus dem Umkreis in ihren Bann. Also, daß manche Dörfer im 13. Jahrhundert all ihre Einwohner verloren; in Streit und Fehde wüst und leer lagen; nie wieder besiedelt worden sind und nur in den erhaltenen Flurnamen noch fortleben. Z. B. sind im Reigershäuser und Eggershäuser Feld die verschwundenen Dörfer versteckt; ebenso bei



Beichtstuhl in Lamspringe, glänzend gegliedert durch

tritt und zweifellos auf die in unmittelbarer Nähe erfolgte Klostergründung Einfluß gehabt hat. Wer der Gründer ist, ob die Legende Recht hat, die einen Grafen Ricdag von Winzenhausen nennt und an dem 13. Juni 873 als dem Gründungstag festhält, bleibt ungewiß. Um so sicherer steht fest, daß es dem Benediktinerinnenkloster Lamspringe von Anfang an nicht an wohlwollenden Stiftern gefehlt hat. So gehören zum Beispiel im 12. Jahrhundert rund 8340 Morgen Land, 4 Kirchen, mehrere Kapellen und 10 Mühlen zum Klosterbesitz; außerdem der Zehnte von 17 Dörfern; weiter ausgedehnte Wälder. Dieser Reichtum ist freilich nicht allein aus Stiftungen zusammengeflossen. Vielmehr hat die Aussteuer der Nonnen, die zumeist aus Grundstücken bestand, ein gut Teil davon eingebracht.

Das Kloster und die Klostersiedlung nahmen zu; wurden frei von der Grafengewalt; bekamen einen eigenen Vogt; und zogen immer mehr Bauern und Handwerker aus dem Umkreis in ihren Bann. Also, daß manche Dörfer im 13. Jahrhundert all ihre Einwohner verloren; in Streit und Fehde wüst und leer lagen; nie wieder besiedelt worden sind und nur in den erhaltenen Flurnamen noch fortleben. Z. B. sind im Reigershäuser und Eggershäuser Feld die verschwundenen Dörfer versteckt; ebenso bei



Beichtstuhl in Lamspringe, glänzend gegliedert durch seine drei lebensgroße



Photos (2): Hans Puse

Wange vom Chorgestühl in Lamspringe

Marienstein und dem Brunshäuser Berg. Dann au in der Modehausschen Hai.

Die günstige Lage im Paß zwischen Heber un Westerberg; die unmittelbare Lage an der große „gemeine Heerstrate", die von Süden, von Fran furt am Main und vom fernen Mittelmeer her über Göttingen nach Hildesheim und weiter über Celle zur Nordsee führte, brachte bei kriegerischen Verwicklungen allzu leicht Gefahr und Verderb. Freund und Feind suchten die beherrschende Durchgangsstraße zu gewinnen; zog vorüber; brandschatzte, raubte und plünderte; verwüstete das Land. Als Bischof Gerhard seine vielen Fehden führte, die zwischen 1365 und 1398 liegen, wurde die Not so groß, daß jeder Zins stockte und die Nonnen, denen die Herren von Steinberg noch ums Jahr 1335 vier Hufen Land vor Breinum verehrt hatten, damit sie von deren Ertrag Pelze kaufen konnten und in der kalten Klosterkirche nicht länger zu frieren brauch-

ten, Ländereien verpfänden mußten, nur um das nackte Leben zu fristen. Und die Zahl der Nonnen, die zeitweise 180 betragen hatte, ging mit fortschreitendem Verfall des Klosters rasch zurück.

Der neue Aufstieg von Lamspringe tritt mit dem Jahre 1670 sichtbar in die Erscheinung. Der Baumeister Lambers aus dem Kloster Abdinghof und der Maurermeister Scherk aus Hörde beginnen den Bau der rund 30 Meter breiten und mit Chor 60 Meter langen Klosterkirche. Zwölf Gewölbe, in Bruchsteinen hochgeführt, wachsen empor; über der Krypta hebt sich das Chor, 20 Meter lang und halb so breit; und ein mächtiges Steildach, mit Schiefer gedeckt und durch eine Reihe kleiner Dacherker unterbrochen, schirmt und schützt das ganze Gotteshaus.

Nichts ist in Lamspringe der Stein gegenüber dem Holz, jenem zähen Eichenholz, aus dem Künstlerhand Formen und Gestalten in überquellender Fülle geschnitten hat. Gleich beim Eintritt fällt der Blick weniger auf das achteckige steinerne Taufbecken als auf die 1,60 Meter hohe, von Heinrich Leßner d. J. gearbeitete rundumlaufende Schranke. Putten, reizende, kleine, üppige Bengel, mit Trauben und Aepfeln in Händen, reihen sich aneinander. Und alle umschlingt, alle verbindet das schönste Rankenwerk. Blumen, Ranken und Putten kehren auch bei der Kanzel wieder, deren Portal und Schalldeckel, der letztere durch drei Gesimse in zwei Aufbauten zerlegt, besonders reich an Schnitzwerk sind. Gekrönt wird das Ganze durch einen Engel, der die Posaune bläst. Dann die Altäre, ursprünglich in Weiß und Gold gehalten und später, im 19. Jahrhundert, braun und farbig übermalt. Am mächtigsten wirkt der um 1700 entstandene Hochaltar. Gedrehte Säulenpaare rahmen das Altarbild ein; zur Rechten und zur Linken erscheinen der heilige Benedikt und seine Schwester Scholastika überlebensgroß. Und wieder überwiegt das weltliche Element, die Freude, die Heiterkeit, die Lebenslust, die sich in der Gestalt von Putten auf dem Fries ausbreitet.

Am Chorgestühl, an den Wangen, treten Tiergestalten in den Vordergrund; so der Pelikan, der seine Jungen aus dem Kehlsack füttert. Und die Beichtstühle, an schmückendem Schnitzwerk ärmer, sind dafür um so glänzender gegliedert durch lebensgroße menschliche Gestalten.

Hap.



Beichtstuhl in Lamspringe, glänzend gegliedert durch seine drei lebensgroßen Gestalte

ken, Ländereien verpfänden mußten, nur um das nackte Leben zu fristen. Und die Zahl der Nonnen, die zeitweise 180 betragen hatte, ging mit fortschreitendem Verfall des Klosters rasch zurück.

Der neue Aufstieg von Lamspringe tritt mit dem Jahre 1670 sichtbar in die Erscheinung. Der Baumeister Lambers aus dem Kloster Abdinghof und der Maurermeister Schert aus Hörde beginnen den Bau der rund 30 Meter breiten und mit Chor 60 Meter langen Klosterkirche. Zwölf Gewölbe, in Bruchsteinen hochgeführt, wachsen empor; über der Krypta hebt sich das Chor, 20 Meter lang und halb so breit; und ein mächtiges Steildach, mit Schiefer

Der Gemeindeschulze.
Nr. 434/35.

Lamspringe, den 5.3.1935.

Betr.: III Nr.859 B

In Erledigung der dortigen Anfrage vom 21.2.1935 teile ich folgendes mit :

Die Verhandlungen bezgl.der Erstellung des Thingplatzes sind soweit gediehen,daß nach stattgehabter abschließender Besichtigung am 8.2.1935 durch den Referenten des Propagandaministeriums,dieser den Antrag der Gemeinde auf ministerielle Genehmigung der Anlage befürwortend dem Herrn Reichsminister Dr. Goebbels,in dessen Hand die Entscheidung liegt,vorlegt.

Ich hoffe zuversichtlich in Kürze die Genehmigungsurkunde zu erhalten, um alsdann der Klosterkammer die Entwürfe pp.einreichen zu können.

An
die Klosterkammer
Hannover.
==========

Kloster= Kammer
III Nr. 859 B

Hannover, den 21. Februar 1935.
24. 2. H.

Unterm 10. August 1934 - II R 4157 D C - sandten wir Jhnen Abschrift des Erlasses des Herrn Ministers für Wissen= schaft, Kunst und Volksbildung vom 1.August 1934 -U II St. Nr. 633 - und von unserm Schreiben an die Niedersächsische Spielgemeinschaft , Hannover, zur Kenntnis . Wir ersuchen um Mitteilung über den gegenwärtigen Stand der Sache.

Jm Auftrage

An
den Herrn Gemeindeschulzen
in
Lamspringe.

Der Gemeindeschulze.

Lamspringe, den 11. Februar 1935.

Nr. 225/35.

Betr. Thingstätte Lamspringe.

Nachdem eine abschließende Besichtigung des hiesigen Klostergartens am Sonnabend, den 9. ds. Mts., durch den Leiter der dortigen Stelle und den Gaupropaganda= u. Landesstellen= leiter des Gaues Süd=Hannover=Braunschweig stattgefunden hat, bitte ich hierdurch namens der Fleckensgemeinde Lamspringe um Erteilung der Genehmigung zur Errichtung einer Thingstätte an dem in Aussicht genommenen Platze des Klostergartens für 2= bis 3000 Personen.

Die Beweggründe sind dortseits bekannt; sie werden nach= stehend kurz zusammengefaßt:

Der Flecken Lamspringe kann auf eine fast 1100jährige Kultur im alten Flenithigau und früheren Stifte Hildesheim zu= rückblicken. Nach der Einführung der Reformation rein evange= lisch zählt er heute etwa 1400 Lutheraner und 1000 Katholiken. Neben einem evangelischen Gotteshause bildet die gewaltige Klosterkirche, die an Massigkeit den bekannten Hildesheimer Dom übertrifft, mit den anschließenden ehemaligen Klostergebäu= den den Anziehungspunkt der näheren und weiteren Umgebung. In dem fast 20 Morgen großen herrlichen Klostergarten mit histori= schen, unter Naturschutz stehenden Baumgruppen entspringt die Lamme. Der Garten ist ringsherum von einer uralten hohen Bruch= steinmauer, die sich in der Struktur der Kirche anpaßt, umge= ben. Am grünverwachsenem Teiche steht eine alte Mühle. Der Ort Lamspringe selbst liegt in einem Talkessel und ist ringsherum von bewaldeten Höhen umschlossen, Bahnstation der Strecke Hil= desheim-Kreiensen, hat Autobusverkehr nach mehreren Richtungen und wird demnächst von der Reichsautobahnlinie Nord-Süd ange= schnitten.

Generationen haben versucht, den Klostergarten für die Oeffentlichkeit zugängig zu machen, was immer wieder von hoher Warte aus vermöge des Einflusses der Kirche aus begreiflichen Gründen unterbunden worden ist. Er wird z.Zt. landwirtschaft= lich mit wenig Aufkommen genutzt. Nach Uebernahme der Macht durch den Nationalsozialismus ist es der Gemeindeverwaltung ge= lungen, die Besitzerin: den Hannoverschen Klosterfonds, vertre= ten durch die Klosterkammer zu Hannover, mit Hilfe des Provin= zialkonservators und Preuß. Landeskonservators im Kultusmini= sterium zu bewegen, den für einen Thingplatz erforderlichen Teil mit den historischen Stätten frei zu geben, um mit diesem Ting= platz ein festes Bollwerk im Hildesheimer Lande gegen den Ultra= montanismus zu schaffen und die Bevölkerung mit der neuen Kul= tur des Dritten Reiches aufs engste zu verbinden, sie damit aus den Ueberlieferungen der Vorfahren germanischer Zeit wieder zu gemeinschaftlichem Denken und Fühlen zu erziehen. Die Ting= spiele sollen auch hier deutsche Weihestunden werden und jung und alt mehr denn je mit Heimat und Vaterland verbinden.

Durch die wechselvollen Zeiten des Ortes ist ein guter Stamm kämpferischer Volksgenossen geblieben, der für die Nach= haltigkeit des Vorhabens bürgt.

Nach Anhörung der Gemeinderäte stehen mir aus einem Ansammlungsfonds für den Bau sofort 10.000,- R.M. zur Verfügung; weitere Beträge können mit dem Fortschreiten des Baues flüssig gemacht werden. Des weiteren besitzt die Gemeinde einen Kalksteinbruch, der das evtl. nötige Steinmaterial liefert.

In Anbetracht dessen, daß eine Neuverpachtung des Klostergutes in einigen Wochen bevorsteht, und ein größerer Teil untergeordneten Obstbaumbestandes entfernt werden muß, ist es nötig, daß die Entscheidung über die Genehmigung der Thingstätte so schnell als möglich getroffen wird, damit der entwerfende Architekt eben so bald Anweisungen geben kann, um danach den erforderlichen Vertrag gemeindeseitig mit der Klosterkammer vor Neuverpachtung abschließen zu können.

Die Patenschaft hat zunächst die Deutsche Arbeitsfront des Großkreises Alfeld zugesagt; sie soll auf den Bereich des Gaues ausgedehnt werden.

Der baldmöglichsten Uebersendung der Genehmigungsurkunde und der Namhaftmachung eines geeigneten, erfahrenen Architekten sehe ich entgegen.

Heil Hitler!

An den
Leiter des Fachamtes
für Thingstätten und
Festgestaltung,
Berlin W. 62, Keithstr. 11.



Leipzig 28 I. 35

Lieber Pg. Anfalt!

Platz war besichtigt!
Soll sicher
sein.

Viele
Grüße

Heil Hitler!

Verlag Rud. [illegible] Berlin-Friedenau

FERNSPRECHER
SPART
ZEIT UND GELD

Pg. Lurgenius

Laufgeringer.
(Hora Saxonorum)

Postkarte

Bürgermeisteramt

Lauenförde

AP&Co.B.1302

Lützowmusikkorps

Lampsprünge

Von der Frauenschaft, Lampsprünge
haben sich ungefähr 55 Teilnehmerinnen
für Freitag abend gemeldet

Heil Hitler

N. L. Frauenschaft
z. V. Lotti Heintze

Postkarte

An

den Gemeindeschulzen,

Lamspringe.

AP&Co.B.1302

M e l d u n g.

Die Freiwillige Feuerwehr Lamspringe einschl. der Zivilabteilung, erscheint am 8. Februar 1935 abends 8^{00} Uhr zu der angesetzten Kundgebung im Centralhotel mit ca.

100 Mann.

Heil Hitler!

Lamspringe, den 5. Februar 1935.

Der Wehrführer.

Postkarte

Herrn

Bürgermeistter

K a r l A n h a l t

L a m s p r i n g e

AP&Co.B.1302

Herrn

Bürgermeister K. A n h a l t !

Die Mitglieder der SA-Reserve I sind aufgefordert, an der Kundgebung am 8. Februar teilzunehmen. Eine Meldung über die Zahl der Teilnehmer kann nicht abgegeben werden.

Der Führer des Sturmes 15/R79
M.d.F.b.

Beamten. Zum [illegible]
10 Mann.
Dr. / 5/2.35.

Spiel & Sport
von 1911

Postkarte

An den

Gemeindeschulzen

Lamspringe

AP&Co.B.1302

An den Gemeindeschulzen Lamspringe.

Da unsere Mitglieder fast restlos der S.A. sowie N.S.K.K. angehören werden dieselben in den einzelnen Korporationen an der Kundgebung am Freitag teilnehmen.

Der Vereinsleiter.

Spiel & Sport
von 1911

Lamspringe, den 5.2.34

Postkarte

Magistrat

Lamspringe.

AP&Co.B.1302

An den Magistrat, L a m s p r i n g e.

Die M.Abteilung des N.S.K.K. wird sich vor= aussichtlich in Stärke von ca. 12 bis 15 Mann an der Freitag-Kundgebung beteiligen.

Der Führer des Trupp I 3/M59
m. d. F. b.

Scharführer.

L[illegible]springe, den 5.2.35

Absender:



Postkarte

An das Gemeindebüro-Lamspringe,

z.Hd. des Herrn Karl Anhalt,

L a m s p r i n g e .

Adolf-Hitler-Str.106.

AP&Co.B.1302

H. 6. 2. 35.

An das G e m e i n d e b ü r o in Lamspringe.

++

Auf das Rundschreiben vom 4.2.1935 melde ich, daß zu dem Vortrage am 8.2.1935 im Central-Hotel,

21 Mitglieder

von der N.S.K.O.V. die Teilnahme zugesagt haben.

Heil H i t l e r !

Krüger

Kom. Ortsgruppen-Obmann.

Lamspringe, den 5.2.1935.

Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung Ortsgruppe Lamspringe

Postkarte

An
den Gemeindevorsteher

Lamspringe

AP&Co.B.1302

Lamspringe d. 6. 2. 35.

An
den Herrn Gemeindevorsteher
Lamspringe

Betr.: Vortragsabend am 8. 2. 35

Unsere X Hündin am Freitag
fällt aus. Vormittags Turner und
Turnerinnen (etwa 30) werden erscheinen.

X Turn

Schuhmann

Turn-Verein „Jahn"
Kreis Hildesheim
Gau 8 „Niedersachsen"
Lamspringe

Postkarte

AP&Co.B.1302

An der Versammlung am Dienstag
den 8. Febr. nehmen wegen K. B. G. 17
(Kundel) 32 Kameraden teil.

Heil Hitler

Ortsgruppenleiter

Bebertshofer

Zu 1. 6/II. 35.

Postkarte

An den Gemeindeschulzen

Pg. A n h a l t

L a m s p r i n g e

AP&Co.B.1302

Fliegerortsgruppe Lamspringe
des Deutschen Luftsport-
Verbandes

Lamspringe, den 7.II.35

An Herrn Gemeindeschulzen
Pg. A n h a l t

L a m s p r i n g e

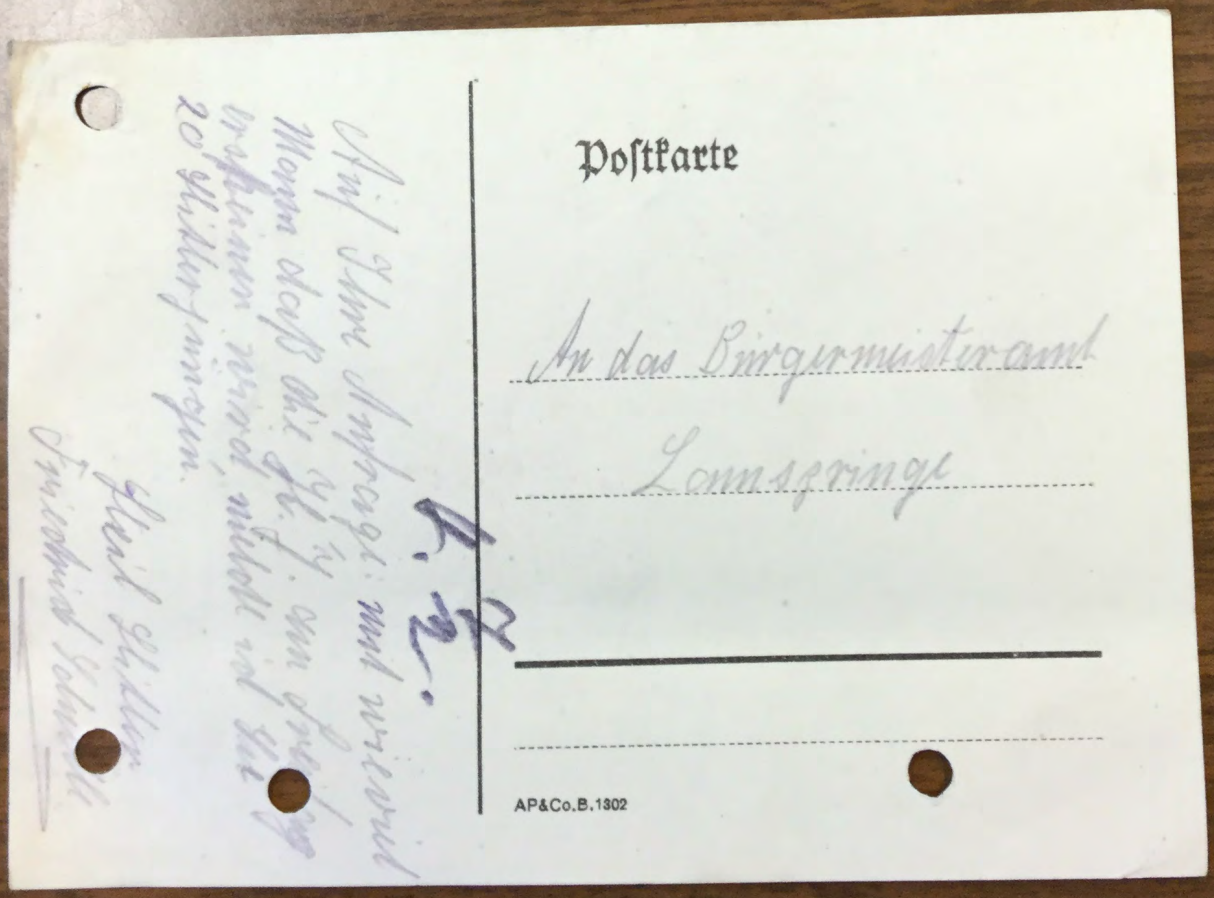
Unter Bezugnahme auf Ihre Einladung vom 4.ds.Mts. teile ich Ihnen mit, daß der Sturmdienst für den 8.Febr.1935 abgesetzt ist.

Die Mitglieder des Sfl.Sturmes Standort Lamspringe werden an der Kundgebung teilnehmen.

Heil H i t l e r !

Sfl-Ortsgruppenführer

Flieger-Ortsgruppe Lamspringe * Flieger-Landesgruppe * der



Postkarte

An das Bürgermeisteramt

Lamspringe

AP&Co.B.1302

Postkarte

An das Bürgermeisteramt

Lonsspringe

AP&Co.B.1302

Aus der Landgemeinde Nr. 19 v. 15/10. 34.

dungen in die Hauptstadt vorgegangen ist. Hierbei wirkte sich zweifellos der nationale Ehrgeiz der Japaner aus. Wenn man früher durch das Berliner Eingemeindungsgesetz in ähnlicher Weise großzügig vorging, so erstrebte man — ohne sich hierbei der gleichzeitig eintretenden nachteiligen Nebenwirkungen bewußt zu werden — die Eingliederung des gewaltigen Wald- und Wiesengürtels in den Zuständigkeitsbereich der Millionenzusammenballung um das Berliner Schloß hauptsächlich aus Gründen der Volksgesundheit. Daß dadurch Berlin dem Flächeninhalte nach die größte Stadt der Welt wurde, braucht uns durchaus nicht mit Stolz zu erfüllen.

Die gleiche Erscheinung zeigt sich bei den anderen deutschen Großstädten, die ebenfalls ganz ansehnliche Bevölkerungsrückgänge aufweisen, eine Erscheinung, die bereits in verschiedenen anderen Kulturländern schicksalhaft geworden ist. Der Ruf „Hinaus aufs Land" hat sogar in den Vereinigten Staaten, die ganz besonders ein rasend schnelles Wachstum der Städte aufwiesen, diese Entwicklung unterbrochen.

Thingstätten und Spielgemeinschaften

Der Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele EV. hat an die Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda folgendes Schreiben gerichtet:

„Der Schirmherr des Reichsbundes, Reichsminister Dr. Goebbels, hat mich beauftragt, mitzuteilen, daß er alle Entscheidungen über die Errichtung von Thingstätten künftig persönlich treffen wird. Ich bitte Sie, allen beteiligten und interessierten Stellen von dieser Anordnung des Reichsministers Kenntnis zu geben und darauf hinzuweisen, daß alle Anträge auf Errichtung von Thingstätten bei ihnen einzureichen sind. Zugleich bitte ich Sie, in geeigneter Weise dafür Vorsorge zu treffen, daß außer diesen von dem Reichsminister persönlich genehmigten Thingstätten keine anderen Freilichtbühnen oder Aufmarschplätze als Thingstätten bezeichnet und daß auch nur die auf diesen durchgeführten Veranstaltungen als Thingspiele bezeichnet werden. Alle Anträge auf Errichtung von Thingstätten sind an den Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele weiterzuleiten, der sie nach Klärung aller Vorfragen der Abteilung VI des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zur Vorlage an den Reichsminister Dr. Goebbels weiterreichen wird."

Verlagerung der Bautätigkeit

Eine kürzlich zusammengestellte statistische Uebersicht über die Gestaltung der Wohnungsbautätigkeit zeigt deutlich eine Verlagerung des Schwergewichtes von der Großstadt zur mittleren und kleinen Gemeinde. Damit erweist sich bereits die Tatsache, daß der Wille der Reichsregierung zur Eindämmung der Verstädterung und zur inneren Verflechtung von Stadt und Land ebenso wie zur Erhaltung und Neuschöpfung kleiner Heimstätten auf eigener Scholle eine verständnisvolle Bereitwilligkeit im Volke gefunden hat. Während im Jahre 1932 im Deutschen Reich bei einer Gesamterstellung von über 300 000 Wohnungen noch mehr als 33 vH auf die Großstädte und weniger als 22 vH auf die Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern entfielen, zeigt sich im Jahre 1933 bereits in der örtlichen Verteilung der Bautätigkeit zwischen Großstadt und Landgemeinde annähernd das umgekehrte Verhältnis; von 130 000 Neubauwohnungen im Jahre 1933 sind nur 34 500 in den Großstädten, jedoch rund 40 000 in den kleinen Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern erstellt. Im übrigen hat sich die Wiederbelebung der Bautätigkeit gegenüber dem Vorjahr besonders stark in den mittleren Gemeinden zwischen 10 000 und 50 000 Einwohnern ausgewirkt, in denen die Zunahme 48,5 vH betrug. Beachtlich ist in diesem Zusammenhang, daß gerade auch der unerläßliche Aufwand an Eigenkapital für den Wohnungsbau in den kleineren Gemeinden höher zu Buch steht als in den großen Städten. Demgemäß hat sich auch die Tätigkeit privater Bauherren in den kleineren Gemeinden stärker entwickelt. Die Anteile der privaten Bauherren an der Neubautätigkeit ist im ganzen im Jahre 1933 auf 75,4 vH gestiegen, während sich der Anteil der gemeinnützigen Bauvereinigungen auf 14,8 vH verringert hat. Auch an der Größe der neu errichteten Wohngebäude ist die stärkere Mitwirkung des mittelständischen Vermögens erkennbar. Von rund 92 000 Wohngebäuden, die im Jahre 1933 errichtet wurden, sind 84 300 = rd. 92 vH Kleinhäuser mit 1—4 Wohnungen. Dabei ist es bezeichnend, daß die Kleinhäuser am häufigsten in den Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern vertreten waren. Der hieran feststellbare erfreuliche Gedanke, daß eigenes Vermögen zum Aufbau des Wohnungswesens und damit der Wirtschaft überhaupt in steigendem Maße herangezogen wird, hat im Jahre 1934 eine weiter zunehmende Belebung gefunden. Es gilt, sich von der Inanspruchnahme von Geschenken durch die öffentliche Hand mehr und mehr frei zu machen und statt dessen neben die eigene wirtschaftliche Kraft der Bauherren die sachliche Betreuung durch die Gemeinden treten zu lassen. Gesichtspunkte dieser Art, wie sie für die Bauwirtschaft überhaupt gelten, müssen insonderheit auch für die weitere Gestaltung der Kleinsiedlung zur Anwendung gelangen. Die Kleinsiedlung entwickelt sich aus einer Erwerbslosensiedlung zur Beschäftigtensiedlung. Infolgedessen ist in breiterem Umfange eine Ueberführung der Finanzierung aus der bisherigen Methode in eine stärkere Beleihung aus Mitteln des privaten Kapitalmarktes anzustreben. Dabei würde die Finanzierung wenigstens zu einem Teil durch Gewährung von Reichsbürgschaften erleichtert werden können. Im übrigen kann zwar die Kleinsiedlung eine gewisse Unterstützung durch Darlehen der öffentlichen Hand noch nicht ganz entbehren. Auf der anderen Seite wird aber, gerade auch wenn die Kleinsiedlung in zunehmendem Maße den Charakter der Beschäftigtensiedlung erhält, der Gedanke einer unmittelbaren Mitwirkung und eigenen Leistung beim Aufbau der Siedlung im Wege der Selbsthilfe oder Nachbarhilfe und auch der Bereitstellung von Eigenkapital in gewissem Umfange ausgebaut werden müssen. Ins einzelne gehende Erwägungen, die nach dieser Richtung bestehen, sind zwar gegenwärtig noch nicht abgeschlossen. Bei der großen siedlungspolitischen und sozialpolitischen Bedeutung, die der Kleinsiedlung unzweifelhaft weiter zukommt, wird man aber mit einer zielbewußten Weiterführung dieses Gedankens rechnen dürfen.

Höhe der Zuschläge zur Bürgersteuer in Deiner Gemeinde für 1935. Unter Berücksichtigung all dieser Gesichtspunkte hat deshalb der letzte Finanzbericht des Deutschen Gemeindetages allgemein dazu geraten, bei der Aufstellung der Haushaltspläne für 1935 vorsichtig zu Werke zu gehen, da eine gewisse Anspannung der Gemeindefinanzen bemerkbar werden wird, der schon jetzt durch äußerste Sparsamkeit begegnet werden muß. Deshalb empfiehlt der Deutsche Gemeindetag auch, Aufträge und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen aus dem ordentlichen Haushaltsplan zu bestreiten und nicht durch Aufnahme von Darlehen oder Anleihen den außerordentlichen Haushaltsplan zu belasten. Damit dürfte Dir der Rahmen für die Finanzgebarung im kommenden Rechnungsjahr gegeben sein.

Es ist eine schöne Aufgabe, die sich der nationalsozialistische Staat gestellt hat, die Pflege von Volkstum und Heimat mit allen Mitteln zu fördern. Das deutsche Dorf, in erster Linie der Dorf- und Gemeindeschulze, steht hier vor Aufgaben, die zwar bei der Begrenztheit der finanziellen Mittel nicht einfach zu lösen sind, die aber auch mit verhältnismäßig wenig Mitteln auf den verschiedensten Gebieten weiter betrieben werden können. Die Heimatpflege in den kleineren und mittleren Gemeinden ist keine unwichtige Aufgabe. Selbstverständlich wird es Dir kaum möglich sein, eine Heimatbücherei, ein Heimatmuseum und ein Heimatarchiv einzurichten; aber die Führung einer Ortschronik z. B. (der Deutsche Gemeindetag hat dem Verlag dieser Zeitschrift die Vollmacht gegeben, den Entwurf einer Ortschronik herauszubringen und den Landgemeinden anzubieten) müßte in jedem Orte möglich sein. Du wirst in dieser Zeitschrift in nächster Zeit darüber lesen. Die Ortschronik ist das bleibende Denkmal, das sich jeder Gemeindevorsteher in den Herzen seiner Dorfeinwohner setzen kann. Wie man mit geringsten Mitteln Heimatpflege treiben kann, zeigt in jüngster Zeit das Beispiel der Stadt Soest. Die Stadt Soest in Westfalen, reich an alten Schätzen, hat die Einrichtung getroffen, die alten Straßennamen, in denen ein Stück Stadt- und Heimatgeschichte erhalten ist, auf den Straßenschildern kurz zu erklären. Fremde und Einheimische werden gleichermaßen auf mancherlei Eigenheiten und Schönheiten des Ortes dadurch aufmerksam gemacht. Zur Nachahmung empfohlen!

Für den Hinweis, daß in den Nachbargemeinden Zweifel über die Mitgliedschaft zum Deutschen Gemeindetag entstanden sind, bin ich Dir sehr dankbar. Er zeigt mir, daß sich noch nicht alle Gemeindeschulzen mit dem Gesetz über den Deutschen Gemeindetag vom 15. 12. 33 (RGBl I S. 1065) vertraut gemacht haben. Danach sind sämtliche deutschen Gemeinden ohne Ausnahme kraft Gesetzes Mitglied des Deutschen Gemeindetages. Einer besonderen Beitrittserklärung bedurfte es seitens der einzelnen Gemeinden daher nicht. Nach § 5 des Gesetzes ist der Deutsche Gemeindetag berechtigt, eine Umlage zu erheben, die vom Reichsminister des Innern und vom Reichsminister der Finanzen im Rahmen des Haushaltsplanes des Deutschen Gemeindetages genehmigt worden ist. Diese Umlage muß pünktlich an den Deutschen Gemeindetag abgeführt werden. Einzelheiten über ihre Berechnung findest Du in der „Landgemeinde" Nr. 13/1934 S. 308.

Heil Hitler!

Dein Walter Bauer.

Nachrichten des Deutschen Gemeindetages

Arbeitskalender

für die Zeit vom 11. bis 25. Oktober 1934.

G.	51	12. 10.	O. P.	32	15. 10.
	83			84	
G.	12	15. 10.		91	
	29				
	48		O. P.	50	20. 10.
G.	51	19. 10.	O. P.	88	25. 10.
	83				
G.	19	20. 10.	Sta.	11	15. 10.
	86			13	

Die Erklärung ergibt sich aus dem Kalendarium zum Jahrbuch der Landgemeinden 1934 S. 115 ff.

Glückwunschurkunden des Führers und Reichskanzlers

Glückwunschurkunden des Führers und Reichskanzlers werden zu Arbeitsjubiläen für Arbeiter im Kommunaldienst ausgefertigt, wenn eine ununterbrochene Dienstzeit von mindestens 50 Jahren bei ein und derselben Gemeinde (Gemeindeverband) zurückgelegt worden ist. Bei der Berechnung der Dienstzeit ist eine nach dem Eintritt in das Arbeitsverhältnis abgeleistete Militär- oder Kriegsdienstzeit nicht als Unterbrechung der Arbeitszeit anzusehen, sondern in die gesamte Dienstzeit mit einzurechnen. Die Glückwunschurkunden werden jedoch nur ausgefertigt, wenn sie sich auf ein bevorstehendes Jubiläum beziehen und dem Jubilar an seinem Ehrentage ausgehändigt werden können. Zu diesem Zwecke muß der Antrag auf Ausfertigung der Glückwunschurkunde etwa 4 Wochen vor dem Jubiläumstage gestellt werden. Hierzu ist ein Vordruck zu verwenden, der von der Drucksachenverwaltung der Reichsdruckerei, Berlin SW, Oranienstraße 91, unter dem Zeichen D 3 käuflich bezogen werden kann. Zur Frage 9 dieses Vordrucks ist zu bemerken, daß von der Beibringung eines besonderen Leumundszeugnisses abgesehen werden kann, wenn von der örtlichen Polizeibehörde unter dieser Ziffer ein kurzer Vermerk, daß gegen den Antrag Bedenken nicht vorliegen, eingetragen wird. Im übrigen sind alle Prüfungs- oder Bestätigungsvermerke sowie sonstige ergänzende Mitteilungen der beteiligten Stellen zur Erleichterung der geschäftlichen Behandlung sowie zur Verminderung des Schreibwerks in möglichst kurzgefaßter Form unter der letzten Ziffer oder auf der Rückseite des Vordrucks abzugeben.

Großstadtbilanz

Die Tatsache, daß auch die deutschen Großstädte bereits das Bild einer Rückentwicklung bieten, gibt der „Preußischen Lehrer-Zeitung" Veranlassung, Umschau zu halten auch in den anderen Ländern:

In der Rangordnung der Millionenstädte des Erdballs haben sich in letzter Zeit auch Veränderungen vollzogen. So ist Berlin mit seinen 4,2 Mill. Bewohnern, das bisher an dritter Stelle in der Reihe der Millionenstädte stand, von Tokio mit 5,4 Mill. Einwohnern auf die vierte Stelle gedrückt worden, so daß die japanische Hauptstadt hinter Neuyork und London steht. Grund für dieses Anwachsen Tokios ist vor allem die Großzügigkeit, mit der man in Japan bei den Eingemein-

Eilt!

N.S.D.A.P.

Ortsgruppe Lamspringe.

Lamspringe, den 16. März 1934.

NSDAP Kreisleitung Alfeld
Eingang: 17. III. 34.
Erledigt: Resp.
Bl. am:

Betr. Thingplatz in Lamspringe.

Nachdem der Herr Gauleiter in Hannover die Erstellung eines Thingplatzes im Kreise Alfeld genehmigt hat, ist bei der vorgestrigen Besichtigung durch die Beauftragten der Landesstelle Niedersachsen des Reichspropagandaministeriums und der Niedersächsischen Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung G.m.b.H. in Hannover die Wahl auf den Amtsgarten in Lamspringe gefallen. Die Errichtung in Lamspringe bedarf der Zustimmung des Herrn Landrats und der Kreisleitung der N.S.D.A.P., um die ich hiermit -gleichzeitig im Auftrage der hiesigen Gemeindebehörde- ergebenst bitte.

Für die Ausfertigung der Genehmigung durch die Kreisleitung habe ich einen 4ten Durchschlag beigefügt.

Heil Hitler!

Bleckmann

Ortsgruppenleiter.

Für den Kreis einverstanden
Hellriegel.
Alfeld, den 19/III. 1934.

An die

Kreisleitung der N.S.D.A.P.

Alfeld a.d.L.

genehmigt
Hpl
Kreisleitung

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Kreisleitung
Alfeld/Leine

Wieder ein neuer Weiheplatz

Im geschichtereichen Flenithigau - Nach Northeim nun auch Lamspringe

Nicht weit vom Eisenbahnknotenpunkt Kreiensen entfernt, mitten im Herzen des Flenithigaues, an der Eisenbahnlinie Hildesheim-Northeim, liegt das nahezu 1100 jährige Lamspringe, dass seiner monumentalen Klosterkirche wegen und deren unermesslichen Schätzen niedersächsischer Handwerkskunst, weit über die Grenzen der Heimat bekannt und berühmt ist. Wechselreich ist seine Geschichte im Auf und Ab des Geschehens, farbenfreudig sind seine Fachwerkbauten. Als Nonnenkloster wurde es im Jahre 847 von dem Grafen Liddag von Winzenburg gegründet. Man führt seinen Namen auf eine Quellsage zurück, die inhaltlich rein kirchlichen Charakter trägt, auf die Lammequelle im jahrhundertealten Klostergarten, der zur Weihestätte für den Kreis Alfeld und die angrenzenden Gebiete ausersehen wurde.

Allein die Tatsache, dass Lamspringe als letzter Ort im ganzen Reiche noch die Genehmigung zur Errichtung eines Weiheplatzes erhielt, unterstreicht das einmalige der Lage doppelt, wie sie zur Errichtung von Weiheplätzen gefordert ist.

Die feierliche Uebergabe findet in Form eines kurzen Weihespiels, ausschliesslich nur der Volksgenossen, die das Werk schufen, am 28. Juni in Gegenwart höchster Parteidienststellen statt. Symbolisch insbesonder für die Lage und den Bau des Weiheplatzes, sind die Worte der Volksgenossen, die den Bau errichteten bei den Einweihungsfeierlichkeiten:

"So unsere Väter einst vor Zeiten,
in diesem Berg die Steine brachen
und sie zu Mauern, Kirchen thürmten,
da bauen wir, voll Stolz,
den Dom des Dritten Reiches . . .
Von dieser Stätte bleibe fern
was Tand und Flitterkram sich nennt,
hier spricht allein das deutsche Volk !"

Die sich anschliessende Festrede wird ein Mitglied der Reichsregierung oder Reichsleitung halten.

Die Weihestätte des deutschen Volkes

So wie ehemals ändert sich auch heute das Gesicht einer Landschaft. Altes fällt, um aus ihm neues erstehen zu lassen. Das ist der ewige Kreislauf aller Dinge. Das Gute im alten achten und ehren wir, verschmelzen es mit der ehernen Zeit eines ehernen Volkes, die Ewigkeitswerte überdauern wird.

In dem ehrwürdigen, der Oeffentlichkeit nie zugänglich gewesenen Klostergarten, wurde der Thingplatz für den Kreis Alfeld errichtet, würdig der grossen Vergangenheit, die diesen geheiligten Boden umschw würdig eines Volkes, dem das Heilige im Menschen höchste Vollendung i

Fast unüberwindbare Schwierigkeiten waren zu überbrücken, das Werk zu seiner heutigen Gestaltung zu schaffen. Die Behebung dieser Schwierigkeiten ist der Fleckenverwaltung und den Parteidienststell zu danken, die ihre ganze Tatkraft restlos für schier unmögliches ein setzte. Daneben aber hat jeder Mann, vom letzten Arbeiter bis zum erst Handwerker, vom Fuhrmann bis zum Architekten, durch restlosen Einsatz, eine vorbildliche Opferbereitschaft zu Tage gelegt. In unerschütterli cher Gemeinschaftsarbeit und verschworener Treue geschaffen, das ist die heilige Stätte, von wo aus die Lehren des Nationalsozialismus in die Herzen des deutschen Volkes gesandt werden, das ist die Stätte, d am 28. Juni in Anwesenheit höchster Parteidienststellen, der Oeffentl keit zugänglich gemacht werden soll. Fürwahr, auf geheiligtem Boden e Weiheplatz in seines Wortes höchster Vollendung, überschattet von d gigantischen Bau der altersgrauen Klosterkirche, umwoben von der Mystik mittelalterlichen Klosterlebens, gegenumwobener, heiliger Bod

der Ahnen.

Leider gelang es nicht, die historische Lammequelle in das Bauwerk einzuschliessen. Nachdem die Weihestätte jetzt fertiggestellt ist, der Garten gegenüber seinem ehemaligen Aussehen, an heiligem Frieden, seliger Ruhe, Geheimnisvollen und Schönen gewonnen hat, ist das von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, sehr zu bedauern.

Der Bau des Weiheplatzes.

war in knapp dreiviertel Jahren vollendet. Hier der Werdegang und einige Zahlen von der während dieser kurzen Zeit geleisteten Arbeit.

Nach den umfangreichen, schriftlichen Vorarbeiten, wurde die Genehmigung zum Bau der Weihestätte am 19. März 1934, durch Landrat, Major Pg. Willikens und Kreisleiter Pg. Koch erteilt. Am 9. Februar 1935 fand die abschliessende Besichtigung durch Landesstellenleiter Pg. Huxhagen-Hannover und den Leiter des Fachamtes für nationale Festgestaltung im Reichspropagandaministerium-Berlin, Pg. Tiessler, statt. Am 22. März 1935 gab das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda die endgültige Zusage zur Errichtung des Weiheplatzes. Jetzt konnte Regierungsbaumeister Fritz Schaller-Berlin mit dem Entwurf und der künstlerischen Oberleitung beauftragt werden. Am 22. September 1935 tat Landesstellenleiter Pg. Huxhagen den ersten Spatenstich, auf dem etwa drei Morgen grossen 3000 Personen fassenden, zum Weiheplatz gewählten Gelände des 18 Morgen grossen Klostergartens, während welcher Feier gleichzeitig das chorische Erntespiel 'Segen der Bauernschaft' von Hans-Jürgen-Nierentz zur Aufführung gelangte.

Damit hatte die Fleckensgemeinde die Erlaubnis zum Bau der Weihestätte erwirkt, die Vorarbeiten waren erledigt, jetzt galt es, tatkräftig Hand anzulegen. Der Freiwillige Arbeitsdienst, der zum Bau ausersehen war, musste wegen ungünstiger Verkehrsverbindung ausgeschaltet werden. Die anfänglich vorgesehene Ausführung im Zuge von Notstandsarbeiten konnte ebenfalls nicht Wirklichkeit werden. Und so galt es, das Werk aus eigener Kraft zu schaffen. Eine Aufgabe, die von dem verantwortlichen Gemeindeleiter den Einsatz seines ganzen Willens und ein felsenfestes Vertrauen an Führer und Volk verlangt hat. Alleiniger Erbauer ist die Fleckensgemeinde.

Mehrere tausend Tagewerke wären notwendig. Die Bodenbewegung an Ort und Stelle betrug rund 6000 cbm. Ueber 1000 cbm mussten allein ein bis zwei km weit unter mühevoller Arbeit vom Gemeinde-Steinbruch am Heber angefahren werden. Her- und Steinmaterial kamen 200 cbm aus dem Steinbruche am Westerberg zur Verarbeitung. 70 mtr des ehemaligen Ueberflutungsgrabens wurden mit grossen Zementröhren zugelegt und weitere 80 mtr Kabelgräben entstanden neu im Platz.

Eine der edelsten aber auch schwierigsten Aufgaben war der pietätvolle Ausbau des sagenumwobenen, uralten Kreuzbrunnens, der in seiner Ursprünglichkeit unter der malerischen Kastanien-gruppe erhalten bleiben musste. An Stelle der alten Blechbedachung trat massives Naturmauerwerk. Eine glückliche Lösung, die sich den natürlichen Dingen natürlich einordnet. Ueber 160 alte, durchweg abgängige Obstbäume wurden gefällt.

Das gesamte Gelände des Weiheplatzes wurde zweimal angesamt. Die Innenseiten der uralten Klostergartenmauern erhielten eine neue Bepflanzung mit Schlingerpflanzen aller Art. Sie werden in einigen Jahren das wunderschöne alte Kalksteinmauerwerk beleben und samt der Hecke an der Grenze gegen den übrigen Garten, die Weihestätte als ein uraltes Stück Heimatboden in neuem Gewande und doch in ganz organischer Eingliederung umschliessen.

Die beiden Eingangstore sind in Eisen geschmiedet. Sie tragen als Symbole das Kreiswappen -den springenden Cheruskerhirsch- ,das kombinierte Flecken- und Klostersiegel -Hopfenranke und Lamm mit Hirtenstab- und je einen schwebenden Adler, der in seinen Krallen das Hakenkreuz trägt.

Die Festfolge

für die Uebergabe des Weiheplatzes in Lamspringe wird sich wie folgt abwickeln:

Als Auftakt veranstaltet die Gemeinde am Vorabend der Uebergabe einen Heimatabend im Saale des Zentral-Hotels. Der Festsonntag wird

den Ort im festlich geschmückten Gewand sehen. Es folgen dann am

7 Uhr: Setzen der Flaggen
14 Uhr: Platzkonzert auf dem Marktplatz
Appell der SA und der HJ auf dem Adolf-Hitlerplatz
15-16 Uhr: Aufmarsch zum Festakt
16 Uhr: Uebergabe der Stätte
durch die Männer der Arbeit
Festrede: Reichsminister Rust

Anschliessend:
Zwangloses Beisammensein in den Gaststätten
Besichtigung der alten Kloesterkirche und
des Fleckens

19.30 Uhr: Aufmarsch zum Weihespiel

E w i g e s V o l k

v. Wolfram Brockmeier

Nach Beendigung des Weihespieles erfolgt die festliche Beleuchtung der Klostergebäude und des Fleckens.

Für unsern Ort, der augenblicklich ganz im Zeichen der Weihefeierlichkeiten und unter den Vorbereitungen des chorischen Spieles "Ewiges Volk" steht, wird am 28. Juni ein Volkstag, der tief in die Annalen des Fleckens eingeschnitten sein wird, der wie selten ein Ereignis dazu angetan ist, den Gedanken der Volksverbundenheit und Volksgemeinschaft Tat werden zu lassen.

H. A. M e r e l l.

Wieder ein neuer Weiheplatz

Im geschichtereichen Flenithigau – Nach Northeim nun auch Lamspringe

Nicht weit vom Eisenbahnknotenpunkt Kreiensen entfernt, mitten im Herzen des Flenithigaues, an der Eisenbahnlinie Hildesheim-Ganderheim, liegt das nahezu 1100 jährige Lamspringe, dass seiner monumentalen Klosterkirche wegen und deren unermesslichen Schätzen niedersächsischer Handwerkskunst, weit über die Grenzen der Heimat bekannt und berühmt ist. Wechselreich ist seine Geschichte im Auf und Ab des Geschehens, farbenfreudig sind seine Fachwerkbauten. Als Nonnenkloster wurde es im Jahre 847 von dem Grafen Bidag von Winzenburg gegründet. Man führt seinen Namen auf eine Quellsage zurück, die inhaltlich rein kirchlichen Charakter trägt, auf die Lammequelle im jahrhundertealten Klostergarten, der zur Weihestätte für den Kreis Alfeld und die angrenzenden Gebiete ausersehen wurde.

Allein die Tatsache, dass Lamspringe als letzter Ort im ganzen Reiche noch die Genehmigung zur Errichtung eines Weiheplatzes erhielt, unterstreicht das einmalige der Lage doppelt, wie sie zur Errichtung von Weiheplätzen gefordert ist.

Die feierliche Uebergabe findet in Form eines kurzen Weihespiels, ausschliesslich nur der Volksgenossen, die das Werk schufen, am 28. Juni in Gegenwart höchster Parteidienststellen statt. Symbolisch insbesondere für die Lage und den Bau des Weiheplatzes, sind die Worte der Volksgenossen, die den Bau errichteten bei den Einweihungsfeierlichkeiten:

"So unsere Väter einst vor Zeiten,
in diesem Berg die Steine brachen
und sie zu Mauern, Kirchen türmten,
da bauen wir, voll Stolz,
den Dom des Dritten Reiches . . .
Von dieser Stätte bleibe fern
was Tand und Flitterkram sich nennt,
hier spricht allein das deutsche Volk !"

Die sich anschliessende Festrede wird ein Mitglied der Reichsregierung oder Reichsleitung halten.

Die Weihestätte des deutschen Volkes

So wie ehemals ändert sich auch heute das Gesicht einer Landschaft. Altes fällt, um aus ihm neues erstehen zu lassen. Das ist der ewige Kreislauf aller Dinge. Das Gute im alten achten und ehren wir, verschmelzen es mit der ehernen Zeit eines ehernen Volkes, die Ewigkeitswerte überdauern wird.

In dem ehrwürdigen, der Oeffentlichkeit nie zugänglich gewesenen Klostergarten, wurde der Thingplatz für den Kreis Alfeld errichtet, würdig der grossen Vergangenheit, die diesen geheiligten Boden umschwebt, würdig eines Volkes, dem das Heilige im Menschen höchste Vollendung ist.

Fast unüberwindbare Schwierigkeiten waren zu überbrücken, das Werk zu seiner heutigen Gestaltung zu schaffen. Die Behebung dieser Schwierigkeiten ist der Fleckensverwaltung und den Parteidienststellen zu danken, die ihre ganze Tatkraft restlos für schier unmögliches einsetzte. Daneben aber hat jeder Mann, vom letzten Arbeiter bis zum ersten Handwerker, vom Fuhrmann bis zum Architekten, durch restlosen Einsatz, eine vorbildliche Opferbereitschaft zu Tage gelegt. In unerschütterlicher Gemeinschaftsarbeit und verschworener Treue geschaffen, das ist die heilige Stätte, von wo aus die Lehren des Nationalsozialismus in die Herzen des deutschen Volkes gesandt werden, das ist die Stätte, die am 28. Juni in Anwesenheit höchster Parteidienststellen, der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll. Fürwahr, auf geheiligten Boden Weiheplatz in seines Wortes höchster Vollendung, überschattet von gigantischen Bau der altersgrauen Klosterkirche, umschwebt von der Mystik mittelalterlichen Klosterlebens, sagenumwobener, heiliger Bo

der Ahnen.

Leider gelang es nicht, die historische Lammequelle in das Bauwerk einzuschliessen. Nachdem die Weihestätte jetzt fertiggestellt ist, der Garten gegenüber seinen ehemaligen Aussehen, an heiligem Frieden, seliger Ruhe, Geheimnisvollen und Schönen gewonnen hat, ist das von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, sehr zu bedauern.

Der Bau des Weiheplatzes.

war in knapp dreiviertel Jahren vollendet. Hier der Werdegang und einige Zahlen von der während dieser kurzen Zeit geleisteten Arbeit.

Nach den umfangreichen, schriftlichen Vorarbeiten, wurde die Genehmigung zum Bau der Weihestätte am 19. März 1934, durch Landrat, Major Pg. Willikens und Kreisleiter Pg. Koch erteilt. Am 9. Februar 1935 fand die abschliessende Besichtigung durch Landesstellenleiter Pg. Huxhagen-Hannover und den Leiter des Fachamtes für nationale Festgestaltung im Reichspropagandaministerium-Berlin, Pg. Ziessler, statt. Am 22. März 1935 gab das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda die endgültige Zusage zur Errichtung des Weiheplatzes. Jetzt konnte Regierungsbaumeister Fritz Schaller-Berlin mit dem Entwurf und der künstlerischen Oberleitung beauftragt werden. Am 22. September 1935 tat Landesstellenleiter Pg. Huxhagen den ersten Spatenstich, auf dem etwa drei Morgen grossen 3000 Personen fassenden, zum Weiheplatz gewählten Gelände des 18 Morgen grossen Klostergartens, während welcher Feier gleichzeitig das chorische Erntespiel "Segen der Bauernschaft" von Hans-Jürgen-Nierents zur Aufführung gelangte.

Damit hatte die Fleckensgemeinde die Erlaubnis zum Bau der Weihestätte erwirkt, die Vorarbeiten waren erledigt, jetzt galt es, tatkräftig Hand anzulegen. Der Freiwillige Arbeitsdienst, der zum Bau ausersehen war, musste wegen ungünstiger Verkehrsverbindung ausgeschaltet werden. Die anfänglich vorgesehene Ausführung im Zuge von Notstandsarbeiten konnte ebenfalls nicht Wirklichkeit werden. Und so galt es, das Werk aus eigener Kraft zu schaffen. Eine Aufgabe, die von dem verantwortlichen Gemeindeleiter den Einsatz seines ganzen Willens und ein felsenfestes Vertrauen an Führer und Volk verlangt hat. Alleiniger Erbauer ist die Fleckensgemeinde.

Mehrere tausend Tagewerke waren notwendig. Die Bodenbewegung an Ort und Stelle betrug rund 6000 cbm. Ueber 1000 cbm mussten allein ein bis zwei km weit unter mühevoller Arbeit vom Gemeinde-Steinbruch am Heber angefahren werden. Werk- und Steinmaterial kamen 200 cbm aus dem Steinbruche am Westerberg zur Verarbeitung. 70 mtr des ehemaligen Ueberflutungsgrabens wurden mit grossen Zementröhren zugelegt und weitere 60 mtr Kabelgräben entstanden neu im Platz.

Eine der edelsten aber auch schwierigsten Aufgaben war der pietätvolle Ausbau des sagenumwobenen, uralten Kreuzbrunnens, der in seiner Ursprünglichkeit unter der malerischen Kastaniengruppe erhalten bleiben musste. An Stelle der alten Blechbedachung trat massives Naturmauerwerk. Eine glückliche Lösung, die sich den natürlichen Dingen natürlich einordnet. Ueber 160 alte, durchweg abgängige Obstbäume wurden gefällt.

Das gesamte Gelände des Weiheplatzes wurde zweimal angesamt. Die Innenseiten der uralten Klostergartenmauern erhielten eine neue Bepflanzung mit Schlingerpflanzen aller Art. Sie werden in einigen Jahren das wunderschöne alte Kalksteinmauerwerk beleben und samt der Hecke an der Grenze gegen den übrigen Garten, die Weihestätte als ein uraltes Stück Heimatboden in neuem Gewande und doch in ganz organischer Eingliederung umschliessen.

Die beiden Eingangstore sind in Eisen geschmiedet. Sie tragen als Symbole das Kreiswappen -den springenden Cheruskerhirsch- ,das kombinierte Flecken- und Klostersiegel -Hopfenranke und Lamm mit Hirtenstab- und je einen schwebenden Adler, der in seinen Krallen das Hakenkreuz trägt.

Die Festfolge

für die Uebergabe des Weiheplatzes in Lamspringe wird sich wie folgt abwickeln:

Als Auftakt veranstaltet die Gemeinde am Vorabend der Uebergabe einen Heimatabend im Saale des Zentral-Hotels. Der Festsonntag wird

den Ort im festlich geschmückten Gewand sehen. Es folgen dann am

7 Uhr: Setzen der Flaggen
14 Uhr: Platzkonzert auf dem Marktplatz
Appell der SA und der HJ auf dem Adolf-Hitlerplatz
15-16 Uhr: Aufmarsch zum Festakt
16 Uhr: Uebergabe der Stätte
durch die Männer der Arbeit
Festrede: Reichsminister Rust

Anschliessend:
Zwangloses Beisammensein in den Gaststätten
Besichtigung der alten Klosterkirche und
des Fleckens

19.30 Uhr: Aufmarsch zum Weihespiel
E w i g e s V o l k
v. Wolfram Brockmeier

Nach Beendigung des Weihespieles erfolgt die festliche Beleuchtung der Klostergebäude und des Fleckens.

Für unsern Ort, der augenblicklich ganz im Zeichen der Weihefeierlichkeiten und unter den Vorbereitungen des chorischen Spieles "Ewiges Volk" steht, wird am 28. Juni ein Volkstag sein, der tief in die Annalen des Fleckens eingeschnitten sein wird, der wie selten ein Ereignis dazu angetan ist, den Gedanken der Volksverbundenheit und Volksgemeinschaft Tat werden zu lassen.

H. A. M o r e l l.

Wieder ein neuer Weiheplatz

Im geschichtereichen Flenithigau – Nach Northeim nun auch Lamspringe

Nicht weit vom Eisenbahnknotenpunkt Kreiensen entfernt, mitten im Herzen des Flenithigaues, an der Eisenbahnlinie Hildesheim-Gandersheim, liegt das nahezu 1100 jährige Lamspringe, dass seiner monumentalen Klosterkirche wegen und deren unermesslichen Schätzen niedersächsischer Handwerkskunst, weit über die Grenzen der Heimat bekannt und berühmt ist. Wechselreich ist seine Geschichte im Auf und Ab des Geschehens, farbenfreudig sind seine Fachwerkbauten. Als Nonnenkloster wurde es im Jahre 847 von dem Grafen Riddag von Winzenburg gegründet. Man führt seinen Namen auf eine Quellsage zurück, die inhaltlich rein kirchlichen Charakter trägt, auf die Lammequelle im jahrhundertealten Klostergarten, der zur Weihestätte für den Kreis Alfeld und die angrenzenden Gebiete ausersehen wurde.

Allein die Tatsache, dass Lamspringe als letzter Ort im ganzen Reiche noch die Genehmigung zur Errichtung eines Weiheplatzes erhielt, unterstreicht das einmalige der Lage doppelt, wie sie zur Errichtung von Weiheplätzen gefordert ist.

Die feierliche Uebergabe findet in Form eines kurzen Weihespiels, ausschliesslich nur der Volksgenossen, die das Werk schufen, am 28. Juni in Gegenwart höchster Parteidienststellen statt. Symbolisch insbesondere für die Lage und den Bau des Weiheplatzes, sind die Worte der Volksgenossen, die den Bau errichteten bei den Einweihungsfeierlichkeiten:

"Wo unsere Väter einst vor Zeiten,
in diesem Berg die Steine brachen
und sie zu Mauern, Kirchen türmten,
da bauen wir, voll Stolz,
den Dom des Dritten Reiches . . .
Von dieser Stätte bleibe fern
was Tand und Flitterkram sich nennt,
hier spricht allein das deutsche Volk !"

Die sich anschliessende Festrede wird ein Mitglied der Reichsregierung oder Reichsleitung halten.

Die Weihestätte des deutschen Volkes

So wie ehemals ändert sich auch heute das Gesicht einer Landschaft. Altes fällt, um aus ihm neues erstehen zu lassen. Das ist der ewige Kreislauf aller Dinge. Das Gute im alten achten und ehren wir, verschmelzen es mit der ehernen Zeit eines ehernen Volkes, die Ewigkeitswerte überdauern wird.

In dem ehrwürdigen, der Oeffentlichkeit nie zugänglich gewesenen Klostergarten, wurde der Thingplatz für den Kreis Alfeld errichtet, würdig der grossen Vergangenheit, die diesen geheiligten Boden umschwebt, würdig eines Volkes, dem das Heilige im Menschen höchste Vollendung ist.

Fast unüberwindbare Schwierigkeiten waren zu überbrücken, das Werk zu seiner heutigen Gestaltung zu schaffen. Die Behebung dieser Schwierigkeiten ist der Flecken sverwaltung und den Parteidienststellen zu danken, die ihre ganze Tatkraft restlos für schier unmögliches einsetzte. Daneben aber hat jeder Mann, vom letzten Arbeiter bis zum ersten Handwerker, vom Fuhrmann bis zum Architekten, durch restlosen Einsatz, eine vorbildliche Opferbereitschaft zu Tage gelegt. In unerschütterlicher Gemeinschaftsarbeit und verschworener Treue geschaffen, das ist die heilige Stätte, von wo aus die Lehren des Nationalsozialismus in die Herzen des deutschen Volkes gesandt werden, das ist die Stätte, die am 28. Juni in Anwesenheit höchster Parteidienststellen, der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll. Fürwahr, auf geheiligtem Boden ist Weiheplatz in seines Wortes höchster Vollendung, überschattet von dem gigantischen Bau der altersgrauen Klosterkirche, umschwebt von der Mystik mittelalterlichen Klosterlebens, sagenumwobener, heiliger Boden

folgen dann am

der Ahnen.

Leider gelang es nicht, die historische Lammequelle in das Bauwerk einzuschliessen. Nachdem die Weihestätte jetzt fertiggestellt ist, der Garten gegenüber seinem ehemaligen Aussehen, an heiligem Frieden, seliger Ruhe, Geheimnisvollen und Schönen gewonnen hat, ist das von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, sehr zu bedauern.

Der Bau des Weiheplatzes.

war in knapp dreiviertel Jahren vollendet. Hier der Werdegang und einige Zahlen von der während dieser kurzen Zeit geleisteten Arbeit.

Nach den umfangreichen, schriftlichen Vorarbeiten, wurde die Genehmigung zum Bau der Weihestätte am 19. März 1934, durch Landrat, Major Pg. Willikens und Kreisleiter Pg. Koch erteilt. Am 9. Februar 1935 fand die abschliessende Besichtigung durch Landesstellenleiter Pg. Huxhagen-Hannover und den Leiter des Fachamtes für nationale Festgestaltung im Reichspropagandaministerium-Berlin, Pg. Tiessler, statt. Am 22. März 1935 gab das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda die endgültige Zusage zur Errichtung des Weiheplatzes. Jetzt konnte Regierungsbaumeister Fritz Schaller-Berlin mit dem Entwurf und der künstlerischen Oberleitung beauftragt werden. Am 22. September 1935 tat Landesstellenleiter Pg. Huxhagen den ersten Spatenstich, auf dem etwa drei Morgen grossen 3000 Personen fassenden, zum Weiheplatz gewählten Gelände des 18 Morgen grossen Klostergartens, während welcher Feier gleichzeitig das chorische Erntespiel "Segen der Bauernschaft" von Hans-Jürgen-Nierentz zur Aufführung gelangte.

Damit hatte die Flecken sgemeinde die Erlaubnis zum Bau der Weihestätte erwirkt, die Vorarbeiten waren erledigt, jetzt galt es, tatkräftig Hand anzulegen. Der Freiwillige Arbeitsdienst, der zum Bau ausersehen war, musste wegen ungünstiger Verkehrsverbindung ausgeschaltet werden. Die anfänglich vorgesehene Ausführung im Zuge von Notstandsarbeiten konnte ebenfalls nicht Wirklichkeit werden. Und so galt es, das Werk aus eigener Kraft zu schaffen. Eine Aufgabe, die von dem verantwortlichen Gemeindeleiter den Einsatz seines ganzen Willens und ein felsenfestes Vertrauen an Führer und Volk verlangt hat. Alleiniger Erbauer ist die Flecken sgemeinde.

Mehrere tausend Tagewerke waren notwendig. Die Bodenbewegung an Ort und Stelle betrug rund 6000 cbm. Ueber 1000 cbm mussten allein ein bis zwei km weit unter mühevoller Arbeit vom Gemeinde-Steinbruch am Heber angefahren werden. Her- und Steinmaterial kamen 200 cbm aus dem Steinbruche am Westerberg zur Verarbeitung. 70 mtr des ehemaligen Ueberflutungsgrabens wurden mit grossen Zementröhren zugelegt und weitere 60 mtr Kabelgräben entstanden neu im Platz.

Eine der edelsten aber auch schwierigsten Aufgaben war der pietätvolle Ausbau des sagenumwobenen, uralten Kreuzbrunnens, der in seiner Ursprünglichkeit unter der malerischen Kastaniengruppe erhalten bleiben musste. An Stelle der alten Blechbedachung trat massives Naturmauerwerk. Eine glückliche Lösung, die sich den natürlichen Dingen natürlich einordnet. Ueber 100 alte, durchweg abgängige Obstbäume wurden gefällt.

Das gesamte Gelände des Weiheplatzes wurde zweimal angesamt. Die Innenseiten der uralten Klostergartenmauern erhielten eine neue Bepflanzung mit Schlingerpflanzen aller Art. Sie werden in einigen Jahren das wunderschöne alte Kalksteinmauerwerk beleben und samt der Hecke an der Grenze gegen den übrigen Garten, die Weihestätte als ein uraltes Stück Heimatboden in neuem Gewande und doch in ganz organischer Eingliederung umschliessen.

Die beiden Eingangstore sind in Eisen geschmiedet. Sie tragen als Symbole das Kreiswappen -den springenden Cheruskerhirsch- ,das kombinierte Flecken- und Klostersiegel -Hopfenranke und Lamm mit Hirtenstab- und je einen schwebenden Adler, der in seinen Krallen das Hakenkreuz trägt.

Die Festfolge

für die Uebergabe des Weiheplatzes in Lamspringe wird sich wie folgt abwickeln:

Als Auftakt veranstaltet die Gemeinde am Vorabend der Uebergab einen Heimatabend im Saale des Zentral-Hotels. Der Festsonntag wird

den Ort im festlich geschmückten Gewand sehen. Es folgen dann am

7 Uhr: Setzen der Flaggen
14 Uhr: Platzkonzert auf dem Marktplatz
Appell der SA und der HJ auf dem Adolf-Hitlerplatz
15–16 Uhr: Aufmarsch zum Festakt
16 Uhr: Uebergabe der Stätte
durch die Männer der Arbeit
Festrede: Reichsminister Rust

Anschliessend:
Zwangloses Beisammensein in den Gaststätten
Besichtigung der alten Klosterkirche und
des Fleckens

19.30 Uhr: Aufmarsch zum Weihespiel
E w i g e s V o l k
v. Wolfram Brockmeier

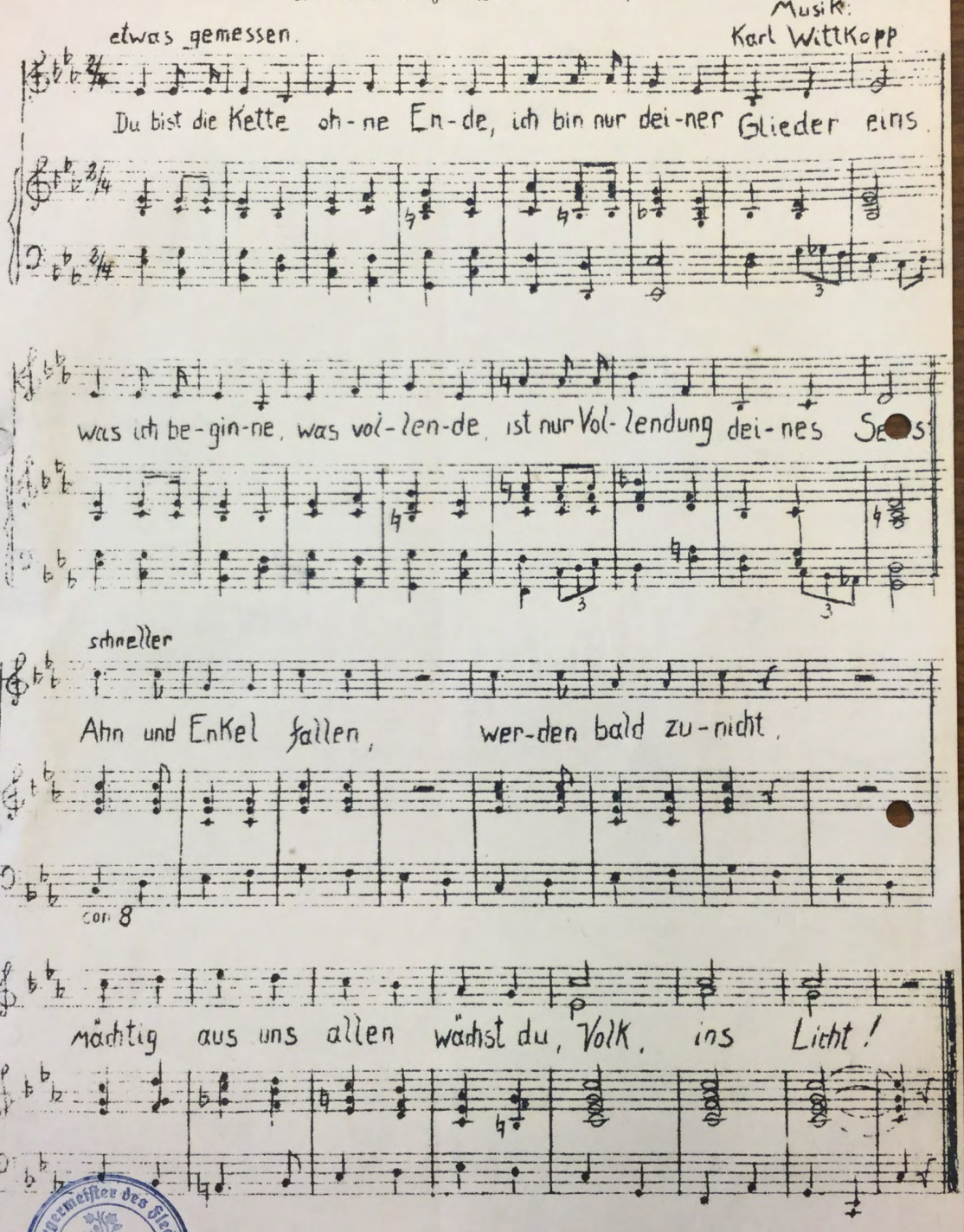
Nach Beendigung des Weihespieles erfolgt die festliche Beleuchtung der Klostergebäude und des Fleckens.

Für unsern Ort, der augenblicklich ganz im Zeichen der Weihefeierlichkeiten und unter den Vorbereitungen des chorischen Spieles "Ewiges Volk" steht, wird am 28. Juni ein Volkstag/sein, der tief in die Annalen des Fleckens eingeschnitten sein wird, der wie selten ein Ereignis dazu angetan ist, den Gedanken der Volksverbundenheit und Volksgemeinschaft Tat werden zu lassen.

H. A. M o r e l l.

Noten zum Liede "Du bist die Kette ohne Ende".

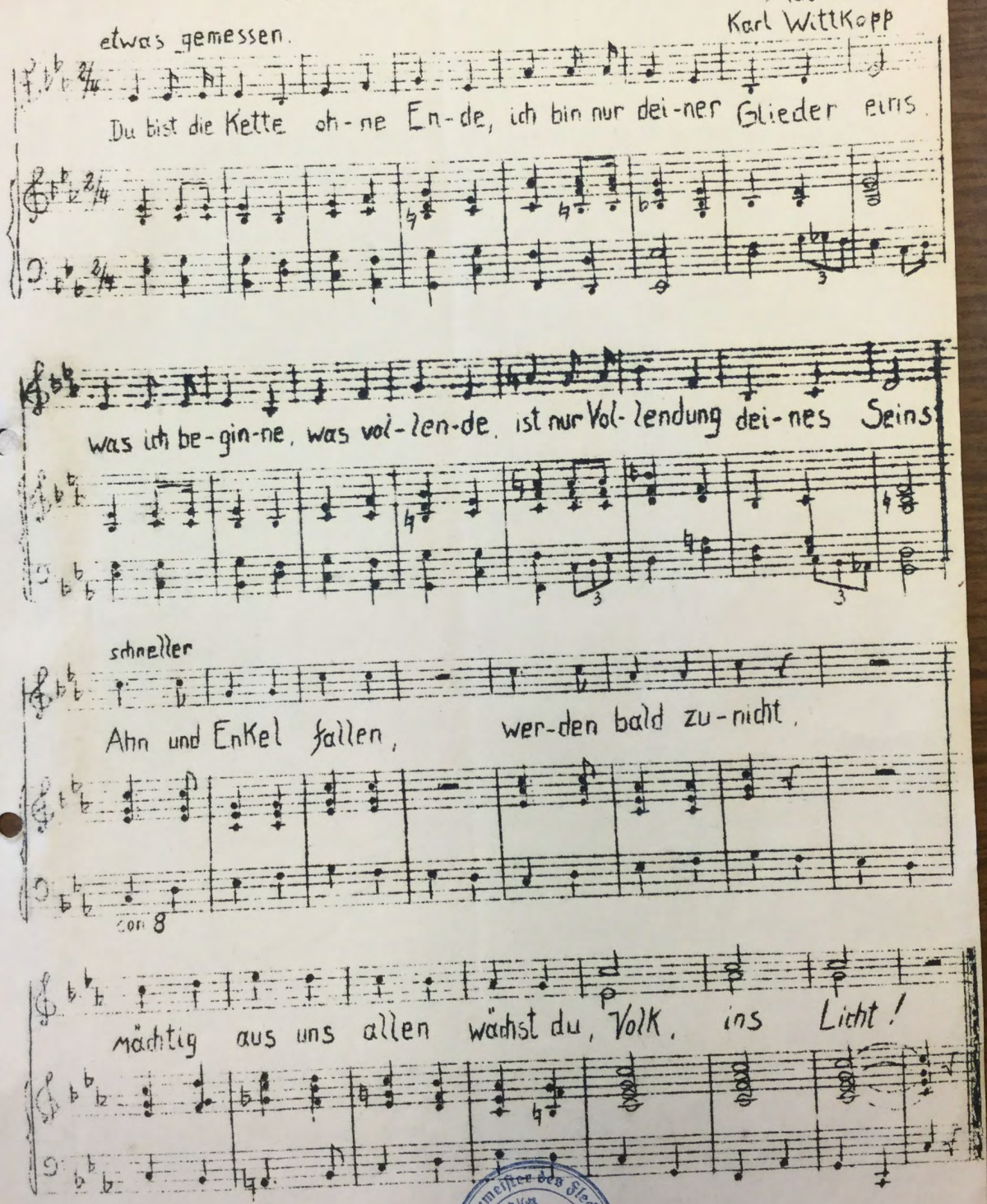
Musik: Karl Wittkopp



Der Bürgermeister des Fleckens Lamspringe

Noten zum Liede "Du bist die Kette ohne Ende".

Musik:
Karl Wittkopp



Der Bürgermeister des Fleckens Lamspringe

✓ Präsident der Klosterkammer Lahlmann, Hannover
✓ Direktor der Klosterkammer Dr. Huber
✓ Regierungsrat Rielke
✓ " Ranke
✓ Assessor v. Reden
✓ Obergutsverwalter Sander
✓ Regierungsbaumeister Kattentidt
✓ Meisenbaumeister von der Ohe
✓ Oberförster Koch
✓ Professor Lüdeke
✓ Hofgärtner Hieke Lutherwünschelburg Balcke
✓ Landwirtschaftsdirektor Hufschlagen Hann
✓ Zuchtinspektor Fähnrich "
✓ Hofjagdinspektor Schulze "
✓ Dr. Hartmann, Hannover Sonnberg "
✓ Hofgartenbaurat Schrader "
✓ Forstmeister Koch Celle
✓ Forstmeister Kersten "
✓ " Heinrich "
✓ " Schaper, Forstmeister "
✓ " Hoyer "
✓ " Kurt Schulze "
✓ " Erben "
✓ " Häcker "
+ Leiter der Hengstprüfungsstelle Regierungsrat Tiedge
+ Hengstprüfungsstelle Trenthorst b. Burgwedel Celle
✓ Leiter der Kartoffelzuchtstation Celle
✓ Dr. Weikamp
✓ Oberstaatsanwalt Lüdecke Celle
✓ Amtsgerichtsrat Wilcken "
✓ Hölscher "
✓ Assessor Krüger "
✓ Justizinspektor Bolmeseck "

+ Dr. Schmidt Landwirtschaftsrat Bezirksstelle für Pflanzenschutz

Antrag

auf Verleihung des Ehrenkreuzes für Witwen [1] / Eltern [1] [4]

1	Familienname d Antragstellers	
2	Vornamen [2] (Rufname unterstreichen)	
3	Geboren [2]	am ..... 1..... in ....., Kreis ....., Reg.-Bez. .....
4	Beruf	
5	Wohnhaft	in ....., ... Str. ....., Kreis ....., Reg.-Bez. .....
6	Staatsangehörigkeit	
7	Bei Witwen: Ist die Ehe mit dem Kriegsteilnehmer vor dem 1. Januar 1919 geschlossen worden?	
8	Name des Kriegsteilnehmers bei Witwen[1]: des Ehemannes, bei Eltern[1]: des Sohnes	
9	Letzter militärischer Dienstgrad des Kriegsteilnehmers	
10	Letzter Truppenteil (mit Komp. usw.), bei dem der Kriegsteilnehmer im Weltkriege 1914/18 Kriegsdienst geleistet hat (Art, Ort, Zeit)	
11	Wann und wo: gefallen? [1] an den Folgen von Verwundung oder in Gefangenschaft gestorben? [1] Seit wann verschollen? [1]	
12	Zum Nachweis sind beigefügt [3]	

Heftrand

Ich versichere, daß vorstehende Angaben der Wahrheit entsprechen, und beantrage, mir auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 13. Juli 1934

das Ehrenkreuz für Witwen [1] — Eltern [1]

zu verleihen.

....., den ..... 193.....

.....

(Vor- und Zuname)

[1]) Nichtzutreffendes ist zu streichen.

[2]) Bei den Eltern sind die Angaben für beide Ehegatten zu machen.

[3]) Dem Antrage sind die im Besitz des Antragstellers befindlichen Beweisstücke beizufügen: Gedenkblatt, standesamtlicher Registerauszug, sofern er den Kriegstod klar ersichtlich macht, Todesurkunde oder -bescheinigung, Auszug aus der Verlustliste, Rentenbescheid u. dgl. Der Antragsteller kann sich Beweisstücke dieser Art, die sich im Besitz von Behörden, Verbänden, Betrieben, Arbeitsstellen, Vereinigungen und anderen Stellen befinden, aushändigen lassen. Das Zentralnachweiseamt für Kriegerverluste und Kriegergräber und das Reichsarchiv sowie deren Zweigstellen dürfen von dem Antragsteller zur Beschaffung von Unterlagen nicht in Anspruch genommen werden.
Besitzt der Antragsteller keine Beweisstücke, so ist dies zu vermerken.

[4]) Bei den Eltern ist der Vater, falls dieser verstorben, die Mutter antragsberechtigt.

Vordruck b

Hotel Weißes Roß · Lamspringe

Zentralheizung / Autogarage
Inhaber: W. Grote / Fernruf Nr. 7

~~Kreis~~ ~~Sanitätsbat. Führer~~ ~~Dr. Fischer, Northeim~~, Polizeipräsident

Prof. Dr. Fischer, Hannover, ~~Lamspringe~~ den 19

Dr. v. Maso, Ilsenburg (im Auftrage Dr. Kurt Fischer)

✓ Regierungsrat Seeger, Hildesheim

✓ " Bürgermeister Klausen, " i. Gemeinde-Angestellter

✓ " -Präsident Wichmann, " Dr. Hochbaumeister II

✓ Gauamtsleiter Hoffmann, "

✓ Frauenschaftsführerin Bake, Hornburg

✓ Landwirtschaftsrat z. M. Fr. Lehmann, Hildesheim

✓ Dr. Vogel, Alfeld Oberbürgermeister

✓ Dr. Bose, " Bürgermeister

✓ Bürgermeister Gimmann, Northeim

✓ Beamter v. Angestellter der N.S.V. Alfeld

✓ Dieling, Hildesheim

✓ Dobler, Angestellter, Alfeld

✓ Kreisbauernführer Lotz v. Stahl, Alfeld

✓ Dr. Lichtenberg, N.S. Hago, Gronau

✓ Dr. Loring, Gronau

✓ Bürgermeister Huck, Elze

✓ Rechtsanwalt Tyle, Alfeld, Beamter v. Angestellter

✓ Major Homburg, Hannover, Waldemarstr. 1.

✓ Gauamtsleiter Fabricius Hannover

✓ Abteilung a. Middelmann, " 3 Gemeindepflege

✓ Abteilung a. Bülow, " - mittel

✓ Frau Margarete Bake, " do einzelnen Kreis

? / Kreisfrauenschaftsführerin, do einzelnen Kreis

? / Kreisbauernschaftsführer v. Alten Kreis in allen

✓ Walter Hörnemann, Hannover Kreisen

✓ Walter Friese, Meinerhausen mehr Mitgliederstand Kreis

✓ Thießler, München

? Bundesführer der N.S. ?

✓ Gauführer Seegers Celle

✓ Kreisamtsleiter der N.S.L.B. Harzenburg

✓ " Helmel in Rhüden

✓ " der N.S.L.B. in Jandelsheim

✓ " Pastor Fiegenmeyer Gehrenrode

✓ Architektur Montag, Hildesheim

✓ Oberfeldmeister Hauber

✓ Pastor de Boer, Wolfershausen

✓ " Hennige, Hunstedt

✓ Amtsleiter Blechschmidt Nordstemmen

✓ Ortsgruppenleiter Spangel, Brokenem

✓ Pastor Meyer, " "

✓ Dr. Gilda "

✓ Kreisleiter Keitel, Gelmkenrode.
Hannover

✓ Präsident der Landwirtschaftskammer Schmidt
Nordstemmen.

✓ Industrie u. Handelskammer Hildesheim

✓ Rektor Kohnecke Groß-Förder

✓ Lehrer Hinze Klein-Förder

✓ " Sichde, Nettlingen

1/ Zur Einführung des Sachsendramas „Sterbende Götter" von R. Jung.

Das Stück wurde vor 10 Jahren, im Jahre 1926, in wenigen Wochen niedergeschrieben. Es erhielt zunächst den Titel „Zeitwende", der als eine Voraussage auf eine kommende deutsche Zeitwende gewertet werden kann. Um plastischer einen wesentlichen Gedanken der Tragödie herauszustellen, wurde der Titel in „Sterbende Götter" geändert. Es ist vielleicht zweckmässig im Folgenden einige inhaltliche und dramatische Wesenszüge des Werkes zum besseren Verständnis hervorzuheben.

Äussere Handlung und innere Handlung überschneiden sich. Während die äussere Handlung gleich im 1. Akt mit der Annahme der Herzogswürde durch den sächsischen Stammeshäuptling Albir ihren Höhepunkt hat und von da ab bis zum erschütternden Verlöschen dieser starken Seele in der Schlussszene stetig fällt, steigt die innere Handlung in ebendem Masse bis zum Aufeinanderprallen der Charaktere des greisen Albir und des grossen Frankenkaisers Karl (im letzten Akt) stetig an.

Was sich dazwischen abrollt, ist die Tragödie eines sterbenden Glaubens, aber nicht dargestellt in einer zerfaserten psychologischen Sezierung (wie in einer vergangenen Zeit der übersteigerten Psychoanalyse unvermeidlich) sondern durch einfache Handlungen und Gemütsäusserungen verlebendigt.

Im Mittelpunkt steht die herausragende Persönlichkeit des alternden Sachsenherzogs Albir, eine historische Figur, die vor dem Ruhme Herzog Widukinds, vielleicht zu Unrecht, ganz vergessen worden ist. In Albir verkörpert sich das bis zum heldischen Ende ungebrochene Niedersachsentum.

Sein in den ersten Akten unsichtbarer Gegenspieler, Kaiser Karl, ist übermächtig. Albir, die Verkörperung der Sachsentreue, steht zu seiner angestammten Scholle, zu den Göttern seiner Väter, zu seinem der Gefolgschaft abgelegtem Führereid, während um ihn, alles erbrökkelt, Gleichgültigkeit, Unübersicht, seine Leute im Kampfe gegen Karl zerrieben werden, seine Söhne, einer nach dem andern ihm entgleiten. Der älteste geht mit hohen Ehren ~~Ehren~~ bedacht zu Karl über, der zweite wird mit List in Karls Hände gespielt, seine Tochter

erliegt dem geschickten Liebeswerben eines Frankenfürsten (wobei sie der tragischen Täuschung verfällt, sich für ihre Sippe und ihren Vater zu opfern). Unerbittlich schreitet das Schicksal fort. Albins jüngster, letzter Sohn, nach dem Scheitern von Albins Aufgabe, nur in dem einen Gedanken erzogen, Retter seines Stammes zu werden, wird von der über den Menschen die Geschicke lenkenden Macht – mag man sie Wotan nennen, wie die Sachsen oder Christgott, wie die Franken – den gleichen Weg wie seine Brüder geführt. Das für Kaiser Karl bestimmte Geschoss trifft fehl. Man kann sich hier die Kritik leicht machen und dies „dein ex machina" nennen. Die Alten haben es Fatum genannt.

So steht Albin am Ende allein. Im Stich gelassen von seinen Stammesgenossen, verlassen von seinen Kindern, geht er in ergreifender Schlussszene in seinen Himmel ein, in sein Walhalla, während selbst in den Herzen seiner nächsten Verwandten die alten Götter gestorben sind.

Dieses sich mit antiker Unerbittlichkeit vollendende Geschick ist aber zugleich das hohe Lied von der Kraft des Glaubens, die den Willen und damit die Tat schafft.
Sogar ein äusseres Symbol für diese Kraft des Glaubens, gleichsam eine Verdichtung der leitenden Idee, wird im letzten Akte sichtbar. Es ist ein durch Zeit und Tradition der Ahnen geheiligter Rainenstein (ein Grenzstein ähnlich der Rosstrappe bei Thale), der für unverletzlich gilt und solange unverletzlich ist, als der Glaube an seine Heiligkeit (und damit Unverletzlichkeit) besteht. An diesem Steine messen sich symbolisch die Kräfte der Gegner. Selbst die abtrünnig gewordene sächsische Jugend weicht doch vor dem Ansinnen zurück, Hand an diesen Stein zu legen. So muss Kaiser Karl sich des rassefremden Schwarzen bedienen zu einem Frevel (in den Augen aller als Sachsen Geborenen), dessen Ausgang durch die Einsicht des Kaisers rechtfertigt, dass einer Glaube, aller Stärke und Naturverbundenheit zum Trotz, – ein Aberglaube war.
– Der feinere Unterschied zwischen dem Glauben an das Ding und dem Glauben an den Symbolwert des Dinglichen (welcher zugleich das Dinghafte auflöst) wird hier noch nicht gemacht. –

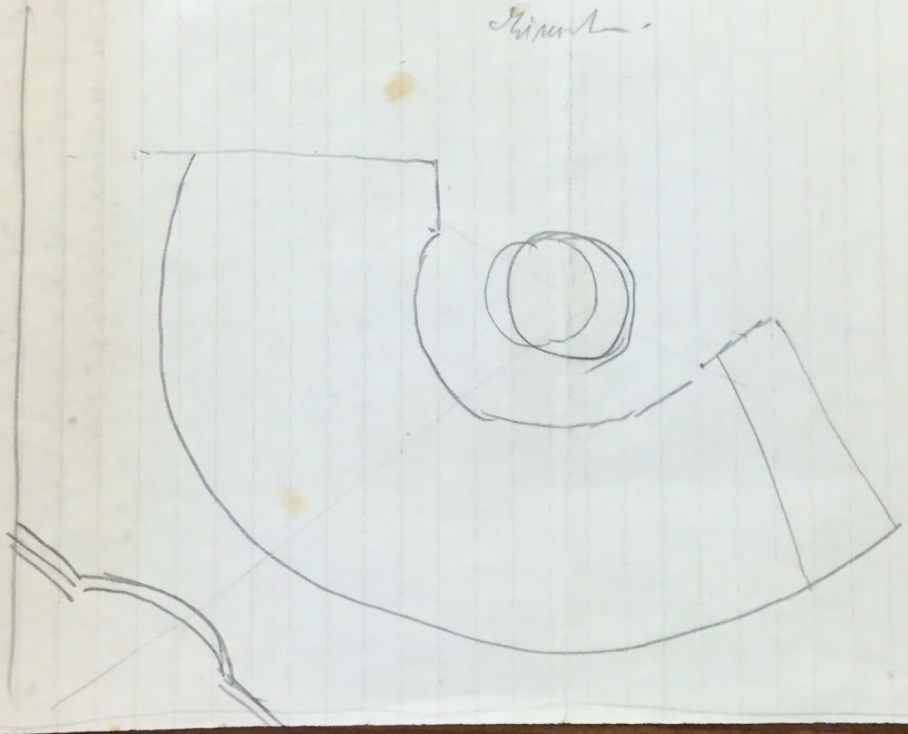
3/

Vielleicht kann man das hinter dem Drama aufleuchtende Gedankenspiel um Gewissen und Tat so ausdrücken: Ohne den Glauben an den Sinn der Tat ist kein rechter Wille zur Tat und damit keine große Tat möglich. Die aber, von welcher Gewissen den Menschen erfüllt, ist seine Seele unüberwindlich und durch Schicksalsschläge nicht zu brechen.

M. J. K.

Samstag
Sonntag / Rück
— Abends
Heimk.

5/ 28.6. – Heimweh
2.8. – Heimat 1½
4/ 30.8. – Jagd



1. Verkehrsregelung

Parkplatz: übernimmt Herb. Quensen

Fahrradwache: bei Schmied Bleckmann übernimmt Heinr.Nolte
" auf dem Schulhof " Bleckmann
" bei Fr. Eikemeier " F.Eikemeier

2. Aufmarsch

die Führung übernimmt Sturmführer Heinr. Henze

3. Unterbringung in den Standquartieren

übernimmt mit den Wirten E. Haars und
30 Quartiermacher von der S.A.

Ordnungdienst

Toiletten

4. Sanitätsdienst

übernimmt Dr. Beingruber, Dr. Voß und Buchhage

5. Ausschmückung des Ortes

übernimmt die Propagandaleitung der N.S.D.A.P.

das Fahren des Grünen übernimmt: O.Bohnsack
A.Brennecke
W.Look

6. Pferdefuhrwerke werden untergestellt bei den Wirten

und bei Oberamtmann O.Breier

7. Sprechchor

S.A.
Hitlerjugend
B.D.M.
Frauenschaft

8. Für das Sauberhalten der Wege im Amtsgarten u.s.w.

sorgt Gärtner Keese u. Fr. Eikemeier

9. Vorstand

Vorsitzender: Ortsgruppenführer Bleckmann
Stellvertreter: Aug. Ahrens
Propagandaleiter: Lehrer Bobertz
Kassen: die Herren Bolte, Dehne, R.Geese, Th.Baumgarten

10. Transparente und Fahnen am Bahnhof, bei Dr.Voß, Marktplatz
dafür sorgt K. Hoffmeister

b.w.

11. Schilderwache

12. Musik

13. Feuer auf dem Heber

übernimmt die Feuerwehr, Jul.Bode u. Fritz Mihry

Lamxpen im Ausgang des Amtgartens

Beleuchtung des Jahnplatzes

14. Hakenkreuzfahnen für jedes Haus besorgen, illuminiere

nimmt der Luftschutzbund in die Hand

Öffentliche Bekanntmachung

Spielgemeinschaft telefonieren

Herrn Maurermeister

Betr. Thingplatz:

Die letzten

sind heute zur Z

Am 23. ds. M

nahme durch Part

alsdann die Anpf

können. Ich bitt

fördern, daß der

3.1936 übergeben

dahin sämtliche

wobei der obere

lassen ist.-

Ich bitte

derung der Gem

den kann.-

Fritz Mihry

n, illuminier

Herrn Maurermeister Karl Weiberg, Lauspringe.

Betr. Thingplatz:

Die letzten Rechnungen vom 2. u. 9.3.36 sind heute zur Zahlung angewiesen worden.-

Am 23. ds. Mts. soll die sog. Rohbauabnahme durch Partei und Behörde erfolgen, um alsdann die Anpflanzungen pp. vornehmen zu können. Ich bitte darum, die Arbeiten so zu fördern, daß der Platz am Sonnabend, den 21. 3.1936 übergeben werden kann. Es müssen bis dahin sämtliche Arbeiten fertiggestellt sein, wobei der obere Kranz bis auf weiteres weg zu lassen ist.-

Ich bitte um Bestätigung, daß dieser Forderung der Gemeinde bestimmt entsprochen werden kann.-

Der Bürgermeister:

Niedersächsische Spielgemeinschaft
für nationale Festgestaltung G. m. b. H

Hans Jürgen Nierentz

Segen der Bauernschaft

Ein chorisches Erntespiel

Der Bürgermeister des Fleckens Lamspringe

Theaterverlag Albert Langen/Georg Müller Berlin

l. d. a.

I

Chorführer

Dunkel hielt die Welt gefangen,
Felder lagen hart und rauh.
Dann: Die ersten Lieder sangen
und der Himmel wurde blau,
Keime drangen aus den Schollen
und die blühend wundervollen
Blumen glühten rot und weiß —
und der Sommer glutet heiß.

Ähren wiegen sich im Winde,
der durch reife Felder weht,
und der Duft schwillt gut und linde:
Sommerliches Dankgebet.
Sense saust, die Halme fallen,
Fuder schwanken, Wagen wallen,
Glocken dröhnen Lob und Preis —
und der Sommer glutet heiß.

Abend wölbt sich schwer und schweigend.
Sonne senkt sich groß und rot.
In den Abend, reich und neigend,
fährt die Ernte, formt sich steigend
beten um das täglich Brot.

II

Drei Sprecher

Herr, wir singen Deinen Preis,
Deine Gnade, Deine Güte
auf dem Lande voller Blüte,
das uns blüht auf Dein Geheiß.
Herr, wir tragen unsern Wahn,
unsre Bürde, unsre Bande
als die Pflüger auf dem Lande,
dem wir dienend untertan.

Singend seit der Väter Zeit
heben wir zu Dir die Ernte,
die der Himmel, der besternte,
uns behütet und geweiht.
Segen lag auf Pflug und Hand:
Dieses Korn und diese Ähren
wollen dienend wir vermehren
für der Enkel Vaterland.

Eine Sprecherin

Herr, wir singen Deinen Preis,
wie wir es seit vielen Ernten
aus dem Mund der Väter lernten
auf den Feldern voller Schweiß.
Glomm die Sonne im Zenit,
stiegen die Erinnerungen
aus den Worten, die gesungen
in der Väter altem Lied:

Chor der Sprecher und Sprecherinnen

„Gnade Gott dem guten Land,
das in Furchen wir zerpflügen,
daß die Furchen Ähren trügen
gelb in Sturm und Sommerbrand.
Gnade Gott der guten Saat,
die wir in die Erde streuen,
ewig wieder zu erneuen
unsre Ernte, unsre Mahd."

Chorführer

Herr, wir singen Lob und Dank
und wir beugen uns im Beten
auf den Feldern, den gemähten,
unter Glück und Glockenklang.
Müde wird der Tag zur Nacht:
Unterm Himmel, dem besternten,
feiern wir das Fest der Ernten,
die wir glücklich heimgebracht.

III

Wenige Männerstimmen

Erde, wir sind gekommen,
die wir von dir entflohn,
wir Freien und wir Frommen,
und jeder ist: Dein Sohn.
Wir, die wir dir entbrannten
und deinen Namen nannten
im Stein der großen Stadt,
wir legen unsre Hände
auf blühendes Gelände,
das deinen Atem hat.

Wenige Frauenstimmen

Erde, wir sind entsprungen
aus deinem tiefen Grund,
dein Lied ward uns gesungen
aus unsrer Mutter Mund.
Aus unsrer Wiege rankten
die Blüten sich und schwankten
in deinem weichen Wind.
Dein Licht und Dunkel, Erde,
ward Bild uns und Gebärde,
die wir dein eigen sind.

Wenige helle Männerstimmen

Erde, wie sicher stehen
wir stolz auf deinem Plan,
wenn deine Winde wehen,
wenn deine Stürme nahn.
Wir, die wir an den Straßen
bei dir zu Gaste saßen,
sind mild von dir entfacht.
Beseligt in Erbarmen
sind reich und rein wir Armen
in deiner großen Macht.

Großer, dunkler Männerchor

Erde, in dir vermodern
die Väter des Geschlechts,
doch ihre Flammen lodern
im Gluten deines Rechts.
Stolz tragen und verwundert
wir ragendes Jahrhundert
im Dienste unsrer Tat.

In dienender Gebärde
sind wir dein eigen, Erde,
zu Blüte und zu Mahd.

Kurze Stille.

IV

Chorführer

Die Körner fallen aus meiner Hand,
Gott hat sie in der Hut.
Was eingeht in das gute Land,
wird Ernte, reif und gut.
Was Samen ist, wird Frucht und Saft
und reifes Korn und reine Kraft
und Segen harter Bauernschaft:
Gott hat sie in der Hut.

Die Körner fallen aus meiner Hand,
die segnend sie verstreut.
Was eingeht in das gute Land,
wird blühend mir erneut.
Was Samen ist, wächst auf und blüht,
von Sonne himmlisch überglüht,
zum Heil der Hand, die hart sich müht
und segnend ausgestreut.

Die Körner fallen aus meiner Hand
in Furchen auf dem Feld.
Was eingeht in das gute Land,
wird bald vom Wind gewellt.

Was eingeht in der
wird unter unsern F
und steht im Licht u
der Ernten auf dem

V

Drei

Der Morgen glänzt
die Silberquelle spi
Der Sonne Feuerw
am Himmel, der er
Dampf braut im Ta
die Nähe wird so
der aus der Nacht
des Morgens, der e

Drei Spr

Die Felder stehen n
von Blumen bunt
Die letzten Morgen
im Wind, der sie v
Die Lerchen steigen
empor zu Gottes
und singen Lob in
das hell im Morgen

Chor de

Im feuchten Wald
dringt hell zu Hof

Was eingeht in der Erde Schoß,
wird unter unsern Füßen groß
und steht im Licht und trägt sein Los
der Ernten auf dem Feld.

V

Drei Sprecher

Der Morgen glänzt in Blau und Gold,
die Silberquelle springt.
Der Sonne Feuerwagen rollt
am Himmel, der erklingt.
Dampf braut im Tal um Busch und Baum,
die Nähe wird so fern wie Traum,
der aus der Nacht erwacht im Tau
des Morgens, der erklingt.

Drei Sprecherinnen

Die Felder stehen naß und grün,
von Blumen bunt besät.
Die letzten Morgenwolken fliehn
im Wind, der sie verweht.
Die Lerchen steigen leicht ins Licht
empor zu Gottes Angesicht
und singen Lob in ihrem Lied,
das hell im Morgen steht.

Chor der Sprecher

Im feuchten Wald der Äxte Schall
dringt hell zu Hof und Hand.

Die Pferde stampfen aus dem Stall
auf morgenfrisches Land
und stampfen Staub in Blau und Gold
und Gottes Feuerwagen rollt
am Himmel, der sich wölbt und glüht
um Sommersegen, aufgeblüht
auf segenreichem Land.

VI

Ein Sprecher

Ich habe die Sense geschwungen,
die Sense ist mein Schwert.
Sie hat mir Lieder gesungen,
die aller Lieder wert.
Sie griff in die taumelnden Ähren,
sie schnitt in das fallende Korn.
Und über mir flammte der Mittag in Glut,
und über mir senkte der Abend sich gut
und der Mond war ein blinkendes Horn.

Eine Sprecherin

Ich habe die Ähren gewunden,
die Ähren auf dem Feld.
Sie stehen gebannt und gebunden,
In Reihen hingestellt.
Sie zittern in Sturm und Gewitter
wie Bauern von Hunger und Not,
und tropfen im Regen und dörren in Glut
und werden einst Leben und Lachen und Blut
und werden einst tägliches Brot.

Zwei Sprecherinnen

Ich habe die Ähren geladen
auf Wagen hoch und schwer,
die kamen auf steinigen Pfaden
aus vielen Dörfern her.
Sie kamen von Höfen und Katen,
die Wagen der schwankenden Fracht,
und wuchsen zum Himmel, der schwelte in Glut
auf den Mann, der die schwankenden Wagen belud
bis zum kühlenden Dunkel der Nacht.

Ein Sprecher

Ich habe die Wagen gefahren
vom Felde bis zum Tor:
Es stehen in bunten Scharen
viel leuchtende Kinder davor.
Es stehen die Männer und Frauen
mit festlich erhelltem Gesicht,
und fühlen die Freude im nahenden Tanz,
Und binden der Ernte den dankenden Kranz:
Den Kranz der vollendeten Pflicht.

Kleiner Chor der Sprecher und Sprecherinnen

Wir haben die Ernte geschnitten,
wir haben die Körner gesät,
wir haben im Beten und Bitten
den Abend der Ernte erfleht.
Wir stehen als Herren und Knechte
beglückt im beginnenden Fest,
und hören die Geigen zu Lob und zu Dank
und schlingen den Reigen im jauchzenden Klang,
der alle erklingen uns läßt.

VII

Chor weniger Sprecherinnen

von Strophe zu Strophe durch neue Stimmen verstärkt.

Ernte fällt, es schwankt der Wagen.
Seht: Wir Frauen stehn auf Schollen
und wir greifen in die vollen
Garben, um sie heimzutragen.

Hinter Sensen, die nun ernten,
hinter Männerschritt und Schreiten
stehn in Demut wir bereiten
Frauen, die das Dienen lernten.

Wie die Mütter, die uns starben,
erntend auf den Feldern standen
und die reifen Garben banden,
binden wir die reifen Garben.

Schreiten wir im gleichen Schritte
hinter Männern, hinter Söhnen,
und die Glocken uns umtönen
nach der Ahnen alter Sitte.

Söhne haben wir als Wächter,
und wir dienen stolz verwundert
im erstrahlenden Jahrhundert:
Mütter dienender Geschlechter.

VIII

Chor weniger heller Sprecher

Von Strophe zu Strophe durch neue Stimmen verstärkt.

Mütter, was ihr weinend erlebt und erlittet,
macht euch unsterblich, Mütter, macht reich euch und groß.
Mütter des Landes, was ihr erfleht und erbittet,
tausendfällig fällt es in euren Schoß.

Was ihr geboren in Schmerzen, gehegt und geborgen,
was ihr gezogen, Mütter, und für die Zukunft gestählt,
was ihr geboren, Mütter, marschiert in den Morgen,
was euren Glauben trägt, Mütter, ist herrlich erwählt.

Aus eurem Blut ersteht reifendes Werk der Vollendung,
das aus der Erde steigt in den Himmel des Glücks:
Ihr seid der Grund der Kraft, Mütter der Sendung,
ihr seid der Glanz im Tod dunklen Geschicks.

Ihr seid wie Land im Schmerz der fallenden Garben,
Sehnsucht seid ihr, Erfüllung und heiliger Hort!
Eure Söhne, Mütter, die stürmend starben,
tausendfältig leben sie in euch fort.

IX

Kleiner Chor der Sprecher und Sprecherinnen

Von Strophe zu Strophe durch neue Stimmen verstärkt;
letzte Strophe der Gesamtchor.

Atem der Erde geht über Gottes beackerte Welt,
Atem der Erde weht und verweht über Furchen und Feld,
Atem der Erde haucht uns an aus singendem Mund,
der uns singt von der Erde und ihrem demütigen Grund:
Erde Gottes.

Hundert Geschlechter stehen verwachsen mit Himmel und Land,
auf ihrer herrischen Erde in Liebe gebannt,
standen in Krieg und in Frieden den Schollen vermählt,
die sie mit schürfendem Spaten zu eigen gewählt:
Erde Gottes.

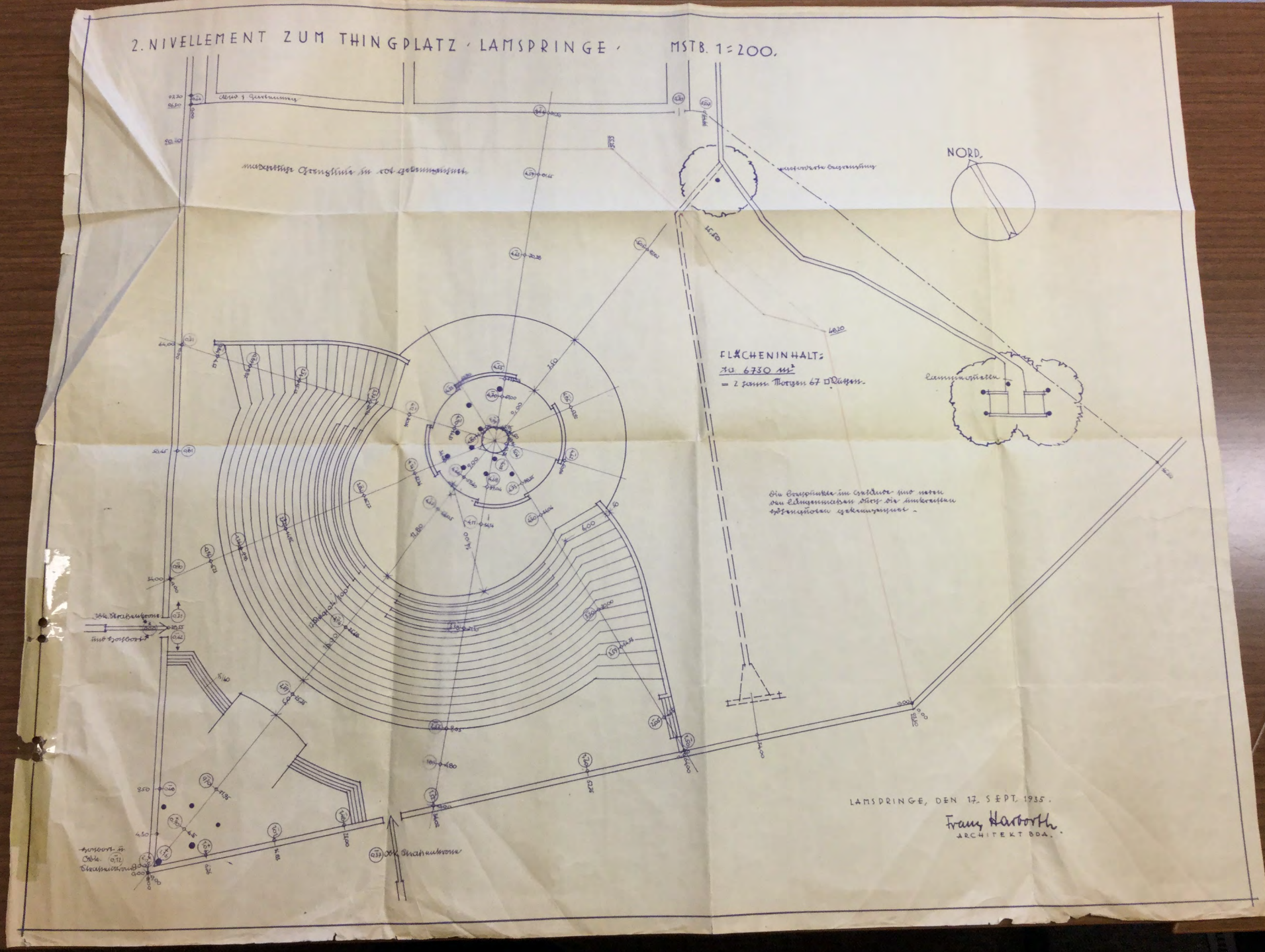
Feuer und Brand überflackerte flammend den Pflug,
Blut überströmte den Acker, der Leben schon trug,
Haß übergellte den Frieden der schweigenden Tat,
immer doch wieder ergrünte in Segen die Saat:
Erde Gottes.

Atem der Erde ist ewig, umfängt und beglückt
Knechte und Herren, die stehn auf den Äckern gebückt.
Atem der Erde ist ewig wie Glaube und Not,
ewig wie Ernte und ewig wie tägliches Brot:
Erde Gottes.

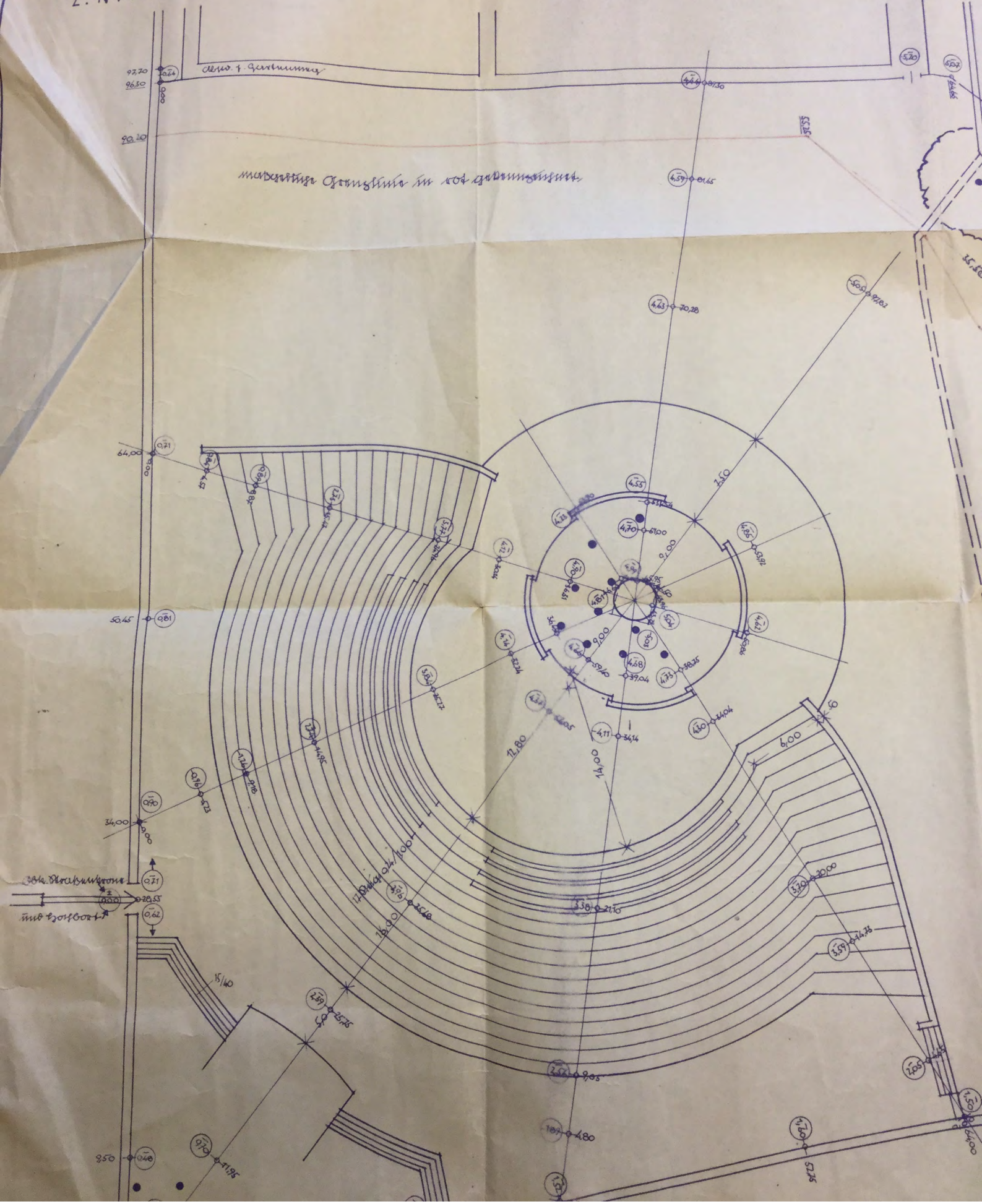
Stehen die Felder von wehendem Winde gewellt,
ist über ihnen der ewige Himmel erhellt,
ist über ihnen Sonne und silberne Nacht,
ist über ihnen das funkelnde Feuer entfacht:
Erde Gottes.

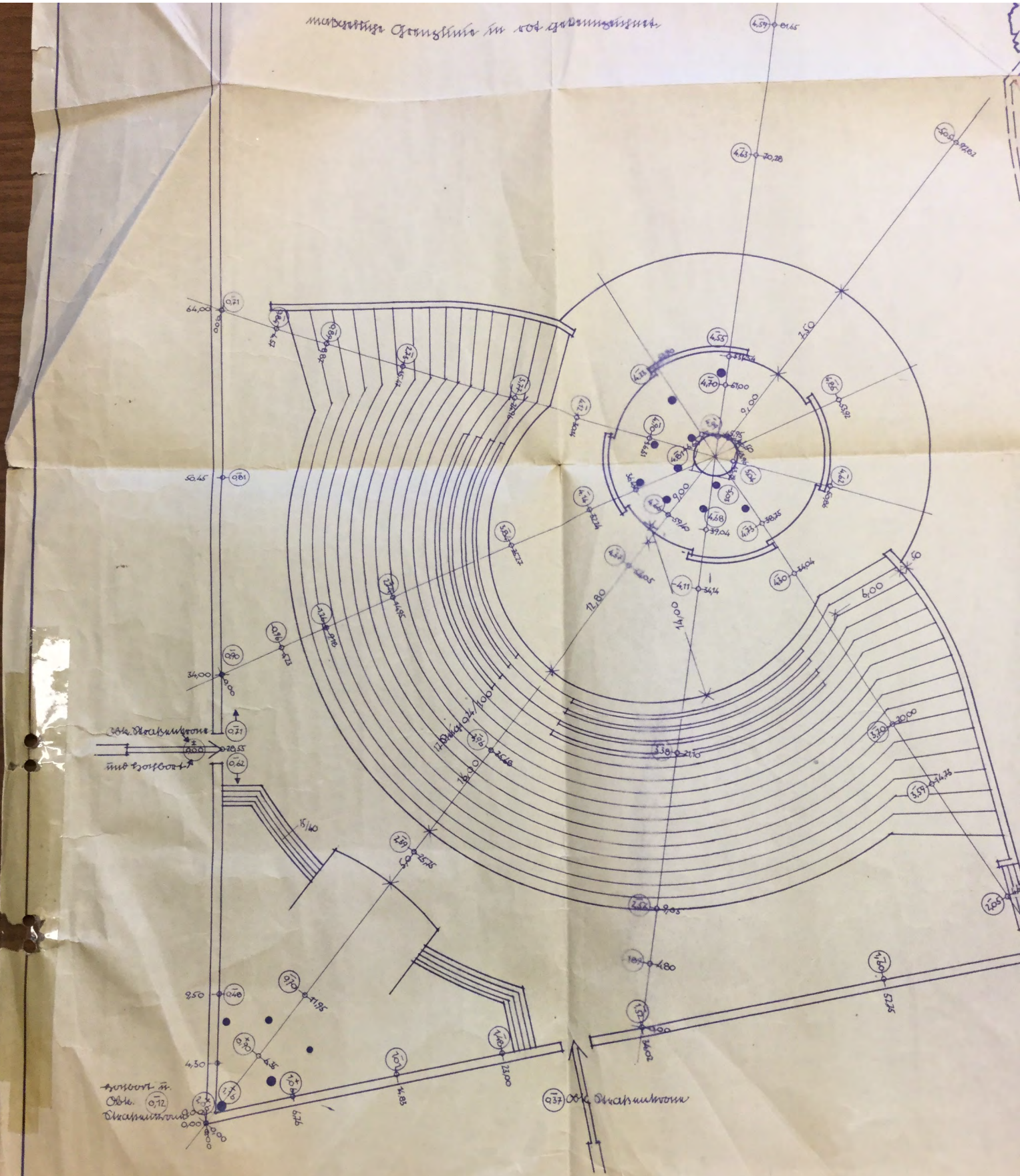
Atem der Erde, lebendig in jedem Gebet,
das über Felder der reifenden Ernte geht.
Stehen wir, dienende Herren, auf blühendem Grund,
weht uns dein Hauch an aus jedem singenden Mund:
Erde Gottes.

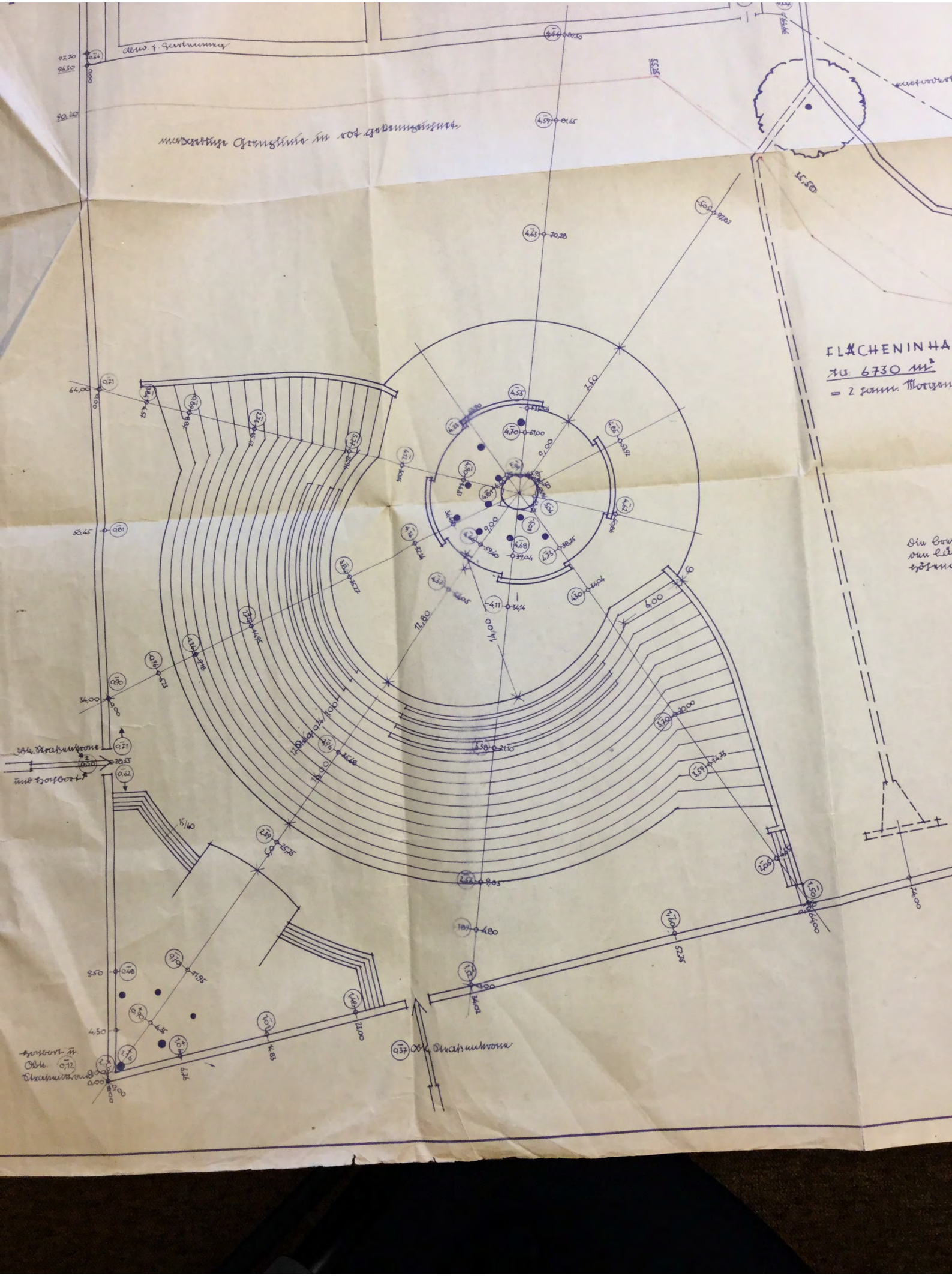
Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1933 by Theaterverlag Albert Langen/Georg Müller, Berlin SW 11, Anhalter Str. 9. Aufführungsrecht aller Art nur durch den Verlag.
Druck: Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

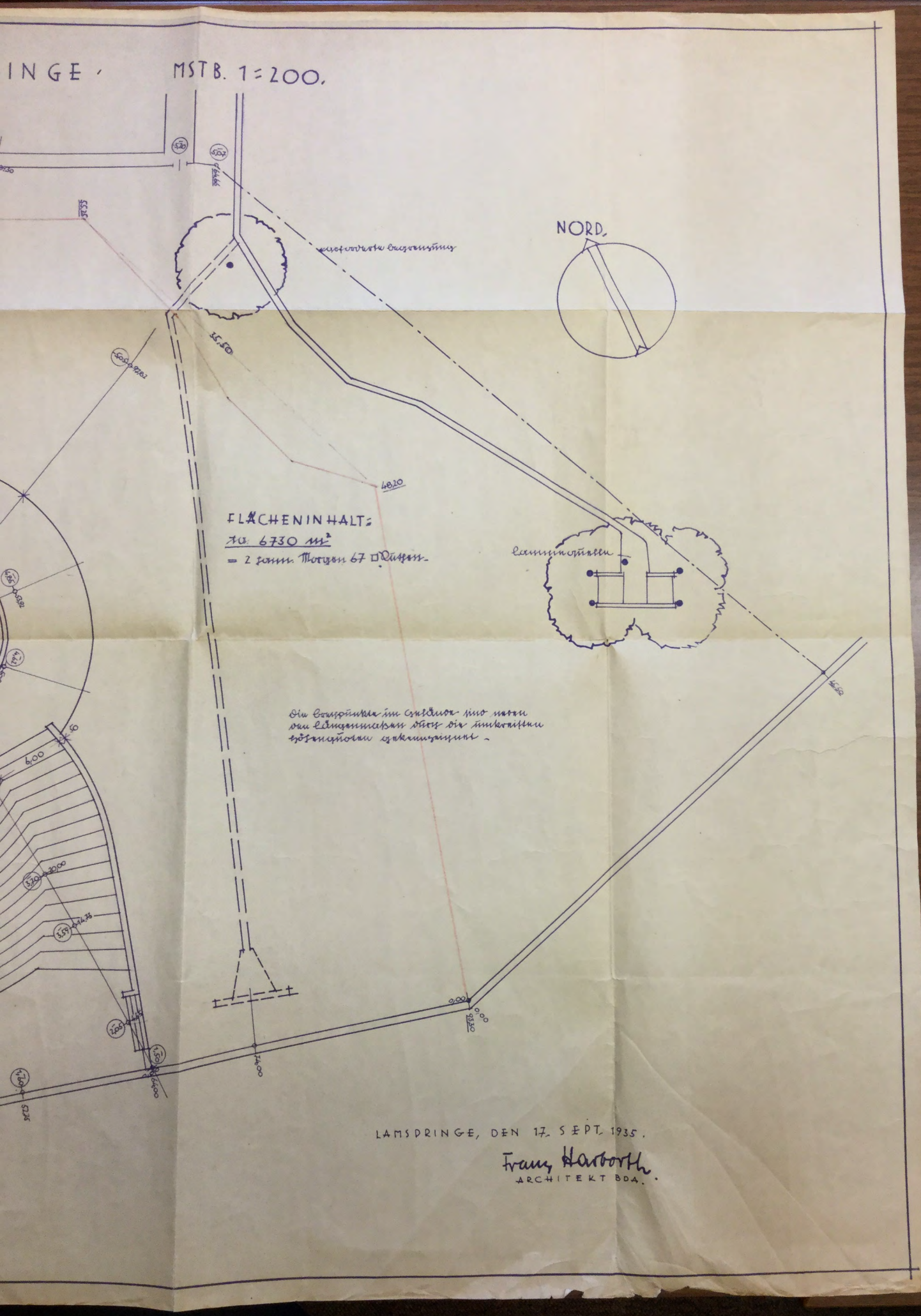

2. NIVELLEMENT ZUM THINGPLATZ · LAMSPRINGE · MSTB. 1=200.
NORD.
FLÄCHENINHALT:
zu 6730 m²
= 2 ganz Morgen 67 □Ruten.
LAMSPRINGE, DEN 17. SEPT. 1935.
Franz Harborth
ARCHITEKT BDA.

2. NIVELLEMENT ZUM THINGPLATZ · LAMSPRINGE · MSTB. 1

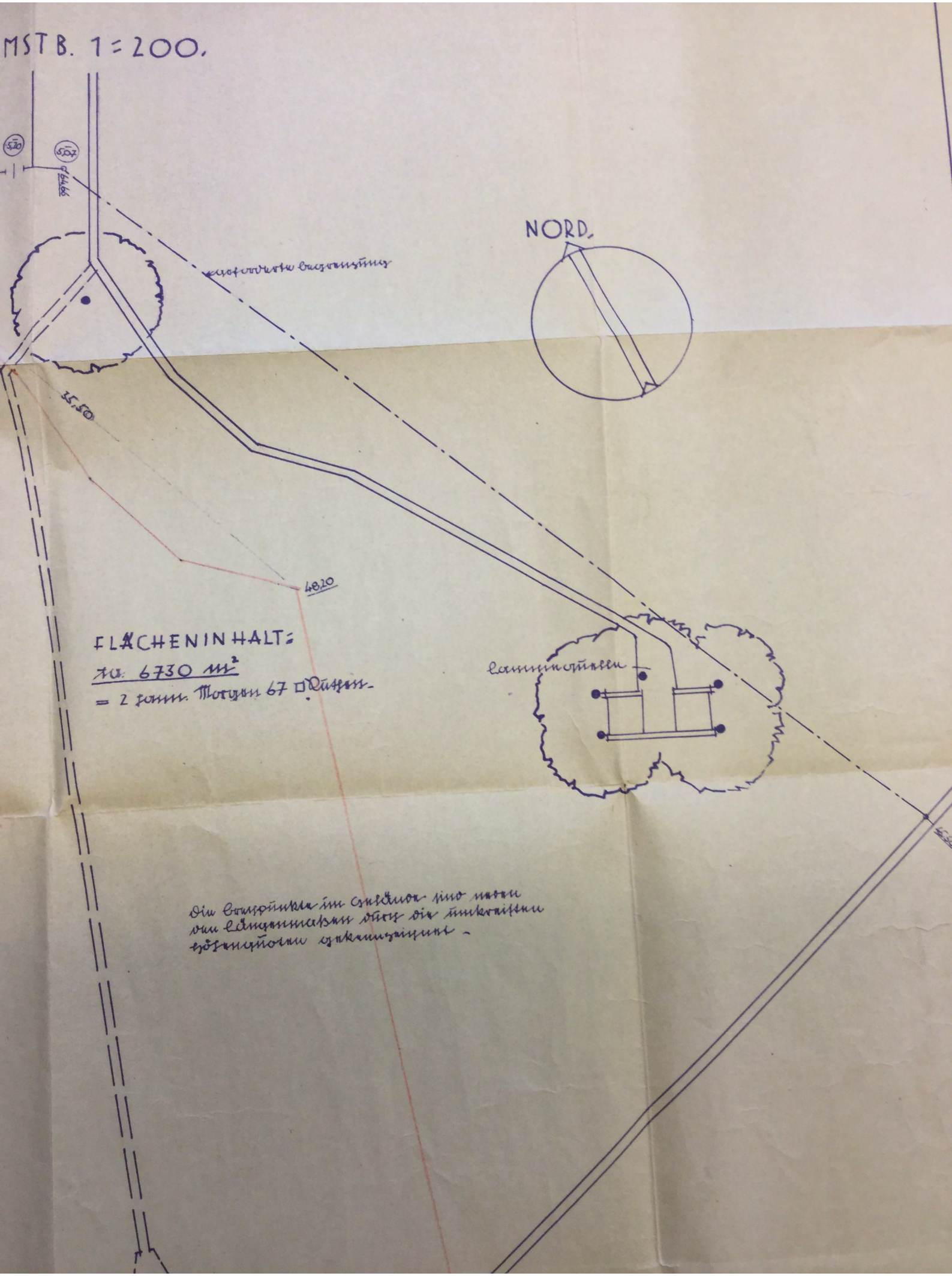

92,70
96,50
90,20
64,00
50,45
34,00
9,50
12,80
14,00
6,00
2,50
9,00
16,00
15/40
3,38
21,10
4,11
34,14
4,28
39,04
4,73
38,25
4,14
32,24
4,30
44,04
4,63
70,28
4,55
51,24
4,10
61,00
4,57
61,65
4,44
81,30
5,20
5,52
5,55
4,59
97,82
4,85
33,82
4,27
42,04
4,81
48,10
4,84
54,77
4,71
54,95
4,72
54,80
4,84
54,77
4,72
54,95
4,72
54,80
4,84
54,77
4,72
54,95
4,72
54,80
4,84
54,77
4,72

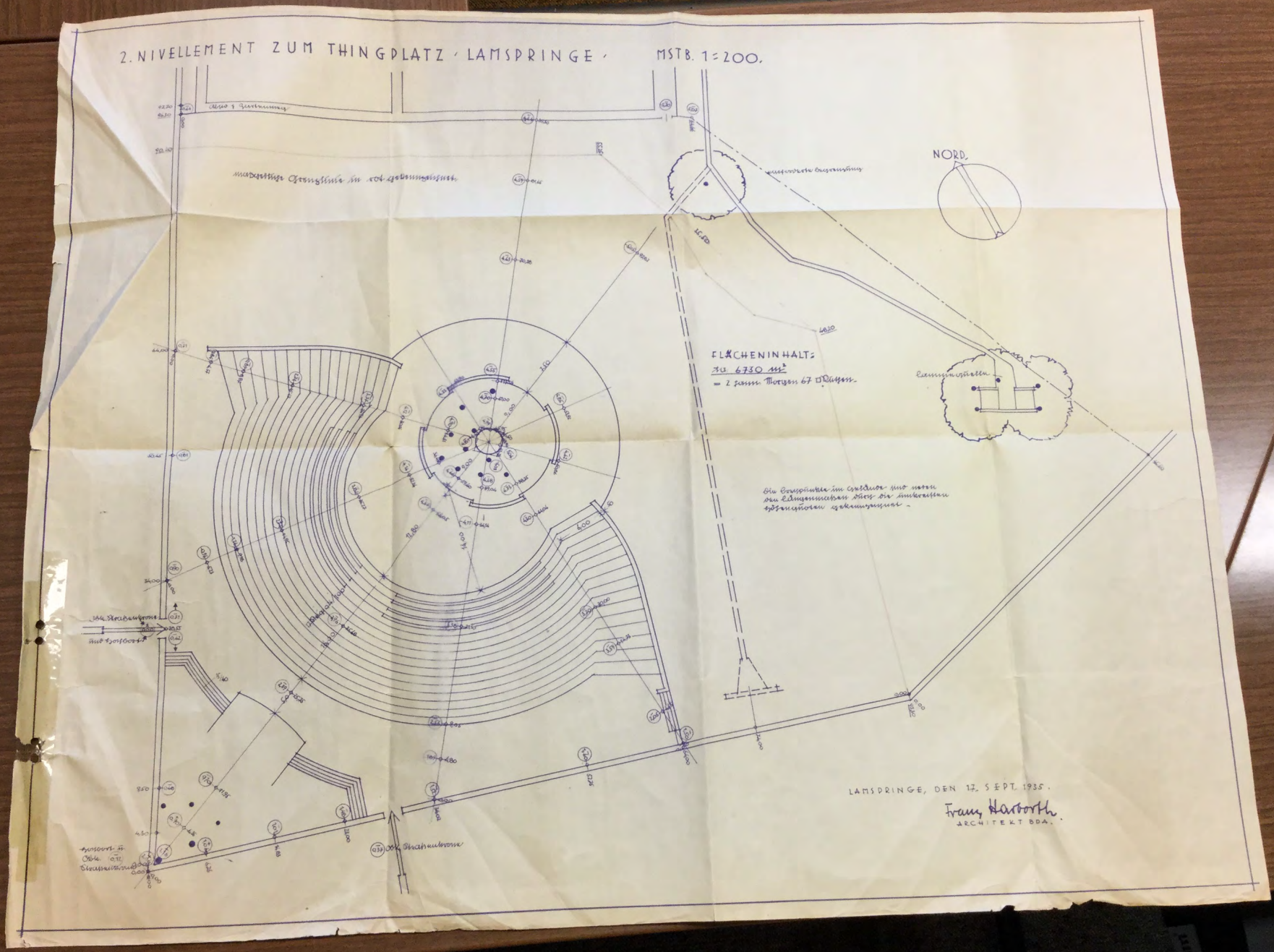



FLÄCHENINHA
zu: 6730 m²
= 2 ganz. Morgen
Die Grenz
von Lö
östlich
14,00
12,80
6,00
9,00
15,80
64,00
50,45
34,00
15/60
8,50
4,30
Straßenkante
Straßenkante


INGE · MSTB. 1:200.
NORD.
FLÄCHENINHALT:
ca. 6730 m²
= 2 ganz. Morgen 67 □Klafter.
LAMSPRINGE, DEN 17. SEPT. 1935.
Franz Harborth
ARCHITEKT BDA.

MSTB. 1:200.


NORD.
35,50
4820
FLÄCHENINHALT:
rd. 6730 m²
= 2 ganze Morgen 67 □Ruthen.


2. NIVELLEMENT ZUM THINGPLATZ · LAMSPRINGE · MSTB. 1:200.
NORD.
FLÄCHENINHALT:
zu 6730 m²
= 2 zum Morgen 67 □Ruten.
LAMSPRINGE, DEN 17. SEPT. 1935.
Franz Harborth
ARCHITEKT BDA.